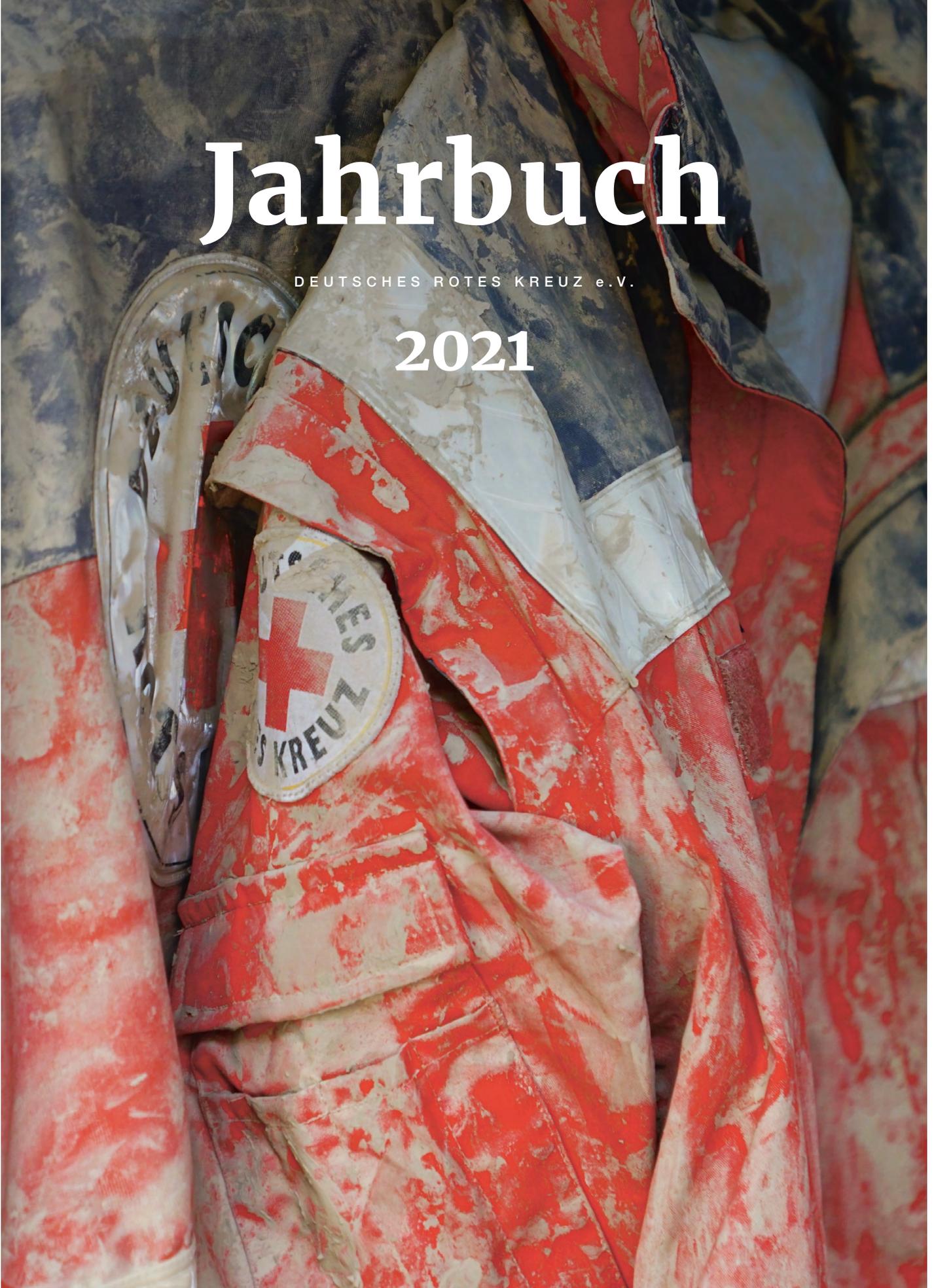


Jahrbuch

DEUTSCHES ROTES KREUZ e.V.

2021



Liebe Leserin, lieber Leser,

zu Beginn des Jahres 2021 hatten wir wohl alle die Hoffnung, dass die Corona-Pandemie bald hinter uns liegen könnte. Das war leider, wie wir heute wissen, nicht der Fall. Auch 2021 stellte die Pandemie uns vor große Herausforderungen – das gilt vor allem für das Personal in unseren mobilen und stationären Pflegeeinrichtungen, den Krankenhäusern, im Rettungsdienst sowie in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Gleichzeitig waren Tausende Helferinnen und Helfer des DRK an vorderster Stelle dabei, wenn es um die Eindämmung der Pandemie ging: Ohne die vielen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler wäre der Betrieb zahlreicher Impfzentren und Teststellen in Deutschland gar nicht möglich gewesen.

Aber es gibt auch ein zweites Ereignis, das uns – parallel zum Einsatz gegen die Pandemie – in der zweiten Jahreshälfte stark in Anspruch genommen hat: Die Flutkatastrophe Mitte Juli hat in Rheinland-Pfalz und Teilen Nordrhein-Westfalens nicht nur mehr als 180 Todesopfer gefordert, sondern auch Zehntausenden Menschen das Zuhause zerstört oder zumindest massiv beschädigt. Vom ersten Tag an waren zeitweise bis zu 3.500 Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes aus ganz Deutschland in den betroffenen Gebieten im Einsatz. Wenige Tage nach der Flut habe ich mir persönlich einen Eindruck von der Lage vor Ort verschafft – viele Bilder gehen mir bis heute nicht aus dem Kopf. Die großartige Hilfsbereitschaft zeigt sich auch im Spendenaufkommen für das DRK. Wir hatten 2021 den höchsten Spendenstand seit mehr als 15 Jahren zu verzeichnen. Damit können wir vielen Menschen in Not – ob im Inland oder im Ausland – helfen. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen Spenderinnen und Spendern, unseren Fördermitgliedern sowie unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Pandemie und die Flutkatastrophe sind die beiden Schwerpunkte des Jahrbuchs 2021. Wir geben aber auch einen Überblick über unsere Arbeit in rund 50 Ländern der Erde. Trotz aller Herausforderungen im Inland dürfen wir die zum Teil katastrophale humanitäre Lage der Menschen in Ländern wie Syrien, dem Jemen und Afghanistan nicht aus den Augen verlieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre



Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



 **Spuren der Jahrhundertflut**
Die Einsatzjacken zeigen, was die Helfer im Flutgebiet geleistet haben.

 Deutschland, Juli 2021

Inhalt

DRK - JAHRBUCH 2021

- 03 EDITORIAL**
Vorwort der DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt

Das Rote Kreuz in Deutschland



SONDERSTRECKE ZUR FLUTKATASTROPHE

- 08 GERDA HASSELFELDT IM INTERVIEW**
In der Not stehen alle zusammen
- 10 DRK-FLUTHILFE**
„Viele hat überrascht, was wir alles leisten können“
- 14 DAS DRK IM FLUTHILFE-EINSATZ**
Hilfe zu Beginn, während und nach der Flut
- 15 CORONA-PANDEMIE**
Unermüdlicher Einsatz für die Test- und Impfkampagne
- 17 VERSTÄRKTE BELASTUNG**
Pflegeeinrichtungen stehen in der Krise vor immensen Aufgaben
- 18 CHRISTIAN REUTER IM INTERVIEW**
Wir müssen uns im Bevölkerungsschutz neu aufstellen
- 20 GEMEINSAM STARK**
Die DRK-Gemeinschaften
- 22 KAMPAGNE STARTET**
Jugendrotkreuz mit neuer Leitung
- 23 KURZBEITRÄGE**
» Rotkreuzschwestern: unverzichtbare Säule in Krisen- und Katastrophenfällen
» Erinnerung bewahren: Ein Ehrenmal zieht um
» DRK-Zeitzeugen erzählen weiter
» Aufarbeitung der „Verschickungsheime“
- 25 GRÜNDUNG**
„Ohne das Ehrenamt wäre das DRK gar nicht denkbar“
- 26 VERBANDSENTWICKLUNG**
Compliance im DRK
- 27 DRK-STRATEGIE 2030**
Für einander da. Miteinander stark.
- 28 KURZBEITRÄGE**
» Politische Kommunikation: Positionierung des DRK stärken
» Live-Blog Bundespolitik
» Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit
» DRK-Wirkungswochen: Von der Idee zum Projekt
» Gerda Hasselfeldt wiedergewählt
» Respekt und Anerkennung für großes Engagement
» Es braucht einen Vorrang für Gemeinnützigkeit
» Netzwerke für Innovation und Wandel
- 32 GEMEINSAM WEITER**
#ZukunftWohlfahrt

- 33 KURZBEITRÄGE**
» Pflegereform in Etappen
» LOTTO und GlücksSpirale fördern wichtige soziale Projekte
- 34 DRK-SUCHDIENST**
„Ich war noch nie so erleichtert“
- 36 KURZBEITRÄGE**
» Gedenktag „Flucht und Vertreibung“
» Beratungsstellen durch Situation in Afghanistan immens gefordert
» Migrationsstrategie und Flüchtlingsprogramm
» Migration Leadership Group
» Sicheres Verhalten bei Rettungskräften
» Neue Impulse für die Erste Hilfe
» Freiwilligendienste sollen attraktiver werden
» Koordinierungsstelle stellt Arbeit ein
» Sicherheitsforschung und Innovationstransfer
» DRK-Elterncampus: Positiver Zuspruch für buntes Angebot
» Innoscout – neue Wege in der Behindertenhilfe
» Bedürfnisorientierte Unterstützung für Kinder und Jugendliche
» „DRK im Blick“
» Rückenwind im Verband
» Neue Wege im Altkleider-Kreislauf

Das Rote Kreuz im Ausland

- 44 WELTWEIT**
Humanitäre Hilfe im Wandel
- 46 KURZBEITRÄGE**
» Wasser- und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete
» Globales Netzwerk für vorausschauende humanitäre Hilfe wächst weiter
» Rotkreuz-Prinzipien sichern hohe Wertschätzung
» Vertrauensvoller Umgang mit Hinweisen auf Fehlverhalten
- 48 COVID GLOBAL**
Gemeinsame Anstrengung in der globalen Krise
- 49 WIE WIR ARBEITEN**
Effiziente Sofort- und Nothilfe
- 50 DAS DRK IM AUSLAND**
Ausgaben für DRK-Projekte
- 53 GROSSE HILFSBEREITSCHAFT**
Viele Spenden an das DRK im Rahmen der Hochwasserkatastrophe

Das Rote Kreuz im Überblick

- 58** Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung
- 60** Wie funktioniert das DRK in Deutschland?
- 62** Ausgewählte Leistungen des DRK
- 64** DRK-Gremien
- 65** Mitgliederübersicht

Das Rote Kreuz und Finanzen

- 68** Jahresabschluss
- 69** Gewinn- und Verlustrechnung des DRK-Generalsekretariats
- 70** Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung
- 71** Bilanz des DRK-Generalsekretariats
- 71** Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz
- 72** Chancen- und Risikobericht
- 73** Ausblick 2022
- 74** Wiedergabe des Bestätigungsvermerks
- 76** Organigramm des DRK-Generalsekretariats
- 77** Impressum



KAPITEL 1

Das Rote Kreuz in Deutschland

Insgesamt rund 432.000 ehrenamtliche und fast 190.000 hauptamtliche Mitarbeiter sowie 2,6 Millionen Fördermitglieder machen das Rote Kreuz in Deutschland stark. 2021 waren der gesundheitliche Bevölkerungsschutz, der Sanitätsdienst und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit gleichermaßen mit den aktuellen Herausforderungen konfrontiert: Während Tausende haupt- und ehrenamtliche Rotkreuzler immer noch rund um die Uhr im Einsatz in der Pandemielage waren, erforderte die Jahrhundertflut in Deutschland ebenfalls schnelles Handeln. Auch dort erfüllte das DRK mit der Sofort- und längerfristigen Hilfe für die von der Flut Betroffenen seine Sonderstellung als Nationale Hilfsgesellschaft. Das Jugendrotkreuz zählte 2021 rund 140.000 engagierte Kinder und Jugendliche. Eine unverzichtbare Institution des DRK in Deutschland ist der Suchdienst, der jährlich Tausende von Anfragen erhält und viele Familien wieder zusammenführt.



ZUR PERSON

Gerda Hasselfeldt

Die frühere Bundesministerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete ist seit Dezember 2017 Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.



Faszinierend für mich ist, dass wir als Deutsches Rotes Kreuz auch Technik und Infrastruktur können.

Gerda Hasselfeldt
DRK-Präsidentin

GERDA HASSELFELDT IM INTERVIEW

In der Not stehen alle zusammen

Frau Hasselfeldt, wie stark hat die Flutkatastrophe im Sommer 2021 die Menschen in Deutschland geprägt?

Diese Jahrhundertflut war vor allem durch die erschreckende Zahl von mehr als 180 Todesopfern und das große Ausmaß der Zerstörungen ein Schock. Das hat viele Menschen und Familien brutal getroffen und ging allen sehr nahe. In der Konsequenz daraus standen die Menschen zusammen und haben sich gegenseitig unterstützt. Allein das Deutsche Rote Kreuz hatte zeitweilig 3.500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus ganz Deutschland im Krisengebiet im Einsatz. Und man darf nicht vergessen, dass viele Rotkreuzler zu diesem Zeitpunkt schon durch den Kampf gegen die Corona-Pandemie stark in Anspruch genommen waren.

Wie haben Sie die Folgen der Katastrophe erlebt?

Eine Woche nach dem Ereignis habe ich mir im Ahrtal und in Nordrhein-Westfalen persönlich ein Bild von der Lage vor Ort gemacht. Auch für mich war es erschütternd, die zerstörten Häuser und Brücken zu sehen, die verschlammten Straßen, die vielen Autowracks am Straßenrand. Emotional sehr bewegend waren aber vor allem die Gespräche mit Betroffenen und den vielen Helferinnen und Helfern.

Hat Sie die große Hilfsbereitschaft überrascht?

Mir war schon immer klar, dass die Deutschen kein Volk von Egoisten sind. Gerade in Notsituationen ist die Solidarität untereinander sehr ausgeprägt. Beeindruckend

war zum einen das direkte Engagement der vielen Helferinnen und Helfer vor Ort, zum anderen bundesweit die große Spendenbereitschaft von Einzelpersonen und Unternehmen. Wir haben für 2021 deshalb auch ein deutlich höheres Spendenaufkommen als in den vergangenen Jahren zu verzeichnen. Der Großteil dieser Spenden von insgesamt mehr als 100 Millionen Euro ist zweckgebunden für die Flutgebiete eingegangen, aber es gab zum Beispiel auch Spenden für die Coronahilfe im In- und Ausland sowie für unsere Auslandseinsätze etwa im Jemen, in Syrien oder auch in Afrika.

Ist das viel im Vergleich zu den Vorjahren?

2020 kamen wir ungefähr auf eine Summe von 57 Millionen Euro, diesmal ist es fast doppelt so viel. Wir hatten 2021 den höchsten Spendenstand seit mehr als 15 Jahren zu verzeichnen. Nach dem Tsunami in Südostasien am zweiten Weihnachtsfeiertag 2004 mit mehr als 200.000 Toten kamen 124 Millionen Euro zusammen. Mein herzlicher Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die im vergangenen Jahr geholfen haben.

Für was wurde und wird das Geld verwendet?

Einen Teil der Spenden haben die DRK-Landesverbände Rheinland-Pfalz, Nordrhein und Westfalen-Lippe als Soforthilfe direkt an Betroffene der Flutkatastrophe ausbezahlt. Mehr als 1.000 Bautrockner wurden von uns ausgegeben. Wir haben zum Beispiel im Ahrtal über meh-

Vier Tage nach der Flut

Mitarbeiter des DRK sind auf dem Weg durch eine verschlammte Straße in Ahrweiler, Rheinland-Pfalz. Die Aufräumarbeiten haben begonnen, aber das Ausmaß der Katastrophe ist noch sichtbar groß.



rere Wochen hinweg ein großes Verpflegungszentrum betrieben, das insgesamt mehr als 932.000 Mahlzeiten auslieferte. 2,8 Millionen Liter Trinkwasser wurden von uns verteilt. Vier mobile Arztpraxen kamen zum Einsatz. Wir unterstützen weiterhin mobile und stationäre Beratungsstellen, in denen auch noch 2022 Beratungen für Finanzhilfen, aber auch psycho-soziale Betreuung angeboten werden.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Faszinierend für mich war, dass wir als Deutsches Rotes Kreuz auch Technik und Infrastruktur können: Wir haben über Monate hinweg dafür gesorgt, dass Tausende von Haushalten eine stabile Notstromversorgung und Internetverbindungen erhalten. In Mayschoß haben wir für 600 Personen eine Kläranlage aufgebaut, die ursprünglich für den Auslandseinsatz in Bangladesch konzipiert war. Eine zweite Kläranlage in Hönningen, ebenfalls im Ahr-

tal, ging im Januar 2022 in Betrieb. Beide Anlagen werden auf Jahre hinaus benötigt. Denn so lange wird es dauern, bis die komplette Infrastruktur wiederhergestellt ist.

War Deutschland ausreichend für diese Katastrophe gewappnet?

Schon seit einigen Jahren weisen wir darauf hin, dass sich Deutschland im Bevölkerungsschutz besser auf Katastrophen aller Art vorbereiten muss. Das gilt zum Beispiel für Pandemien genauso wie für Naturkatastrophen oder für Cyberangriffe auf unsere Infrastruktur. Deutschland muss da definitiv besser werden.



Zäsur inmitten der Hilfe
DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, Michael Sieland, Hilfskoordinator vor Ort, und Helfer. (v.li.n.re.)

DRK-FLUTHILFE

„Viele hat überrascht, was wir alles leisten können“

Mitte Juli 2021 führte ein Unwetter mit Starkregen zu einer der schlimmsten Hochwasser-Katastrophen in der Bundesrepublik. Von der ersten Stunde an war das DRK im Einsatz, um Leben zu retten, Not zu lindern und die zerstörte Infrastruktur zu ersetzen.

Als die Rettungskräfte am Nachmittag des 14. Juli 2021 alarmiert werden, rechnen alle damit, die Lage bald im Griff zu haben. Doch die Flut kommt rasend schnell und an vielen Orten gleichzeitig. Mit ungeheurer Wucht fluten die Wassermassen ganze Täler, zerstören Gebäude, Brücken und Straßen, unterbrechen Strom- und Kommunikationsnetze. Trotz steigender Pegel und reißender Strömung versuchen die Helferinnen und Helfer, die vom Wasser eingeschlossenen Menschen zu erreichen – wie in Kordel, nordwestlich von Trier.

Mutiger Einsatz in der Nacht

Dominik Quarry gehört mit seiner Einsatzeinheit zu den ersten Rettern, die den Ort

kurz vor Mitternacht erreichen. Ihr Auftrag: die Evakuierung eines Seniorenheims. Nachdem einige Bewohner in Sicherheit gebracht worden sind, muss der Einsatz abgebrochen werden. Beherzt schwimmt Quarry hinüber zur Pflegeeinrichtung, um mitzuhelfen, die alten Menschen in höher gelegene Stockwerke zu bringen und die weitere Evakuierung zu koordinieren. „Dort haben wir mit ihnen ausgeharrt, bis die Bundeswehr am frühen Morgen mit schwerem Gerät anrückte und wir alle in umliegende Einrichtungen transportieren konnten.“

Dann die Hiobsbotschaft: Dammbbruch im nahegelegenen Ehrang. „Unsere DRK-Rettungswache war vollgelaufen, und wir

mussten ein Krankenhaus und ein weiteres Seniorenheim evakuieren.“

Rund 30 Stunden sind Quarry und sein Team im Einsatz, obwohl viele selbst von der Flut betroffen sind. „Als Helfer über Funk erfuhren, dass ihr eigenes Hab und Gut in Mitleidenschaft gezogen wurde, drehten sie sich um, schrien ihre Verzweiflung heraus und halfen einfach weiter“, erzählt Quarry.

Auch in anderen Flutgebieten arbeiten DRK-Einsatzkräfte rund um die Uhr, um Leben zu retten. Unterstützung kommt aus der Luft. Von Hubschraubern der Bundespolizei aus holen Luftretter der Bergwacht und der Wasserwacht des DRK Hunderte Menschen von Dächern, Balkonen und Campingplätzen.

Hilfskonvois setzen sich in Bewegung

Unterdessen laufen bundesweit Hilfsmaßnahmen an. Katastrophenschutzeinheiten der Länder sowie Helfer aus den DRK-Landes-, -Kreisverbänden und -Ortsvereinen machen sich auf den Weg in die Hochwassergebiete.

Kommunikation wiederherstellen

Entlang der Ahr errichten DRK-Spezialkräfte eine Richtfunkstrecke, sodass Krankenhäuser, Behörden und Anwohner wieder Internet und Mobilfunk nutzen können.



Einsatz der Mobilen Betreuungsreserve „Labor Betreuung 5000“

An der Ahr kamen Module der Mobilen Betreuungsreserve „Labor Betreuung 5000“ zum Einsatz. So konnte die von der Flut schwer beschädigte DRK-Rettungswache Bad Neuenahr-Ahrweiler innerhalb kurzer Zeit ihren Betrieb in einem Ersatz-Quartier aus Spezial-Containern fortsetzen. Die notfallmedizinische Versorgung im Flutgebiet blieb somit gesichert.



Aus Logistikzentren, die das DRK für Großschadenslagen im In- und Ausland vorhält, werden Hilfsgüter und Einsatzgerät nach Koblenz transportiert. Dort hat die Bundeswehr dem DRK ein großes Gelände zur Verfügung gestellt. In den folgenden Monaten dient es als Operationsbasis für den Einsatz vor allem im besonders schwer betroffenen Ahrtal.

Ahrtal: Die DRK-Familie hilft

„Viele Ortschaften waren von der Außenwelt abgeschnitten“, berichtet Jürgen Christmann, der als Ehrenamtlicher den bundesweiten DRK-Hilfeinsatz koordiniert. „Deshalb haben wir Erkunder mit geländegängigen Fahrzeugen und Satellitentelefonen in die Gebiete entsandt.“ Zusammen mit lokalen DRK-Helfern verschaffen sie sich einen Überblick und bieten Gemeinden genau die Hilfe, die gebraucht wird. „Viele hat es überrascht, was wir alles leisten können“, so Christmann. „Kaum jemandem war bekannt, dass wir in der Lage sind, großflächig zerstörte Infrastruktur über einen langen Zeitraum zu ersetzen.“



MOBILE KLÄRANLAGEN

Schutz vor Krankheiten und Umweltschäden

Durch das Hochwasser wurden viele Klärwerke zerstört. Damit Abwässer nicht ungeklärt in die Ahr fließen, errichtete das DRK zwei temporäre Kläranlagen. Die erste ging am 27. August 2021 in Betrieb.

Ursprünglich war die Kläranlage in Zusammenarbeit mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften für den Einsatz im Ausland entwickelt worden. „Sie ist so konzipiert, dass sie auch auf Eseln transportiert werden kann“, erklärt Umweltingenieur Christoph Stein, DRK-Spezialist für Trink- und Abwasseraufbereitung. „Zwei Anlagen gleichen Typs stehen bereits in Bangladesch. Nie hätten wir gedacht, dass wir sie einmal in Deutschland einsetzen müssen.“ Das Material für Tanks, Pumpen, Belüfter und Filter lagerte im Berliner Logistikzentrum des DRK-Generalsekretariats. „Es wird nun aus Spenden wieder nachbeschafft“, so Stein.



Welle der Hilfsbereitschaft

Oben Die DRK-Landesverbände Nordrhein und Rheinland-Pfalz richteten im Kreis Euskirchen ein über 10.000 qm großes Logistikzentrum zur Annahme von Groß- und Unternehmensspenden ein. Hier wurden die Güter erfasst, sortiert, aufbereitet und für die Abholung bereitgestellt.

10.000 Mahlzeiten täglich

Links Helfer liefern Essen aus, das im Verpflegungszentrum zubereitet wurde.

Rotkreuz-Spezialkräfte versehen ganze Straßenzüge mit Strom und Beleuchtung. Sie installieren eine Richtfunkstrecke, so dass die Menschen entlang der Ahr wieder das Internet nutzen können. Container zum Duschen und Wäschewaschen werden aufgestellt. Über Wochen versorgen Helfer Betroffene täglich mit rund 140.000 Litern Trinkwasser sowie etwa 10.000 warmen und kalten Mahlzeiten. Mit temporären Kläranlagen (siehe Infokasten) verhindert das DRK, dass Abwässer weiter ungeklärt in die Ahr fließen und sich Krankheiten und Umweltschäden ausbreiten.

Besonderes Augenmerk legt das DRK auch auf die medizinische Versorgung. So stellt es vier mobile Arztpraxen und eine Notfallapotheke zur Verfügung. Von der Flut schwer beschädigte Rettungswachen werden in Ersatz-Quartiere aus Büro-, Küchen- und Sanitär-Containern verlagert.

Vorbereitet auf den Ernstfall

Die Container sind Teil des mobilen Betreuungsmoduls „Labor Betreuung 5.000“,

das das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) unter Federführung des DRK mit den anderen Hilfsorganisationen zurzeit erprobt. Ziel ist es, bei Bedarf bis zu 5.000 Menschen für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr unterbringen und betreuen zu können. „Es war enorm hilfreich, dass wir auf dieses Material zurückgreifen konnten“, sagt Rettungsdienstleiter Lothar Backes. „So blieb die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung jederzeit gesichert.“

Geplant ist, in den nächsten Jahren zehn solcher Betreuungsmodule aufzubauen. Zusammen werden sie die Betreuungsreserve des Bundes für den Zivilschutz bilden. Doch dafür brauchen die Hilfsorganisationen die Unterstützung der Politik.

„Die Flut hat gezeigt: Deutschland muss sich besser auf Katastrophen vorbereiten, in denen die kritische Infrastruktur zusammenbricht“, so Frank Jörres, Bundeskatastrophenschutz-Beauftragter des DRK. „Das Labor 5.000 hat sich bewährt. Die



Die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung blieb jederzeit gesichert.

Lothar Backes
Rettungsdienstleiter beim
DRK-Kreisverband Ahrweiler

Weichen sind gestellt. Jetzt muss die nationale Zivilschutzreserve des Bundes möglichst schnell auf zehn Logistikzentren ausgebaut werden.“

Unerlässlich für einen gut funktionierenden Katastrophenschutz sei ein Krisenmanagement aus einem Guss, in dem Länder- und Ebenen-übergreifend alle staatlichen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftli-



Hubschraubergestützte Luftrettung am 22. Juli

Helfer des Wasserrettungszugs Nord der DRK-Wasserwacht sind im Hochwassereinsatz im Flutgebiet unterwegs – hier an der Kiesgrube in Ertstadt-Blessem. Diese war durch die Wassermassen weggesackt und hatte mehrere Häuser in der Nachbarschaft mitgerissen.

chen Akteure einbezogen sind. „Darüber hinaus gilt es, den Bevölkerungsschutz finanziell zu stärken. Das werden wir uns als Gesellschaft „leisten“ müssen, wenn wir weiterhin in der Lage sein wollen, die Auswirkungen von Katastrophen zu verringern oder sogar zu vermeiden“, ergänzt Dr. Heike Spieker, die seit April 2021 das DRK-Verbindungsbüro im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) leitet. Insbesondere die Stärkung des Ehrenamts gehöre zu einem gestärkten Bevölkerungsschutz: „Denn ohne das ehrenamtliche Engagement ist der Bevölkerungsschutz in Deutschland nicht denkbar. Auch die Selbstschutz- und Selbsthilfefähigkeiten von Einzelnen wie auch von Betrieben und Einrichtungen müssen ausgebaut werden.“ (siehe auch Interview mit DRK-Generalsekretär Christian Reuter, ▶Seiten 18–19).

Blick nach vorn: Perspektiven für die Zukunft

Mittlerweile sind Schutt und Schlamm beseitigt. Auf den ersten Blick scheint in manchen Ortschaften sogar ein Stück Normalität zurückgekehrt zu sein. Doch hinter den Fassaden brummen die Bautrockner. Zahlreiche Häuser sind noch unbewohnbar, viele Menschen traumatisiert vom Verlust ihres Lebensumfeldes und den schrecklichen Erlebnissen der Flutnacht. „Deshalb ist das DRK auch Monate nach der Flut noch im Einsatz“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. „Wir bleiben, um Menschen, die so viel verloren haben, bei der Bewältigung des Alltags zu helfen – mit Beratung zu Hilfsangeboten, psychosozialer Begleitung und bei der weiteren Beseitigung der Schäden.“



Versorgung nicht nur mit Lebensmitteln und täglichem Bedarf

Nur einen Tag nach der Katastrophe bereiten DRK-Helfer den Aufbau einer provisorischen Stromversorgung in einem Wohngebiet in Ahrweiler vor.

DAS DRK IM FLUTHILFE-EINSATZ

Hilfe zu Beginn, während und nach der Flut



Suchdienst: Schicksale klären

Weil die Kommunikation über herkömmliche Wege in den Hochwassergebieten vielfach nicht mehr möglich war, galten viele Menschen zunächst als vermisst. Die Ehrenamtlichen der DRK-Kreisauskunftsbüros/Personenauskunftsstellen waren im Einsatz, um Betroffenen Auskunft über den Verbleib ihrer Angehörigen zu geben.



Traumatisierungen bewältigen

Insgesamt 333 DRK-Fachkräfte der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) halfen Betroffenen und Rettern in den ersten vier Wochen nach der Katastrophe bei der Verarbeitung des Erlebten. Doch die schrecklichen Erlebnisse der Flut und der Verlust des Lebensumfeldes haben viele Menschen traumatisiert. Auch Helfer leiden unter den Folgen. Um sie bestmöglich zu unterstützen, stehen ihnen nicht nur die PSNV-Kräfte zur Verfügung, sondern vielerorts auch weitere Hilfen. So hat etwa das DRK in Bad Neuenahr-Ahrweiler einen Psychologen eingestellt. Er führt entlastende Einzelgespräche, hilft bei der Suche nach Therapeuten und berät bei Berufsunfähigkeit.



Lebensperspektiven eröffnen

Um Menschen bei der Bewältigung des Alltags zu unterstützen, haben viele DRK-Kreisverbände in den Hochwasserregionen mobile und stationäre Anlaufstellen eingerichtet. Ihr Angebot reicht von der Beratung bei Fördermittel-Anträgen über Gespräche bis hin zu Spielenachmittagen für Jung und Alt. Zudem ergänzt das DRK staatliche Hilfen in besonderen Härtefällen. Mit dieser Haushaltsbeihilfe können Betroffene beispielsweise Haushaltsgeräte und Möbel wiederbeschaffen.



Der Flutwelle folgte eine Welle der Hilfsbereitschaft. 70 Millionen Euro an Spenden sind beim DRK eingegangen. Lesen Sie, für welche Projekte sie eingesetzt werden. **siehe • Seite 53**



Zum Film „Wir danken. Wir bleiben.“: **drk.de/video-hochwasser-2021**



Mehr als 2.000 Impfungen täglich

Im Impfzentrum auf dem Gelände der Messe Dresden klärt ein Arzt des DRK eine Frau auf, die sich gegen COVID-19 impfen lassen möchte.

CORONA-PANDEMIE

Unermüdlicher Einsatz für die Test- und Impfkampagne

Im zweiten Jahr nach Ausbruch der Corona-Pandemie ist der Umgang mit dem Virus zwar nicht mehr fremd, dennoch ist die Krise längst nicht überwunden. COVID-19 bestimmt weiterhin den Alltag in Deutschland. Nach dem bundesweiten Engagement beim Testen spielt das Deutsche Rote Kreuz auch beim Impfen gegen das Coronavirus eine entscheidende Rolle. Tausende DRK-Kräfte sind dafür täglich im Einsatz, ein großer Teil davon hilft ehrenamtlich.

Überall in der Republik beteiligten sich DRK-Teams gleich zu Beginn der Impfkampagne daran, Impfzentren zu planen, aufzubauen und zu betreiben. Seitdem unterstützen sie bei der Infrastruktur und mit Material, sie rekrutieren Personal oder beraten bei der Organisation eines Impfzentrums. Teilweise ist das DRK auch mit der Gesamtdurchführung der Impfungen in Zentren und mit mobilen Teams beauftragt. Organisiert wird der beeindruckende Einsatz von den DRK-Landes- und -Kreisverbänden unter Beteiligung der Rot-

kreuz-Schwesternschaften. Gemeinsam stehen sie den Ministerien seit Monaten als bewährte Partner zur Seite.

In Hessen etwa waren die DRK-Kreisverbände an 22 von insgesamt 28 Impfzentren beteiligt. Praktisch über Nacht übernahmen sie Aufbau und Anlauf der Impfzentren. Oberstes Ziel war es, die Menschen nach der von der Bundesregierung vorgegebenen Prioritätenliste möglichst rasch zu impfen. Norbert Södler, Präsident des DRK-Landesverbandes

Hessen, erinnert sich an diese besondere Zeit: „Die Impfzentren in Hessen waren gezwungen, unter ihrer Maximalkapazität zu arbeiten, da anfangs noch nicht ausreichend Impfstoff zur Verfügung stand. Ich bin sehr stolz auf die außergewöhnlichen Leistungen, die unsere Rotkreuzerinnen und Rotkreuzler erbracht haben.“

Auch in Sachsen und Berlin erzielten die DRK-Landesverbände große Erfolge in den Impf- und Testzentren. In Berlin koordinierte das DRK alle sechs Impfzentren



Voller Einsatz im Kampf gegen das Coronavirus

Das DRK unterstützt die bundesweite Impfkampagne mit zahlreichen Mitarbeitenden – wie hier auf dem Gelände der Messe Dresden.

der Stadt und hatte in zwei von ihnen die komplette Verantwortung als Betreiber. Ob Überstunden oder Wochenendarbeit: Die Helferinnen und Helfer nahmen im Kampf gegen die Pandemie auch Einschränkungen in ihrem Privatleben in Kauf und sorgten mit vollem Engagement dafür, den Menschen ihren Aufenthalt in den Impfzentren so angenehm wie möglich zu gestalten. Unter den zahlreichen ehrenamtlichen Kräften war auch Susanne Haese, die seit 2004 beim DRK ist: „Ich möchte aktiv helfen, gegen die Pandemie anzukämpfen“, sagt die OP-Schwester. „Wir alle sehnen uns danach, endlich wieder ein normales Leben führen zu können.“ Die „unwahrscheinlich große Dankbarkeit“, die sie dafür von Geimpften und Angehörigen erfährt, bestätigt sie jedes Mal aufs Neue: „Viele danken uns dafür, dass wir sie betreuen, auf den Wegen zwischen Eingang, Impfkabine und Wartezone begleiten und auf sie aufpassen – teilweise unter Tränen, das ist ganz rührend.“

Im Verlauf des Jahres musste sich das DRK immer wieder an die dynamische Pandemie-Lage anpassen. Nachdem zu Beginn 2021 bundesweit Impf- und Testkapazitäten ausgeweitet wurden, wurden diese im Herbst vielerorts zurückgefahren. Seit September übernahmen in vielen Regionen die Hausärzte und mobilen Impfteams die Aufgaben. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen und Booster-Impfungen bauten viele DRK-Mitgliedsverbände jedoch gegen Ende des Jahres die Kapazitäten wieder aus.

Bei der Bewältigung der Corona-Krise hat sich das DRK nicht nur auf nationaler Ebene als verlässlicher Partner und Auxiliar der Bundesregierung erwiesen, sondern auch zu europäischen Bemühungen der Pandemie-Bekämpfung beigetragen. Neben der

Erweiterung der Bevorratung und Verteilung medizinischer Schutzausrüstung im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens „rescEU stockpiling“ stand dort vor allem die „Initiative zur Erhöhung der mobilen Testkapazitäten“ im Mittelpunkt. Dieses EU-finanzierte Projekt wurde durch die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung (IFRK) koordiniert und in sieben europäischen Nationalgesellschaften implementiert.

Alle 19 DRK-Landesverbände konnten für die Umsetzung der Initiative gewonnen werden, mit der die Kapazität für hochmobile Testung gegen das Coronavirus erhöht wurde. Durch die Finanzierung war es dem DRK-Generalsekretariat möglich, Einsatzfahrzeuge und Materialien zum Betrieb von Teststationen zu beschaffen, die dann in den DRK-Landesverbänden entsprechend den regionalen Test-Bedürfnissen eingesetzt wurden. So konnten bis Ende September im Rahmen dieses Projektes mehr als 370.000 Corona-Tests durchgeführt werden.

Der Mehrwert der Initiative geht jedoch über die Testungen hinaus: Durch die Ausbildung von 3.500 Testerinnen und Testern konnte das DRK seine Kapazität deutlich ausbauen. „Diese langfristige Stärkung der Kapazitäten des Verbandes zur Reaktion auf Corona-Ausbrüche war eines der hauptsächlichen Ziele des Projektes. Es konnte in unerwartet hohem Maße erfüllt werden“, sagt Martin von Langenthal, Sachgebietsleiter EU-Bevölkerungsschutz und Ressourcenmanagement im DRK-Generalsekretariat.

 drk.de/coronavirus
drk.de/corona-impfung-deutschland

CORONA-EINSATZ IN ZAHLEN

Wie wir helfen



6.900

hauptamtliche DRK-Mitarbeiter und bis zu 6.100 ehrenamtliche Helfer waren zu Spitzenzeiten für die Planung, den Aufbau und den Betrieb der Impf- und Testzentren im Einsatz.

793

Testzentren hat das DRK bundesweit unterstützt, 680 davon wurden in Eigenverantwortung betrieben. Hinzu kommen 338 mobile Testteams.

330

Impfzentren wurden zeitweise unter DRK-Beteiligung betrieben. Zusätzlich waren bundesweit bis zu 315 mobile Impfteams des DRK unterwegs.

Herausragende Rolle als Auxiliar
Für das DRK bezeichnet der Begriff der Hilfsgesellschaft insbesondere eine spezifische Aufgaben- und Pflichtenstellung nach internationalem Recht, die sich aus seiner Anerkennung als Auxiliar der deutschen Behörden im humanitären Bereich ergibt. Das DRK ist danach kein Teil des Staates, gleichzeitig aber verpflichtet, im humanitären Bereich die deutschen Behörden im Rahmen seiner Fähigkeiten und Kapazitäten zu unterstützen.

Aktuelle Corona-Infos per Chat
Der DRK WhatsApp Chatbot beantwortet rund um die Uhr kostenlos Fragen zur Corona-Krise, bietet hilfreiche Tipps und informiert per Chat über die neuesten Corona-Entwicklungen:

 drk.de/whatsapp-bot

VERSTÄRKTE BELASTUNG

Pflegeeinrichtungen stehen in der Krise vor immensen Aufgaben

Die Pflege- und Gesundheitseinrichtungen der DRK-Wohlfahrtspflege sind von der Corona-Krise im besonderen Maße betroffen. Die Impfkampagne und die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe stellen Mitarbeiter und Bewohner vor enorme Herausforderungen.

„Wir hätten selbst nicht erwartet, dass wir das gesamte Jahr 2021 noch so stark in das operative Pandemie-Geschehen eingebunden sind“, sagt Karolina Molter, Teamleiterin Gesundheit, Seniorenarbeit und Pflege im DRK-Generalsekretariat. Doch die Krise hatte die Einrichtungen weiterhin fest im Griff. Ob Impfungen, Testungen oder im späteren Verlauf des Jahres die Boosterkampagne: Alle großen gesellschaftlichen Fragen und Maßnahmen, die beantwortet und auf den Weg gebracht werden mussten, trafen zuerst die Pflegeeinrichtungen.

Das Jahr war vor allem von den Impfungen des Personals und der Bewohner geprägt. Hinzu kamen weitere Belastungen aufgrund der Krise: Besuchsbeschränkungen, Vermeidung von Infektionen oder das Management von Ausbrüchen. „Die Mitarbeitenden unserer Einrichtungen mussten Höchstleistungen erbringen und das alles

bei einer akuten Personalnot im Langzeitpflegebereich“, sagt Molter. Das bedeutete nicht nur eine emotionale Belastung für Personal und Bewohner, sondern erforderte von den Mitarbeitenden auch einen hohen organisatorischen Aufwand. „Unsere Kräfte vor Ort mussten permanent austarieren, wie viel Teilhabe es in Form von Angeboten und Besuchen für die Bewohner geben kann und wie gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben gewissenhaft umgesetzt werden können“, sagt Benjamin Fehrecke-Harpke, Referent Koordination Altenhilfe und stellvertretender Teamleiter.

Auch die finanziellen Auswirkungen der Krise stellten weiterhin eine große Belastung für die Einrichtungen dar. Coronabedingte Mindereinnahmen (zum Beispiel Ausfall von Plätzen) und Mehrausgaben (zum Beispiel Schutzmaterial, zusätzliches Personal) konnten über den Pflege-Schutzschirm der Bundesregierung reguliert werden. „Dafür

waren wir im ständigen Austausch mit dem Bundesgesundheitsministerium, mit dem wir unsere gute Zusammenarbeit fortführen konnten“, so Karolina Molter.

Obwohl die Einrichtungen 2021 noch ganz mit der Eindämmung der Pandemie beschäftigt waren, arbeitete das DRK-Generalsekretariat an Konzeptansätzen, wie die Erkenntnisse der vergangenen Monate in Zukunft genutzt werden können. „Es ist dringend geboten, bestimmte Prozesse und Qualitätskriterien sowie Materialbevorratung festzulegen, damit künftige Krisen die Einrichtungen nicht mehr so hart treffen“, so Benjamin Fehrecke-Harpke. Es brauche etwa gesonderte Krisenpläne und Krisenmanager. Zudem müsse die Pflegeexpertise aus den Einrichtungen stärker in kommunale Krisenstäbe eingebracht werden. „Das werden wir auch 2022 im politischen Diskurs fordern und den Verband weiter stärken.“

Mehr Menschen als Pflegeunterstützungskräfte ausbilden

Die Pandemie hat gezeigt, dass der gesundheitliche Bevölkerungsschutz ohne die Unterstützung durch ehrenamtliches Personal des DRK und der anerkannten Hilfsorganisationen nicht zu bewältigen ist. Insbesondere die Einrichtungen stoßen in Krisenfällen an ihre Grenzen und benötigen Beistand in Form von externem Personal, das kurzfristig abgerufen werden kann. Das DRK plädiert deshalb für die Ausbildung freiwilliger Pflegeunterstützungskräfte, die Grundelemente der Pflege und Betreuung erlernen und in Krisensituation das examinierte Personal schnell entlasten können. Mitglieder des DRK-Generalsekretariats setzen sich in einer Projektgruppe des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) für das Thema ein.

DRK-BLOG

Seit Beginn der Corona-Krise veröffentlicht das DRK in einem Live-Blog bundesgesetzliche Regelungen, die für Einrichtungen, Dienste und Angebote der DRK-Wohlfahrtspflege relevant sind, um diese darin zu unterstützen, entsprechende Maßnahmen rasch einzuleiten:

 drk-wohlfahrt.de/corona-live-blog

CHRISTIAN REUTER IM INTERVIEW

Wir müssen uns im Bevölkerungsschutz neu aufstellen



ZUR PERSON

Christian Reuter

Der Diplom-Volkswirt Christian Reuter ist seit April 2015 Generalsekretär und Vorsitzender des Vorstands des DRK e.V.

Wie stark ist das DRK in der Corona-Pandemie engagiert?

Wir waren vom ersten Tag an am Start. Das begann im Januar 2020 mit der Betreuung von 100 deutschen China-Rückkehrern aus Wuhan in einer Bundeswehr-Kaserne in Germersheim unter Quarantänebedingungen. Das DRK selbst unterstützt die deutschen Behörden als Nationale Hilfsgesellschaft im humanitären Bereich seither ununterbrochen direkt im Kampf gegen die Pandemie. Zu Spitzenzeiten wurden mit Beteiligung des DRK bundesweit 330 Impfzentren und 315 mobile Impfteams betrieben. Hinzu kommen rund 680 Testzentren und 338 mobile Testteams. Täglich sind dafür mehr als 13.000 Haupt- und Ehrenamtliche im Einsatz. Eine großartige Leistung der DRK-Helferinnen und -Helfer. Klar ist: Wir werden aktiv bleiben, solange das notwendig ist.

Hat Deutschland aus den Erfahrungen der Pandemie gelernt?

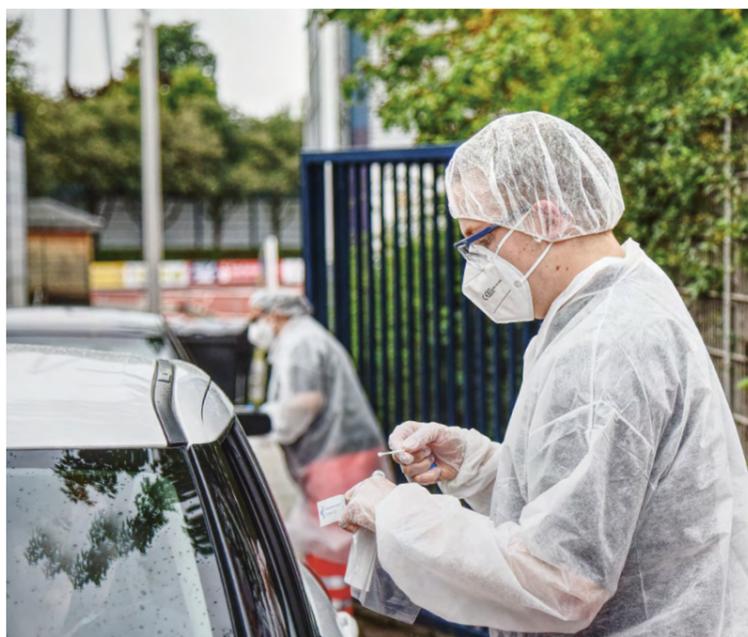
Wir müssen die richtigen Lehren sowohl aus der Corona-Pandemie als auch aus der Flutkatastrophe im Sommer 2021 in Deutschland ziehen und uns künftig besser für solche Krisenfälle wappnen. Daran führt kein Weg vorbei. Vor allem müssen wir die Resilienz der deutschen Gesellschaft stärken, indem wir uns im Bevölkerungsschutz neu aufstellen. Dazu gehören auch innovative Projekte, was die Prognosen und die vorausschauenden Vorbereitungen vor dem unmittelbaren Eintreffen von Extremwetter-Ereignissen betrifft. Solche Ansätze verfolgen wir zum Beispiel bei unserer Arbeit im Ausland.

Welche Forderungen im Bevölkerungsschutz erheben Sie konkret?

Wir brauchen zum Beispiel deutschlandweit zehn Logistikzentren für die Betreuung und Versorgung von insgesamt 50.000 Menschen in Krisenfällen. Ein Anfang ist mit dem Pilotprojekt Labor 5.000, das das DRK in Brandenburg aufbaut, bereits gemacht. Ein weiteres Logistikzentrum ist teilfinanziert. Ein gutes Beispiel sind auch unsere mobilen Arztpraxen. Das Deutsche Rote Kreuz hat vier davon, die

Drive-In Teststation

Ein Mitarbeiter der Corona-Praxen des DRK-Kreisverbandes Mettmann in Hilden und Ratingen in Schutzkleidung testet einen Autofahrer.



Wir müssen die richtigen Lehren sowohl aus der Corona-Pandemie als auch aus der Flutkatastrophe im Sommer 2021 in Deutschland ziehen und uns künftig besser für solche Krisenfälle wappnen. Daran führt kein Weg vorbei.

Christian Reuter
Generalsekretär und Vorsitzender
des Vorstands des DRK e.V.

sich sowohl in der Pandemie als auch in der Flutkatastrophe bestens bewährt haben. Unser Vorschlag sind zwanzig mobile Arztpraxen insgesamt.

Wie kann das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz gestärkt werden?

Die Gleichstellung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der anerkannten Hilfsorganisationen mit den Einsatzkräften von Technischem Hilfswerk und Feuerwehr ist dringend notwendig. Es geht dabei um die Freistellung durch den Arbeitgeber, Schadenersatzansprüche und soziale Absicherung. Dies ist in einigen Ländern geregelt, in einigen nicht – hier sind bundesweite Regelungen erforderlich. Mindestens 5.000 zusätzliche Plätze in den Freiwilligendiensten zum Thema Bevölkerungsschutz sollen geschaffen werden.

Ist genügend Geld vorhanden?

Bevölkerungsschutz kostet Geld. Die derzeit im Haushalt des Bundesinnenministeriums vorgesehenen 700 Millionen Euro pro Jahr reichen nicht aus, um auf nationaler Ebene einen nachhaltigen Bevölkerungsschutz sicherzustellen. Deshalb ist eine dauerhafte Anhebung der jährlichen Bundesmittel auf zwei Milliarden Euro jährlich oder umgerechnet 0,5 Prozent des Bundeshaushaltes – derzeit sind es 0,14 Prozent – notwendig.



 **Besuch im Einsatzführungszentrum der Bundeswehr in Koblenz**
DRK-Generalsekretär Christian Reuter im Gespräch mit einem Vertreter der Bundeswehr.

GEMEINSAM STARK

Die DRK-Gemeinschaften

Menschen für Menschen



Bereitschaften Sanitätsausbildung auf dem neuesten Stand

Die Gemeinschaften des DRK sind die tragenden Säulen des Ehrenamts.

Rund 432.000 Ehrenamtliche sprechen für sich. Sie alle sind in ihrer Freizeit im Einsatz und helfen, indem sie retten, versorgen, betreuen, begleiten und gemeinsam Ideen für die Zukunft entwickeln.

Mehr zu den Leistungen der Gemeinschaften lesen Sie auf den •Seiten 62–63.

Eine weitere Mammutaufgabe neben ihrem andauernden Corona-Einsatz bewältigten die Bereitschaften im Juli im Hochwassergebiet. Ehrenamtliche aus fast allen DRK-Landesverbänden kümmerten sich monatelang um die Versorgung und Betreuung der Bevölkerung.

Parallel dazu wurde begonnen, die gesamte Sanitätsausbildung im DRK komplett zu überarbeiten. Künftig gibt es eine übergreifende, notfallmedizinisch ausgerichtete Grundausbildung sowie modulare Erweiterungen für spezielle Belange der einzelnen Gemeinschaften.

Der Praxisanteil wird deutlich gesteigert. Dafür werden nicht nur die Lehr- und Lernunterlagen sowie die Ausbildungsordnung und das Handbuch fachlich aktualisiert, auch die Art des Unterrichts wird modernisiert. Unter anderem werden zeitgemäße Lernformate verwendet werden – auch um die Akzeptanz bei den überwiegend ehrenamtlichen Teilnehmenden zu erhöhen.

 drk.de/bereitschaften



Wohlfahrts- & Sozialarbeit Der Weg zur neuen Normalität

Die Corona-Pandemie dominierte auch 2021 die Arbeit in der Gemeinschaft. Daher stand der Austausch zu Ideen und Konzepten im Mittelpunkt, wie ehrenamtliches Engagement trotz Einschränkungen weiterhin möglich ist.

Bei aller Herausforderung bewiesen die Ehrenamtlichen erneut ihre beständige Kreativität und einen langen Atem. Galt die Aufmerksamkeit im ersten Corona-Jahr zunächst den akuten Unterstützungsmöglichkeiten, beschäftigte sich die Gemeinschaft 2021 verstärkt mit der Zukunft und den Perspektiven des sozialen ehrenamtlichen Engagements angesichts der mittel- bis langfristigen Auswirkungen der Pandemie – im Sinne einer (re)aktivierten und gestärkten Gemeinschaft der Zukunft.

 drk.de/ehrenamt



Jugendrotkreuz Jugendbeteiligung und Klimahilfe

Zentral für das JRK ist die Selbstorganisation und Beteiligung junger Menschen. Außerdem schafft der Jugendverband ein breites Bildungsangebot zu Themen der politischen und gesellschaftlichen Bildung, Gesundheitsförderung und Gewaltprävention und Konfliktschlichtung. Gemeinsam mit ihnen schafft das JRK Räume, in denen Kinder und Jugendliche selbstbestimmt agieren und sich einbringen können. Dort lernen sie, sich als Teil einer Gemeinschaft zu begreifen, die sie aktiv mitgestalten können und sollen. So erfahren junge Menschen Selbstwirksamkeit und bauen Selbstvertrauen auf.

An der Spitze des Jugendrotkreuzes steht die 2021 neu gewählte, ehrenamtliche JRK-Bundesleitung: Bundesleiter Marcel Bösel und seine Stellvertreterinnen Alina Diribas, Franziska Lachmann, Gina Penz und Laura Schaudel.

 jugendrotkreuz.de
jugendrotkreuz.de/klimahilfe
dieallerersten.de



Bergwacht Im Zeichen der Digitalisierung

Dass ihr Know-how auch außerhalb der Gebirge gefragt ist, bewiesen Luftretter der Bergwachten Nordrhein, Hessen, Schwarzwald und Winterberg beim Hochwasser-einsatz im Juli 2021. Im Ahrtal brachten sie mehr als 300 Personen in Sicherheit (•Seite 10). Um das Training ihrer Notfallmedizinerinnen und Notfallmediziner in der Pandemie fortsetzen zu können, hat die Bergwacht 2021 erstmals digitale Fortbildungen angeboten – teilweise mit mehr als 240 Teilnehmenden.

Für 2022 sind sechs Veranstaltungen geplant, die für andere Gemeinschaften offen sind. Dank einer Förderung durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt wird die Ausrüstung aller Bergwachten mit RFID-Technik (Radio-Frequency Identification) zum kontaktlosen Datenaustausch ausgestattet. Sie erleichtert Registrierung und Zuordnung und zeigt automatisch an, wann Material erneuert werden muss. Lesegeräte und Transponder werden bundesweit beschafft, und es wird eine einheitliche Software genutzt.

 drk.de/bergwacht



Wasserwacht Vielfältig gefordert

In den ersten Stunden und Tagen der Flutkatastrophe im Juli 2021 rettete die Wasserwacht Menschen aus Lebensgefahr und begleitete fortwährend die Betroffenen in den Hochwassergebieten (•Seite 10). Die ehrenamtlichen Rettungsschwimmer, Bootsführer, Wasserretter und Führungskräfte waren in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen, aber auch in Bayern im Einsatz.

Neben der Pandemiebekämpfung setzte sich die Wasserwacht zudem dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene sicher schwimmen können, unter anderem mit Angeboten in Schulen und Kitas sowie für Eltern. Außerdem werden die Bildungsangebote in ersten Schritten modernisiert und digitalisiert. Dies entspricht auch den Zielen und Werten, die im neuen Leitbild „Wasserwacht – mit Sicherheit am Wasser“ beschrieben sind und in der Gemeinschaft gelebt werden.

 drk.de/wasserwacht

KAMPAGNE STARTET

Jugendrotkreuz mit neuer Leitung

Mit der turnusmäßigen Wahl seiner Bundesleitung und der Modernisierung seines Erscheinungsbildes hat das Jugendrotkreuz (JRK) 2021 wichtige organisatorische Entscheidungen getroffen. Inhaltlich stand das Jahr im Zeichen der Schularbeit und der 2022 startenden neuen JRK-Kampagne.

JRK-Zukunftskongress Schularbeit

Am 10. und 11. September 2021 fand in Berlin der JRK-Zukunftskongress Schularbeit statt. Im Mittelpunkt standen die Fragen, wie das Engagement des Roten Kreuzes am Lern- und Lebensort Schule weiter gestärkt werden kann und wie schulische und außerschulische Bildungsangebote im Sinne von Kindern und Jugendlichen besser verzahnt werden können. Der Austausch zwischen Verband, Wissenschaft und Politik zeigte, dass die Schularbeit des Jugendrotkreuzes dabei einen wichtigen Beitrag für den DRK-Gesamtverband leisten kann. Für die rege Beteiligung aller Teilnehmenden standen am Ende viele prall gefüllte Stellwände mit Anregungen für die künftige Schularbeit des Verbandes. Nicht nur das war ein Zeichen für den vollen Erfolg der Veranstaltung. Die beiden Tage haben einen lebendigen Austausch in Gang gebracht, der die Schularbeit im Roten Kreuz voranbringen wird.

drk.de/jrk-zukunftskongress-schularbeit

Neue JRK-Kampagne

2022 startet die neue JRK-Kampagne für Jugendbeteiligung und Kinderrechte. Die Vorbereitungen gingen 2021 in die heiße Phase: Eine ehrenamtliche AG arbeitete die Inhalte auf und entwickelte Teilnehmungsformate. Die Ideen, Wünsche und Erfahrungswerte aller jungen JRK-Mitglieder werden Teil der neuen Kampagne. Ihr Engagement und Enthusiasmus werden die Kampagne zum Leben erwecken, denn es geht um ihre Stimmen und ihre Zukunft.

jugendrotkreuz.de/kampagne2022



Bundesleitung

Auf der 16. Bundeskonferenz 2021 wurde die ehrenamtliche JRK-Bundesleitung neu gewählt. An der Spitze des Jugendverbandes stehen nun Bundesleiter Marcel Bösel (hi. mi.) und seine Stellvertreterinnen Alina Diribas (hi. re.), Franziska Lachmann (hi. li.), Gina Penz (v. re.) und Laura Schaudel (v. li.).

GUT ZU WISSEN

Auf seiner Website sowie auf seinen Plattformen „Die Allerersten“ (Erste Hilfe) und „Was geht mit Menschlichkeit?“ (Humanitäre Bildung) bietet das JRK zielgruppengerechte Informations- und Lernmaterialien:

jugendrotkreuz.de
jugendrotkreuz.de/klimahilfe
dieallerersten.de

Rotkreuzschwestern: unverzichtbare Säule in Krisen- und Katastrophenfällen

Die Bewältigung der Corona-Pandemie und die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz waren im Jahr 2021 die beherrschenden Themen beim Verband der Schwesternschaften (VdS) und den Rotkreuz-Schwesternschaften. Unter den Fluthelfern waren auch Mitglieder, Mitarbeitende und Auszubildende aus den Rotkreuz-Schwesternschaften, die vor allem in der Anfangsphase bei Evakuierungen, Betreuung von Betroffenen in Notunterkünften sowie durch die Bereitstellung von Wohnmöglichkeiten unterstützten.

Der VdS setzte 2021 zudem einen starken Fokus auf die politische Lobbyarbeit und brachte sich in diversen Gremien ein. Der VdS sieht es als Aufgabe der Politik, in der kommenden Legislaturperiode ein verstärktes Augenmerk auf die Bedeutung von

Pflegefachkräften im Krisen- und Katastrophenschutz zu legen. Durch die besondere Rolle als Teil des DRK als Nationale Hilfsgesellschaft (vgl. Seite 16) sind die Rotkreuzschwestern eine unverzichtbare Säule bei der Versorgung von Menschen in Krisen-, Zivilschutz- und Katastrophenfällen. Vor allem die Hochwasserkatastrophe zeigt nachdrücklich, wie wesentlich ein abgestimmtes Vorgehen innerhalb des DRK, aber auch mit anderen Akteuren in Krisenlagen ist – und bestätigt die dringende Notwendigkeit der aktiven Einbindung der Profession Pflege in Krisen- und Katastrophen-Stäbe. Im Vorfeld zur Bundestagswahl 2021 hat der VdS klare Forderungen an die Politik formuliert. Diese sind abrufbar unter:

rotkreuzschwestern.de/newsroom/meldungen/forderungen-an-die-politik



Erst die Pandemie, dann die Flut
2021 zeigte deutlich, wie stark Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenschutz eingebunden sind.

Erinnerung bewahren: Ein Ehrenmal zieht um

Die Figur der Wasserträgerin gilt als Symbol für Menschen, die andere entlasten. Dieses Sinnbild wählte die Bildhauerin Adelheid Koenigs für ein Ehrenmal, das an die im Ersten Weltkrieg umgekommenen Rotkreuzschwestern erinnert. „Es ist eins der ältesten eigenen Denkmäler des Roten Kreuzes“, erklärt Dr. Volkmar Schön, DRK-Vizepräsident.

Das Ehrenmal wurde 1932 im Garten der ehemaligen Werner-Schule, einer Bildungseinrichtung der DRK-Schwesternschaften in Berlin-Lankwitz, errichtet. Nach der Zerstörung des Gebäudes im Zweiten Weltkrieg zog die Schule 1944 nach Göttingen um. In den 90er Jahren wurde auch das Ehrenmal dorthin verlagert.

Als die Werner-Schule, benannt nach Otto Werner, einem ehemaligen Vorsitzenden der Schwesternschaften, im Jahr 2016 aufgrund zurückgehender Nachfrage und mangelnder Wirtschaftlichkeit geschlossen wurde, geriet die Skulptur in Vergessenheit – bis Volkmar Schön sie auf einer Recherchereise für eine Publikation zur Rotkreuzgeschichte wiederentdeckte. Seit Herbst 2021 steht sie vor dem Haupteingang des DRK-Generalsekretariats – nur wenige Kilometer entfernt vom Ort der ursprünglichen Errichtung.

Ehrenmal für Rotkreuzschwestern

Vor dem DRK-Generalsekretariat erinnert eine Bronze-Skulptur – eines der ältesten Denkmäler des Deutschen Roten Kreuzes – an Rotkreuzschwestern, die im Ersten Weltkrieg umgekommen sind.



DRK-Zeitzeugen erzählen weiter

drk.de/zeitzeugen

Seit fünf Jahren lässt das Oral-History-Projekt Erinnerungen von Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern in Interviews lebendig werden. Nachdem das Vorhaben im Osten und Norden Deutschlands begonnen hat und auf Westdeutschland ausgeweitet wurde, kommen seit September 2021 auch Zeitzeugen in den DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Badisches Rotes Kreuz und Hessen zu Wort. „Mit diesen authentischen, bewegenden Einblicken in den Alltag des Roten Kreuzes erschließen und sichern wir eine wertvolle Quelle für die Erforschung unserer Geschichte“, beschreibt DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön das Anliegen des Projekts. „Gleichzeitig sorgen wir für mehr Anerkennung und Sichtbarkeit unserer vielfältigen Arbeit.“



📺 Oral-History-Tagung des DRK

Wie können die Zeitzeugen-Befragungen als Daueraufgabe in den DRK-Alltag integriert werden oder mit Bezug auf aktuelle politische, gesellschaftliche und humanitäre Themen noch besser genutzt werden? Das sind nur zwei von vielen Themen der DRK-Tagung zum Projekt, das von DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön geleitet wird.

Mit dem Ziel, ein bundesweites Netzwerk ins Leben zu rufen, fand im August zudem die erste Oral-History-Tagung des DRK in Vogelsang statt. Zwei Tage lang erörterten die Teilnehmenden im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen aktuelle Entwicklungen und die Zukunft der Zeitzeugen-Befragungen.

Aufarbeitung der „Verschickungsheime“

Zwischen den 1950er und 1990er Jahren wurden Millionen Klein- und Schulkinder im damaligen Westdeutschland aufgrund – teils vermeintlicher – gesundheitlicher Probleme in Kinderkurheime geschickt. Während ihres häufig wochenlangen Aufenthalts erlebten viele von ihnen psychische und physische Qualen durch Mitarbeiter. So berichten einige, dass sie noch heute als Erwachsene unter den Folgen der Erlebnisse leiden. Weil nach bisherigen Erkenntnissen etwa 38 der Heime in DRK-Trägerschaft waren, hat

das Deutsche Rote Kreuz 2021 einen umfassenden Prozess zur Aufarbeitung der Geschehnisse eingeleitet. Zusammen mit der Deutschen Rentenversicherung, der Caritas und der Diakonie hat es im November zudem eine Studie zur Aufklärung auf den Weg gebracht, deren Umsetzung 2022 beginnt. Das DRK bedauert zutiefst, dass Kinder durch Missstände, Demütigungen und Gewalt in den sogenannten „Verschickungsheimen“ großes Leid erfahren haben.

📺 Verschickungskinder:

In rund fünf Jahrzehnten bis in die 1990er Jahre hinein haben etwa acht bis zwölf Millionen Kinder einen Aufenthalt in den Kurheimen erlebt – auch mehrmals. Man nannte diese Kinder „Verschickungskinder“.



GRÜNDUNG

„Ohne das Ehrenamt wäre das DRK gar nicht denkbar“

Am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, wurde ein besonderes Jubiläum gefeiert: Der Deutsche Rote Kreuz e.V. wurde einhundert Jahre alt.

Der Festakt zum 100. Geburtstag des Deutschen Roten Kreuzes e.V. fand – pandemiebedingt – digital statt. Durch das Programm führte Anouschka Horn, Moderatorin vom Bayerischen Rundfunk. Mit DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt sprach sie über die Geschichte, Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft des DRK.

Viele prominente Gäste gratulierten: Bereits zum Gründungstag am 25. Januar hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Arbeit des DRK in einem Brief gewürdigt. Bundeskanzlerin Angela Merkel und der bayerische Ministerpräsident Markus Söder waren jeweils mit einer Videobotschaft vertreten. Zu den Gratulanten gehörten außerdem DRK-Ehrenpräsident Rudolf Seiters, der Präsident des Internationalen Komitees vom Ro-

ten Kreuz Peter Maurer, der Präsident der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften Francesco Rocca sowie der Vorsitzende des DRK-Präsidialrats Hans Schwarz. Der Arzt Eckart von Hirschhausen zeigte in einem unterhaltsamen Gastvortrag Zukunftsperspektiven auf.

Ursprünglich hatte die Jubiläumsveranstaltung am Gründungsort Bamberg stattfinden sollen. Für den digitalen Festakt wurde im Vorfeld der Empfang einer Rotkreuzdelegation im Alten Rathaus mit einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt filmisch begleitet. Den Einspieler gab es während der Veranstaltung zu sehen.

Ein Höhepunkt des Festaktes war die Eröffnung einer von den Rotkreuzmuseen konzipierten Wanderausstellung, die die

Entwicklung des DRK innerhalb der vergangenen einhundert Jahre beleuchtet und auch einen Blick in die Zukunft wagt.

Das Ehrenamt stand bei allen Programmpunkten im Mittelpunkt: „Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre das Rote Kreuz gar nicht denkbar. Das Ehrenamt spielte von der Gründung an eine zentrale Rolle, und das gute Zusammenspiel mit den Hauptamtlichen macht eine Stärke des Deutschen Roten Kreuzes aus. Das zeigt sich gerade auch jetzt während der Pandemie, in der die Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler ein beispielloses Engagement zeigen“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Sie zeichnete drei Ehrenamtliche stellvertretend mit der DRK-Dankmedaille aus.

Berührend war ein Gespräch mit Heidemarie Diestelkamp, die während des Vietnam-Krieges als Rotkreuzschwester auf dem DRK-Hospitalschiff Helgoland gearbeitet hatte. Sie ist Zeitzeugin in einem noch laufenden Projekt des DRK, in dem sich die FSJlerinnen Amelie Lokat und Jana Fey engagierten. Die beiden jungen Frauen berichteten, dass sie besonders von jenen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern beeindruckt seien, die ihrem Verein teils über Jahrzehnte hinweg treu geblieben seien und „jeden Funken Freizeit für dieses Ehrenamt nutzen“. Ihnen sei dadurch noch einmal klarer geworden, „wie wichtig es ist, dass man etwas tut.“

📺 Eröffnung der Ausstellung „Von der Vielfalt zur Einheit in Vielfalt“

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen Prof. Dr. Rainer Schlösser (v.re.n.li.) eröffnen den digitalen Festakt.



Informationen zum Jubiläum sowie zur Wanderausstellung und zum Jubiläumsbuch:
drk.de/100jahredrk

Compliance im DRK

Compliance ist ein modernes Wort, aber keine neue Erfindung. Die Mitarbeitenden im DRK verstehen darunter die Einhaltung von gesetzlichen und internen Vorgaben sowie die Förderung einer starken Vertrauenskultur.

Als Präventionsmaßnahme soll Compliance die wichtige Arbeit des DRK vor negativen Ereignissen und Veröffentlichungen in den Medien bewahren. „Unser Ziel ist der Schutz des DRK, der Rotkreuzerinnen und Rotkreuzler sowie der Menschen, die unsere Hilfe benötigen“, erklärt Nora Hausin, Leiterin der Stabsstelle Compliance und Verbandsentwicklung. „Mit Transparenz und Integrität wollen wir das Vertrauen in das DRK stärken. Dazu gehört eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Korruption genauso wie die konsequente Aufklärung von Compliance-Verstößen inklusive der Ableitung von möglichen Sanktionen. Schlussendlich ist Compliance auch eine Frage der Haftung des Vorstands.“

Das DRK-Generalsekretariat hat im Jahr 2008 eine externe Ombudsstelle für die Annahme von Hinweisen zu Verstößen eingerichtet. Dies ist auch vor dem Hintergrund der EU-Hinweisgeberrichtlinie relevant, die

einen verbesserten Schutz von Hinweisgebenden vorschreibt. Die Ombudsstelle ist eine Komponente des im DRK-Generalsekretariat implementierten Compliance Management Systems. Ein weiterer Bestandteil ist unter anderem das aktive Wirken im DRK-Gesamtverband: Im Jahr 2021 wurden mehrere Online-Seminare rund um Compliance durchgeführt, Arbeitshilfen zur Verfügung gestellt (unter anderem Checklisten zu den Themen Geschenke und Hinweisgeberschutz), Vorträge gehalten sowie Beratungsleistungen angeboten.

Compliance ist ein umfangreicher und wachsender Prozess; er lebt vom Austausch und der Vernetzung. Dies erfolgt etwa in regelmäßigen Sitzungen der Arbeitsgruppe „Corporate Governance & Compliance“ mit Vertretungen aus den DRK-Mitgliedsverbänden. Zudem veranstaltete das DRK-Generalsekretariat im September die zweite DRK-Fachtagung Compliance mit mehr als 80 Teilneh-



ANSPRECHPARTNERIN

Nora Hausin

Leiterin Stabsstelle Compliance
und Verbandsentwicklung

menden in digitaler Form. „Dies war ein weiterer Schritt, um für Compliance im DRK-Verband zu sensibilisieren. Wir möchten auch in Zukunft im Bereich Compliance als Vorbild in der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaft vorangehen, um als DRK weiterhin Hilfe nach dem Maß der Not leisten zu können“, sagt Nora Hausin.



Füreinander da. Miteinander stark.

Im Jahr 2019 machte sich das Deutsche Rote Kreuz gesamtverbandlich auf den Weg, um gemeinsam mit den Ehren- und Hauptamtlichen die DRK-Strategie 2030 zu entwickeln. Durch die Corona-Pandemie wurde eine Verlängerung des partizipativen Prozesses erforderlich. Im Strategiepapier sind Zusammenhänge und Ergebnisse anschaulich erläutert.

In die Strategiediskussion eingeflossen sind Impulse von mehr als 11.000 Beteiligten aus dem DRK-Gesamtverband, von rund 1.000 Interviewten aus einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung sowie aus diversen Tiefeninterviews mit DRK-externen Akteurinnen und Akteuren.

Nach der ersten Diskussionsphase 2019 zum Zwecke einer Ist-Analyse war die zweite Phase ursprünglich für den Zeitraum November 2019 bis Mai 2020 mit Beteiligungsformaten in den DRK-Mitgliedsverbänden und deren Verbandsgliederungen geplant. Da der Strategieprozess aufgrund der Corona-Pandemielage erst im Herbst 2020 wieder aufgenommen werden konnte, wurde die zweite Diskussionsphase bis in das Jahr 2021 hinein verlängert.

Das Augenmerk lag nun auf der Entwicklung von Zielen und einer Vision für das DRK: Die Umsetzung erfolgte digital in diversen Online-Formaten. Trotz der Pandemiesituation beteiligten sich viele Rotkreuzerinnen und Rotkreuzler aus allen Verbandsebenen an den Workshops.

Die Essenz eines beteiligungs-wirksamen Prozesses

Ausgehend von den Grundsätzen des Roten Kreuzes bringen die folgenden in der DRK-Strategie 2030 genannten Aspekte die Arbeit des DRK auf den Punkt:

- » Aufgabe: Wir haben eine bestimmte Aufgabe und sind miteinander füreinander da.
- » (DRK-)Gemeinschaft: Wir bringen Menschen zusammen.
- » Offenheit/Vielfalt: Wir bieten Platz für Menschen in allen Lebenslagen.
- » Zukunftsorientierung/Veränderungsfähigkeit: Wir handeln stets mit einem Blick nach vorne.

Sich von innen heraus stärken

Als Basis für die zukünftigen Entwicklungen des DRK wurden organisationale Ziele, Teilziele und eine Vision formuliert:

🎯 Vision

Als offene Gemeinschaft von Helfenden gestalten wir ein friedliches und lebenswertes Miteinander aller Menschen mit.

🎯 Ziele

1. Wir sind uns im DRK unserer Mission bewusst, leben sie und tragen sie nach außen.
2. Wir nutzen unsere Stärken, entwickeln uns weiter und gestalten im Dialog eine nachhaltige Zukunft.
3. Wir bilden eine vielfältige und offene Gemeinschaft, begegnen uns auf Augenhöhe und wirken in Kooperationen und Netzwerken.

🤝 Gemeinsam weiter nach vorn

Das DRK-Strategiepapier bildet die Brücke zur praktischen Umsetzungsphase – ab 2022 werden die wertvollen Erkenntnisse, Ideen und Ziele gemeinsam in Maßnahmen übersetzt.

Strategie 2030 der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRK)

Bei der Erarbeitung der DRK-Strategie 2030 wurde darauf geachtet, dass die Ziele der Föderationsstrategie berücksichtigt werden.

Die IFRK-Strategie „Strategy 2030 – A Platform for Change“ kann online unter ifrc.org/strategy-2030 oder solferinoacademy.com/strategy-2030 abgerufen werden.



Die DRK-Strategie 2030 kann online auf der DRK-Webseite abgerufen werden: drk.de/2030



Kontakt Projektbüro:
Nora Hausin und Viet-Chi Pham
strategy2030@drk.de

Politische Kommunikation: Positionierung des DRK stärken



Für das DRK als Verband mit vielfältigen Aufgaben und hoher Verantwortung wird die Interessensvertretung auch auf politischer Ebene immer wichtiger. Daher hat das DRK-Generalsekretariat 2020 und 2021 zwei Verbindungsstellen geschaffen, deren Aufgaben im Aufbau und der Stärkung des Austauschs mit politischen Entscheidungsträgern sowie der Koordinierung der politischen Arbeit des DRK-Generalsekretariats und der DRK-Blutspendedienste liegen.

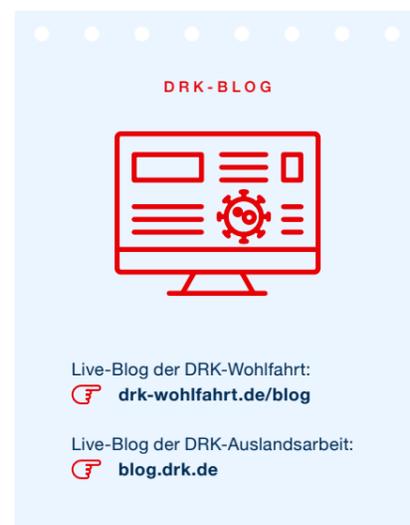
„Wir arbeiten permanent an einem Überblick zu den aktuellen politischen Entwicklungen zu den DRK-Schwerpunkthemen“, erklärt Nina Zündorf. Sie koordiniert als Parlaments- und Kabinettsreferentin die Interessensvertretung im DRK-Generalsekretariat. Diese Informationen wertet ihr Kollege Stefan Scholz, Referent Politische Kommunikation, aus und kommuniziert als Verbindungsperson den Austausch zwischen den DRK-Blutspendediensten, dem DRK-Generalsekretariat und der Bundespolitik.

Gemeinsame Themen – vor und nach der Wahl
DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und der damalige Bundesfinanzminister Olaf Scholz im Gespräch auf einer Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im DRK-Generalsekretariat in Berlin-Lichterfelde.

Live-Blog Bundespolitik

In der Pandemie zeigte sich ein hoher Bedarf an verlässlichen und schnell verfügbaren Informationen über politische Entwicklungen und Initiativen. Der auf dem Fachportal [drk-wohlfahrt.de](https://www.drk-wohlfahrt.de) geschaltete Live-Blog erfüllt mehrere Aufgaben: Dort sind thematisch geordnete und verifizierte Informationen zu finden, die mit Originaldokumenten hinterlegt sind. Beigefügt sind auch Verweise sowie Einschätzungen und Hinweise zur Umsetzung und Bewertung.

Alle Verbandsgliederungen waren somit aktuell und verlässlich informiert. Entstanden ist damit auch ein beeindruckendes Kompendium der bundespolitischen Aktivitäten zur Bewältigung der Corona-Pandemie. Der Live-Blog wird weitergeführt und zudem auf weitere Themenfelder ausgeweitet: „Zukunft der sozialen Infrastruktur“, „Beschäftigungspolitik“, „Gute Versorgung im Alter“, „Soziale Innovationen und Digitalisierung“, „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“. Ziel des Blogs ist es, den Verband und die interessierte Öffentlichkeit möglichst aktuell über bundespolitische Vorhaben, Initiativen und Gesetze zu informieren.



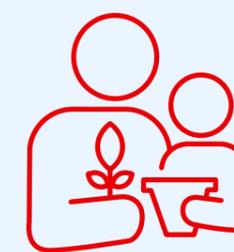
Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit

Das DRK-Generalsekretariat widmete sich 2021 vermehrt den Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit in seiner eigenen Arbeit. Zwei Projekte können dabei besonders herausgestellt werden:

Im Juni 2021 verabschiedete das DRK-Generalsekretariat eine Nachhaltigkeits-Policy, die ökologische Nachhaltigkeitsaspekte in den Themenfeldern Energie, Reisen, Veranstaltungen, Beschaffung und Abfallvermeidung behandelt. Sie kann als Leitbild für nachhaltiges Handeln verstanden werden, ist an einen konkreten Umsetzungsplan geknüpft und soll stetig weiterentwickelt werden.

Im September startete das durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) geförderte Projekt „Klimaanpassung in der DRK-Kindertagesbetreuung“. In diesem Projekt werden päd-

agogische Fachkräfte mittels eines Schulungskonzepts befähigt, Kinder vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, sie altersgerecht zu sensibilisieren und gemeinsam mit ihnen Klimaschutz und -anpassungsmaßnahmen kindgerecht umzusetzen.



DRK-Wirkungswochen: Von der Idee zum Projekt

Um Menschen bestmöglich helfen zu können, bedarf es zeitweilig neuer Ideen. Wie diese verwirklicht werden können, zeigten die DRK-Wirkungswochen.

Zwölf Projektteams aus DRK-Landes- und Kreisverbänden nahmen im Herbst 2021 an den ersten DRK-Wirkungswochen teil. Dabei ging es darum, ihre Ideen zu Konzepten weiterzuentwickeln, die die Menschen in den Mittelpunkt stellen und gleichzeitig praxisnah sind. Die Teams probierten verschiedene Methoden aus und berieten sich gegenseitig. Das DRK-Generalsekretariat begleitete die sechs Workshops.

Das Angebot kam gut an: In einer anschließenden Evaluation gaben 12 von 13 Befragten an, dass sie die Wirkungswochen weiterempfehlen würden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird bereits an einer Neuauflage gearbeitet.

Kontakt E-Mail:
impact@drk.de

Wirkung visualisieren
Von September bis November fanden die DRK-Wirkungswochen in Berlin statt. Vom Kick-Off (oben) bis zum Abschluss der Veranstaltung (unten) waren die Teilnehmenden mit Eifer dabei.





Ein Ehrenamt für vier weitere Jahre

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und der Vorsitzende des DRK-Präsidialrates, Hans Hartmann.

Gerda Hasselfeldt wiedergewählt

Auf der 70. Ordentlichen Bundesversammlung des DRK am 20. November wurde die bisherige Präsidentin Gerda Hasselfeldt einstimmig für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. „Ich werde auch in Zukunft alles daran setzen, dass das Ehrenamt in unserer Gesellschaft einen größeren Stellenwert erhält. Die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe im Sommer haben gezeigt, dass der Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in Deutschland unverzichtbar ist. Dieses Engagement verdient unseren allergrößten Respekt“, sagte Hasselfeldt. Die ehemalige Politikerin ist seit Dezember 2017 ehrenamtliche Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.

Bei der Tagung wurde das komplette Präsidium der größten deutschen Hilfsorganisation neu gewählt. Im Amt bestätigt wurden DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön, Bundesschatzmeister Dr. Norbert C. Emmerich, Martin Bullermann als Bundesbereitschaftsleiter, Andreas Paatz als Bundesleiter Wassererwacht und Prof. Dr. Volker Lischke als Vertreter der Bergwacht. Neue DRK-Vizepräsidentin ist Ulrike Würth. Marcel Bösel wurde als Bundesleiter Jugendrotkreuz, Prof. Dr. Bernd W. Böttiger als Bundesarzt und Dr. Dieter Weingärtner als Bundeskonventionsbeauftragter neu in das Führungsgremium gewählt. Dem Präsidium gehört weiterhin Gabriele Müller-Stutzer, Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK, an. Als Vorsitzender des DRK-Präsidialrates vertritt künftig Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, die Mitgliedsverbände im DRK e.V.

Die scheidenden Präsidiumsmitglieder Eberhard Desch, Marcus Janßen, Dr. Gabriele Kriese, Dr. Bruno Most und Prof. Dr. Peter Sefrin erhielten für ihr ehrenamtliches Engagement die Dankmedaille des DRK-Generalsekretariats, überreicht von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.



DRK-VIZEPRÄSIDENTIN

Ulrike Würth

Die neue Vizepräsidentin Ulrike Würth ist bereits seit mehr als 35 Jahren im DRK tätig.

Respekt und Anerkennung für großes Engagement

Schwankende Blutbedarfe sowie temporär angespannte Aufkommenssituationen begleiteten die Arbeit der DRK-Blutspendedienste auch im Corona-Jahr 2021.

„Allen Spendern, die trotz der zum Teil äußerst kritischen pandemischen Situation zu den Blutspendeterminen erschienen sind, gebührt für diesen selbstlosen Dienst an der Gemeinschaft allergrößter Respekt und höchste Anerkennung“, sagt Patric Nohe, Pressesprecher der DRK-Blutspendedienste. „Das gilt selbstverständlich auch für alle ehrenamtlichen Helfenden des DRK!“

Die beeindruckende gegenseitige Rücksichtnahme sowie ein strenges Sicherheits- und Hygienekonzept hätten es ermöglicht, sämtliche Blutspendetermine mit möglichst geringem Ansteckungsrisiko für alle Beteiligten durchzuführen. Die Blutspenden und das kontinuierliche Engagement der Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler seien nach wie vor – und gerade in der Pandemie-Lage – unerlässlich.

drk-blutspende.de



Es braucht einen Vorrang für Gemeinnützigkeit

Mit einer Ausgabe des Formats „Brennpunkt Wohlfahrt“ hat das DRK die Verankerung eines Vorrangs für gemeinnützige Leistungserbringung in den Sozialgesetzbüchern und in allen Förderprogrammen des Bundes vorgeschlagen und damit den Boden für einen Politikwechsel bereitet. Weitere Spitzenverbände haben sich der Forderung bereits angeschlossen. Das DRK rückt damit den ungebrochenen Trend zur Betrachtung des sozialen Sektors als Markt in den Mit-



Schutz der Gemeinnützigkeit

Die Freie Wohlfahrtspflege ist ein Rückhalt für die gesamte Gesellschaft. Doch es gilt auch sie zu schützen.



telpunkt. „Wenn gewerbliche Angebote weiter gestärkt werden, droht mittelfristig die Aufgabe von Angeboten, die per se nicht rentabel sein können“, erläutert Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter Jugend und Wohlfahrtspflege. „Wer dann das Gesamtleistungspaket der sozialen Infrastruktur übernimmt, welches das DRK und die gesamte Freie Wohlfahrtspflege bieten, bleibt unklar.“

Ein Grund für diesen Trend sei die strukturelle Benachteiligung ausgerechnet der gemeinnützigen Dienste. Geringe Spielräume für Investitionen, hohe Kreditabhängigkeit, hohe Insolvenzgefahr und Nachteile im Vergabewettbewerb überwiegen am Ende die steuerlichen Vorteile. Um ein weiteres Aushöhlen der sozialen Angebotsstrukturen zu stoppen, fordert das DRK politisches Handeln.



Der „Brennpunkt Wohlfahrt“ zum Thema Gemeinnützigkeit ist downloadbar unter: drk.de/brennpunkt-wohlfahrt-02-2021

Netzwerke für Innovation und Wandel

Seit dem Frühjahr 2020 gibt es im DRK zwei Netzwerke für Innovation und Digitalisierung: Das Netzwerk Digitale Wohlfahrt, bestehend aus Experten aus den DRK-Landesverbänden, und die Social Innovation Community [sic], die offen für alle im Verband ist und sich als Experimentierort für neue Ideen und Methoden versteht. Gemeinsam ist beiden das Ziel, durch Zusammenarbeit (digitale) Innovation im DRK zu fördern. In regelmäßigen Austauschformaten, Workshops und Events erarbeiten die Mitglieder neue Lösungen, die dann im Verband geteilt werden. Für 2022 ist etwa eine Karte geplant, auf der innovative Projekte aus dem gesamten DRK übersichtlich dargestellt werden. So können gute Praxisbeispiele weiteren DRK-Gliederungen als Inspiration dienen.



Jetzt mitmachen!

Die Social Innovation Community ist offen für alle im DRK. Wer mitmachen möchte, findet hier weitere Informationen: drk.de/social-innovation-community

Mehr über das Netzwerk Digitale Wohlfahrt: drk.de/netzwerk-digitale-wohlfahrt



Ohne Wohlfahrtsarbeit kein Schwung
Eine FSJ-Ilerin der DRK-Kita „Rappelkiste“ in Stade turnt mit Kindern auf einem Trampolin.

GEMEINSAM WEITER

#ZukunftWohlfahrt

Profilschärfung in der Wohlfahrtspflege

Die 2020 aufgelegte Reihe #ZukunftWohlfahrt richtet sich an die Führungsebenen im Verband und rückt strategische Fragen der Wohlfahrtspflege in den Mittelpunkt. Im Frühjahr 2021 lud das DRK-Generalsekretariat zum Thema Profilschärfung in der Wohlfahrtspflege ein. Nach einem Impulsvortrag von Professor Ingo Bode ging es um die Herausarbeitung der Stärken des DRK. Beiträge und Diskussionen verdeutlichten, dass die Wahrnehmung des DRK als ein unerlässlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur noch ausbaufähig ist. Das DRK-Generalsekretariat wird diese Erkenntnisse reflektieren und im Austausch mit den Gliederungen neue Methoden und Formate entwickeln, um die Angebote in der Obdachlosenhilfe, der Sozialen Beratung, der Schulsozialarbeit, in Pflegeeinrichtungen oder Kitas sichtbarer zu machen.

drk.de/beschaeftigungspolitik-SAGE-berufe

Auf dem Weg in die Zukunft
Das Krabbeln durch einen Tunnel gehört zum Bewegungsprogramm der Integrationskita des DRK in Duisburg.



Arbeitskräftemangel in der Wohlfahrtspflege

Die Frage der Personalgewinnung und -bindung ist für das DRK eines der Topthemen der kommenden Jahre. Denn Personalengpässe und Stellenvakanzen sind nicht (mehr) nur in der Pflege oder dem Gesundheitswesen anzutreffen. Auch in anderen Arbeitsbereichen wie etwa der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Sozialen Arbeit, der Integrationsarbeit oder Behindertenhilfe sind qualifizierte Arbeitskräfte begehrt, häufig aber nur schwer zu finden. Im November 2021 lud das DRK-Generalsekretariat die Führungskräfte der Gliederungen zu einem ersten Austausch ein, um gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten, wie Personal gehalten oder gewonnen werden kann und um Faktoren zu identifizieren, die zu einem gelingenden Personalmanagement beitragen können. Neben vielen Ideen für Vernetzungen auf lokaler Ebene kamen die Experten zu dem Schluss, dass es einer breit angelegten Kampagne für die sozialen und gesundheitlichen Berufe bedarf. Dieses Stimmungsbild wird in die politische Arbeit des DRK einfließen. Daneben geht das DRK innovative Wege und setzt gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz und der Organisationsberatung Contec GmbH ein Pilotprojekt um, in dem Interessierten die Vielfalt sozialer und gesundheitsbezogener Berufe nähergebracht und ihnen Wege für einen beruflichen Quereinstieg aufgezeigt werden sollen. Das Pilotprojekt soll im Sommer 2022 abgeschlossen sein und perspektivisch idealerweise auch auf andere Regionen übertragen werden.

Pflegereform in Etappen

Das zweifelsohne wichtige gesamtgesellschaftliche Thema der pflegerischen Versorgung sollte die letzte Wahlperiode des Deutschen Bundestages in Form der Reform der sozialen Pflegeversicherung beschäftigen: Stetig steigende Eigenanteile für Pflegebedürftige und eine nicht mehr zukunftsfeste Finanzierungsbasis machen eine grundlegende Reform unumgänglich. Bedauerlicherweise wurde das Problem erst in den letzten Tagen der Großen Koalition angegangen. Aus Sicht des DRK blieb die „Kleine Pflegereform“ 2021 weit hinter den Erwartungen zurück: Die dringend notwendige Finanzierungsumkehr (s.g. Sockel-Spitze-Tausch) und die damit verbundene Deckelung der pflegebedingten Eigenanteile wurden nicht umgesetzt. Offen bleiben daher die Fragen: Wie geht es weiter mit der Pflege? Wer soll wie



hoch belastet werden? Und lässt sich das am Ende auch wirklich bezahlen? Bereits jetzt steht fest, dass in der laufenden Legislatur des Deutschen Bundestags weitere notwendige Schritte für eine tatsächlich umfassende, finanziell solide und strukturelle Reform der sozialen Pflegeversiche-

rung unternommen werden müssen. Das DRK ist der Ansicht, dass mit einem gesellschaftspolitisch so immens bedeutsamen Thema wie der zukünftigen pflegerischen Versorgung und im Besonderen mit deren nachhaltiger Finanzierung differenzierter umgegangen werden muss.

LOTTO und GlücksSpirale fördern wichtige soziale Projekte



Die staatlichen Lotteriegesellschaften unterstützten auch 2021 insbesondere mit ihrer Lotterie GlücksSpirale zahlreiche soziale Projekte des DRK. „Für diese Unterstützung, ohne die viele soziale Projekte gar nicht möglich wären, sind wir außerordentlich dankbar“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

„Wir freuen uns, dass der neue Glücksspielstaatsvertrag, der zum 1. Juli 2021 in allen Bundesländern in Kraft getreten ist, auch positive Auswirkungen auf das gemeinwohlorientierte Glücksspiel haben wird.“

Im Jahr 2020 erzielten die 16 staatlichen Lotteriegesellschaften mit LOTTO 6aus49, Eurojackpot und allen anderen Angeboten wie zum Beispiel der GlücksSpirale Spieleinsätze von mehr als 7,9 Milliarden Euro. Davon wurden rund 50 Prozent wieder an die Gewinner ausgeschüttet. Allein die Soziallotterie GlücksSpirale der Lotteriegesellschaften unterstützte im vergangenen Jahr 95 DRK-Projekte mit insgesamt mehr als 2,7 Millionen Euro. Zu den geförderten Projekten gehören zum Beispiel Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, für Obdachlose, Senioren oder Kinder aus sozial schwachen Familien.

Starke Partner
An den Gewinn-Ausschüttungen von LOTTO und GlücksSpirale partizipieren zahlreiche soziale Projekte des Deutschen Roten Kreuzes.





Ein neues Leben

Heute lebt die Familie M. gemeinsam in Schleswig-Holstein, die beiden jüngeren Söhne gehen zur Schule; Elham M. und ihr zwei Jahre älterer Bruder machen eine Berufsausbildung im medizinischen Bereich.

DRK-SUCHDIENST

„Ich war noch nie so erleichtert“

Das Deutsche Rote Kreuz bekennt sich ausdrücklich zu seinem humanitären Mandat der Suche und Familienzusammenführung. Jeder Mensch hat das Recht auf Gewissheit und der DRK-Suchdienst hilft, dieses zu wahren. Dabei unterstützt er Betroffene auch, die vielfältigen Hürden beim Familiennachzug zu überwinden. Wie im Fall von Familie M., die der DRK-Suchdienst am 27. August anlässlich seiner Pressekonferenz zum Internationalen Tag der Vermissten in Berlin vorstellte.

„Die vergangenen 18 Monate der weltweiten Pandemie haben uns auf eine bedrückende Weise erfahren lassen, wie es ist, wenn man Familie und Freunde vermisst“, stellte Martin Schüepp zur Pressekonferenz fest. Als Regionaldirektor für Europa und Zentralasien beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) weiß er: „Das ist eine tägliche Realität für Hunderttausende weltweit. Und dieses quälende Warten nimmt kein Ende.“

Der Ungewissheit Hunderttausender ein Ende zu setzen, ist eine der Aufgaben des DRK-Suchdienstes und seines internationalen Netzwerks einschließlich des Zentralen Suchdienstes des IKRK. Gemeinsam mit DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und -Generalsekretär Christian Reuter stellte Martin Schüepp mit Dorota Dziwoki, Leiterin der DRK-Suchdienst-Leitstelle, aktuelle Themen und Zahlen der Suchdienstarbeit vor. So berichten sie von fast 9.000 im Vorjahr gefundenen Personen weltweit, aber auch von den Hürden der Familienzusammenführung. „Der Familiennachzug in Deutschland kann sehr, sehr lange dauern, weil die auf der Flucht getrennten Angehörigen den Antrag bei den Deutschen Botschaften vor Ort stellen müssen – persönlich“, weiß Dorota Dziwoki. „Das ist in Kriegs- und Krisenregionen häufig nicht einfach.“ Die Leiterin stellte die syrische Familie M. vor, die der DRK-Suchdienst sechs Jahre lang durch einen Bürokratie-Dschungel begleitet hatte, bis sie

sich endlich wieder in die Arme schließen konnte.

Im Jahr 2011 hatte Familie M. Syrien gemeinsam verlassen und war zunächst nach Libyen geflohen, wo Vater Khaled



Wir stellen immer wieder fest, dass Menschen in einer Krise als erstes den Kontakt zu ihren Angehörigen wiederherstellen wollen.

Martin Schüepp
Regionaldirektor für Europa und Zentralasien beim IKRK

bereits als Bauingenieur gearbeitet hatte. Die lebensgefährlichen Umstände dort zwangen sie 2013 erneut zur Flucht. Khaled blieb zunächst zurück – für kurze Zeit, glaubte die Familie. Mutter und Kinder wurden nach dreitägiger Irrfahrt auf dem Mittelmeer von der Deutschen Marine aufgenommen und kamen schließlich nach Schleswig. Dort erfuhren sie vom DRK-Suchdienst. Regelmäßig telefonierten sie mit ihrem Ehemann und Vater, der versuchte, im Rahmen des Familiennachzugs zu folgen. Doch die Gültigkeit seines dafür benötigten Passes war zwischenzeitlich abgelaufen. Als Flüchtling wagte er es nicht, zur Neubearbeitung zurück nach Syrien zu reisen.

Im folgenden Verfahren zur Familienzusammenführung beriet der DRK-Suchdienst die Angehörigen hinsichtlich der vielen rechtlichen und praktischen Anforderungen. Die zunehmenden Hürden waren etwa: keine deutsche Auslandsvertretung in Libyen für das Visumsverfahren, Ausweichen auf die Deutsche Botschaft in Tunesien, Bewältigung von Einreisehürden nach Tunesien; Antrag auf Erstellung eines neuen Passes bei der syrischen Auslandsvertretung im Sudan und schließlich

der Antrag auf ein Visum zur Einreise nach Deutschland in Beirut, Libanon. Im März 2020 hielt der Vater sein Visum in den Händen, doch pandemiebedingt gab es neue Schwierigkeiten. Fast alle Staaten führten Beschränkungen im Reiseverkehr ein. Bis diese im Sommer gelockert wurden, war Khaleds Visum abgelaufen. Nach der Explosion einer Lagerhalle in Beirut im August 2020 schloss die Deutsche Botschaft. Erneut zerschlugen sich alle Hoffnungen auf ein baldiges Wiedersehen. Baldmöglichst beantragte Khaled M. erneut ein Visum und saß im Oktober 2020 endlich in einem Flugzeug nach Deutschland. „Wir waren alle endlich wieder zusammen, eine ganze Familie“, erinnerte sich seine heute 21-jährige Tochter Elham ergriffen an das Wiedersehen. „Ich war noch nie so erleichtert.“

Der Fall von Familie M. macht deutlich, was familiärer Zusammenhalt bedeutet und wie wichtig die humanitäre Arbeit des Suchdienstes für die Angehörigen ist. Martin Schüepp verdeutlichte: „Ein einzelner gelöster Fall kann zwar wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen, aber für die betreffende Familie bedeutet er die ganze Welt.“

drk-suchdienst.de
drk-suchdienst.de/erfolgsgeschichte-familienzusammenfuehrung

Familienbedarfsanalyse – Family Needs Assessment

Im Zuge der Internationalen Suchdienst-Strategie 2020 – 2025 haben IKRK und DRK eine projektbezogene Kooperationsvereinbarung geschlossen, um die spezifischen Bedürfnisse von in Deutschland lebenden Familien zu analysieren, deren Mitglieder aufgrund des anhaltenden Konflikts in Syrien vermisst werden. Ein Ergebnis der 2021 durchgeführten Studie ist, dass der uneindeutige Verlust der Familien diese vor besondere Herausforderungen im täglichen Leben stellt – innerhalb des familiären Netzwerks, in der neuen Umgebung und den unbekannteren sozialen Strukturen. Die Erkenntnisse über die Herausforderungen und Bedürfnisse der Familien sowie über ihre Bewältigungsmechanismen und Erwartungen tragen zum besseren Verständnis ihrer Bedarfe bei und ermöglichen dem DRK, geeignete Unterstützungsangebote zu konzipieren.

DRK-SUCHDIENST Wie wir helfen



Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu suchen, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Im Rahmen seines internationalen Netzwerks arbeitet der DRK-Suchdienst dazu mit 191 Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften weltweit sowie mit dem IKRK zusammen. Seit 1953 wird der DRK-Suchdienst von der Bundesregierung institutionell gefördert.

Die Suchdienstarbeit 2021 in Zahlen

13.614

Anfragen zur Klärung der Schicksale von Kriegs- und Zivilgefangenen, von Wehrmachtsvermissten und Zivilverschleppten sowie vermissten Kindern aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

5.523

Beratungen zur Familienzusammenführung allein auf Bundesebene

1.657

eingegangene Suchanfragen von Flüchtlingen – an 339 Anfragen waren Minderjährige beteiligt

Gedenktag „Flucht und Vertreibung“

Seit einigen Jahren richtet das Bundesministerium für Inneres, Bau und Heimat (BMI) den Gedenktag „Flucht und Vertreibung“ aus. Nachdem die geplante Präsenzveranstaltung 2020 pandemiebedingt abgesagt werden musste, konnte am 20. Juni 2021 eine festliche Gedenkstunde im kleinen Kreis stattfinden.

In ihrer Ansprache auf Einladung des BMI erinnerte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt in Berlin im gemeinsamen Gedenken an die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen des Zweiten Weltkriegs wie auch an das Leid der Vertriebenen infolge der vielen bewaffneten Konflikte der Gegenwart.

Weitere Teilnehmende waren: Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe, und Prof. Dr. Bernd Fabricius, Präsident des Bundes der Vertriebenen e.V. und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Bundesinnenminister Horst Seehofer eröffnete die feierliche Gedenkstunde.



 **DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt** spricht zum Gedenktag „Flucht und Vertreibung“.

Die feierliche Eröffnung ist hier zu sehen:

 drk-suchdienst.de/gedenkveranstaltung-flucht-und-vertreibung

Beratungsstellen durch Situation in Afghanistan immens gefordert

In Sicherheit

Eine Mutter und ihre kleine Tochter haben im Rahmen eines Resettlement-Programms der EU in Rheinland-Pfalz ein neues Zuhause gefunden.



Mit der sich zuspitzenden Situation in Afghanistan ging insbesondere in den Migrationsberatungsstellen des DRK eine Vielzahl von Anfragen ein, etwa von besorgten Familienangehörigen. Eine große Herausforderung für die Beratungsfachkräfte der DRK-Gliederungen, denn: Zu diesem Zeitpunkt gab es kaum effektive Möglichkeiten, die Ratsuchenden zu unterstützen. So bestand die Hilfe in den meisten Fällen lediglich darin, den Betroffenen emotional zur Seite zu stehen.

Im DRK-Generalsekretariat wurde unterdessen mit Hochdruck an der Informationsauswertung und -aufbereitung gearbeitet, so dass in kurzer Zeit verlässliche Informationen an die DRK-Landesverbände übermittelt werden konnten. Besonders herausfordernd war die Unübersichtlichkeit der Informationslage. Von staatlicher Seite gab es zunächst wenige offizielle Verlautbarungen oder Hinweise für Betroffene und unterstützende Personen. Für alle Beteiligten war dies eine Ausnahmesituation.



Große Gesten für kleine Hilfesuchende

Ein freiwilliger Helfer wendet sich einem kleinen Flüchtlingskind zu, das mit seiner Familie nach Deutschland geflohen ist.

Migrationsstrategie und Flüchtlingsprogramm

Die Unterstützung zugewanderter Personen hat eine lange Tradition im DRK. Wie jede Hilfe im Roten Kreuz erfolgt sie unabhängig von sozialer Herkunft, Zugehörigkeit zu einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, Aufenthaltsstatus oder Religionszugehörigkeit. Um auch zukünftig in der Gestaltung der Migrationsarbeit als zentraler Akteur aktiv sein zu können, organisierten die Mitarbeitenden des Fachbereichs im DRK-Generalsekretariat den Auftakt für die Erarbeitung einer Migrationsstrategie für den Gesamtverband. Die Erarbeitung der Strategie erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden. Erklärte Ziele sind die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für das Themenfeld und Lösungsvorschläge für künftige Herausforderungen.

Entscheidende Unterstützung für hilfsbedürftige Menschen leisteten auch die Förderprojekte der DRK-Flüchtlingsarbeit: So konnten rund 30 durch Spenden finanzierte Projekte einen positiven Beitrag für die Teilhabe von Zugewanderten leisten. Neben der Umsetzung eines Kinderbuches zum Thema Vielfalt wurden Begegnungsräume geschaffen, in denen Sprache gelernt, kultureller Austausch und alltägliches Miteinander gelebt sowie Geflüchtete im Alltag auch weiterhin unterstützt und Menschen verschiedenster Herkunft fürs Ehrenamt begeistert werden.

Migration Leadership Group



Bei den meisten der nationalen Rotkreuz- und Rothalmond-Gesellschaften spielen die Arbeitsfelder Flucht und Migration bereits jetzt eine herausragende Rolle. Für die Zukunft ist mit einer weltweiten Zunahme an Migrationsbewegungen zu rechnen. Somit wird die Aufgabe der Sicherung humanitärer Rahmenbedingungen – national und international – absehbar an Bedeutung gewinnen. Die *Migration Leadership Group* bringt Führungskräfte der nationalen Gesellschaften, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) sowie der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalmond-Gesellschaften zusammen, um gemeinsame Ansätze und einen verbindlichen strategischen Rahmen dafür zu erarbeiten (*Movement Migration Strategy*).

Im Jahr 2021 wurden Eckpunkte diskutiert und der Austausch vorangebracht. Das DRK-Generalsekretariat brachte sich neben seinem Engagement in der *Leadership Group* vor allem in der fachlichen Grundlagenarbeit ein und gestaltete so die Ausrichtung maßgeblich mit.

Sicheres Verhalten bei Rettungskräften

Rettungskräfte haben ein erhöhtes Unfallrisiko. Weil oft eigenes Verhalten die Ursache ist, haben das DRK und die Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) in einem Projekt untersucht, ob sich die Arbeitssicherheit durch die Methoden von *Behavior Based Safety (BBS)* verbessern lässt. „Ziel der BBS-Methoden ist es, Beschäftigte so zu beeinflussen, dass sie sich häufiger sicherer verhalten“, sagt Prof. Christoph Bördlein von der FHWS. In zwei Wachen des DRK-Rettungsdienstes in der Region Hannover wurde mit den Rettungskräften eine BBS-Checkliste mit 20 sicheren Verhaltensweisen erarbeitet. Nach einem externen Feedback beobachteten die Beschäftigten gegenseitig, ob sie sich daran hielten. „Sicheres Verhalten soll zudem durch die Führungskräfte sichtbar wertgeschätzt werden“, erklärt

UVB-Projektleiterin Antje Stöwesandt. In den Wachen habe sich der relative Anteil sicheren Verhaltens um rund 20 Prozent erhöht. Der DRK-Rettungsdienst in der Region Hannover will BBS jetzt möglichst flächendeckend einführen. Zudem wird BBS in das Seminarprogramm der DRK-Landesschule Baden-Württemberg aufgenommen.



📷 Rettungskräfte im Einsatz

Für das Projekt in Hannover beobachteten die Beschäftigten anhand einer kurzen Sicherheitspunkte-Karte gegenseitig, ob sie sich an die gemeinsam festgelegten sicheren Verhaltensweisen hielten und gaben sich Feedback.

🔗 bit.ly/3u9fJkh
uv-bund-bahn.de (BBS im Suchfeld eingeben)

Neue Impulse für die Erste Hilfe

Deutschlandweit ist das DRK der größte Anbieter von Erste-Hilfe-Kursen (EH). Jedes Jahr bildet es mehr als 1,8 Millionen Menschen aus, unter anderem für lebensrettende Reanimationen. Damit die Lehrkräfte auf dem neuesten Stand der Wissenschaft sind, werden sie regelmäßig weitergebildet. Grundlage dafür sind internationale Empfehlungen wie die Leitlinien des Europäischen Rats für Wiederbelebung (ERC), die 2021 aktualisiert wurden. Ein Fachgremium des DRK prüft, welche Erkenntnisse in die EH-Kurse einfließen. „Nicht alle Aussagen zur Ersten Hilfe können übernommen werden, da sie teilweise über das Niveau

von Laien hinausgehen“, erklärt Prof. Peter Sefrin, der bis November 2021 DRK-Bundesarzt war. Neu zur Ausbildung gehört jetzt etwa der Hinweis, dass sich Ersthelfende bei einer Herz-Lungen-Wiederbelebung per Telefon von geschultem Personal der Notruf-Leitstellen anweisen lassen können, sagt Marcus Aust. Er ist für die EH-Programme des DRK zuständig. Um über alle neuen Lehraussagen zu informieren, fanden 2021 vier digitale Fortbildungen statt.



📷 Richtig reanimieren

Bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung zählt jede Minute.

🔗 drk.de/erste-hilfe



📷 Fahrdienst

Eine DRK-lerin hilft einer Patientin, die im Rollstuhl sitzt. Bundesfreiwilligendienstleistende übernehmen bereits vielfältige Aufgaben. In Zukunft soll das Angebot für die „BFD-ler“ noch attraktiver werden.

Freiwilligendienste sollen attraktiver werden

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) am 1. Juli 2021 griff DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt eine Debatte auf, die den Verband in den vorangegangenen Monaten geprägt hatte. Sie sagte: „Wir müssen die Freiwilligendienste noch attraktiver machen. Eine aktuelle DRK-Umfrage zeigt, dass das Interesse groß ist. Jedoch ist zum Beispiel die finanzielle Belastung für viele junge Leute ein Hinderungsgrund, um sich für einen Freiwilligendienst zu bewerben.“

Mit dem Impulspapier Freiwilligendienste der Zukunft tritt das DRK für einen zukunftsweisenden Ansatz ein, der mit möglichst wenig Bürokratie die Bedarfe potenzieller Freiwilliger, das Trägerprinzip aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sowie die qualifizierte fachliche Anleitung in den Einrichtungen vor Ort in den Mittelpunkt rückt. Dabei regt das DRK an, die unterschiedlichen Strukturen besser zu verzahnen und die Rahmenbedingungen insbesondere hinsichtlich der Förderung

neu zu justieren. Bisher fehlte es jedoch zur Umsetzung an einer gemeinsamen Initiative der politisch verantwortlichen Ressorts, der Verbände, der Träger und der Freiwilligen. Das DRK hat den Anspruch, die fachlichen und politischen Debatten mit seiner Expertise zu prägen.

🔗 drk-wohlfahrt.de/veroeffentlichungen

📄 Das Impulspapier Freiwilligendienste ist hier downloadbar:
drk.de/impulspapier-freiwilligendienste

Koordinierungsstelle stellt Arbeit ein

Die Koordinierungsstelle Internationale Freiwilligendienste wurde 2019 auf Initiative einiger DRK-Träger in den Freiwilligendiensten ins Leben gerufen. Ziel war es, die internationale Vernetzung (Gewinnung neuer

Einsatzstellen), die nationale Vernetzung (Ausbau der Angebote der Träger) sowie die Sichtbarkeit des DRK beziehungsweise der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften im Themenfeld zu erhöhen. Die

insgesamt sehr erfolgreiche Arbeit musste Ende 2021 aufgrund fehlender finanzieller Mittel eingestellt werden.

Sicherheitsforschung und Innovationstransfer

Was bedeuten gesellschaftliche Veränderungen für den Bevölkerungsschutz? Wie müssen Versorgungskonzepte, Strukturen und Ressourcen angepasst werden? Mit diesen Fragen setzt sich das DRK seit mehr als zehn Jahren auch wissenschaftlich auseinander, seit Juli 2021 mit dem neuen Team *Sicherheitsforschung und Innovationstransfer*. Das Buch „Hilfeleistungssysteme der Zukunft“ beschreibt

bisherige Erkenntnisse und zeigt, wie sie in der Praxis nutzbar sind – „etwa indem künftig stärker lokale Strukturen gestützt werden“, erklärt Mit-Autor und Teamleiter Matthias Max.

🔗 drk-forschung.de



GUT ZU WISSEN

Das im Herbst 2021 erschienene Buch „Hilfeleistungssysteme der Zukunft – Analysen des Deutschen Roten Kreuzes zur Aufrechterhaltung von Alltagssystemen für die Krisenbewältigung“ (Transcript Verlag) sowie alle Bände der Schriftenreihe und weitere Produkte der Sicherheitsforschung sind als kostenlose Downloads erhältlich.

DRK-Eltern-campus: Positiver Zuspruch für buntes Angebot

drk-eltern-campus.de



Frühe Hilfen
Der DRK-Eltern-campus bietet unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Eltern.

Auf dem DRK-Eltern-campus finden Familien virtuelle Kursangebote zu einer Vielzahl an Themen, die Eltern in den ersten Jahren mit ihrem Kleinkind beschäftigen. Die Plattform wurde im Frühjahr 2020 entwickelt und innerhalb weniger Monate veröffentlicht. „Im vergangenen Jahr konnten wir wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einem etablierten Angebot meistern“, berichtet Luise Springer, Teamleitung Kinder, Jugend und Bildung im DRK-Generalsekretariat. „So wurden acht weitere DRK-Kreisverbände auf die Plattform geschaltet. Gemeinsam haben wir das Kursangebot stetig ausgebaut. Die Plattform gewinnt an Bekanntheit: Im Verlauf des Jahres haben die Kursbuchungen kontinuierlich zugenommen, und wir erhalten viel positives Feedback von den Eltern.“

Innoscout – neue Wege in der Behindertenhilfe

**Innovation
Scouts**



Inklusives Innovationslabor
Mit dem Methodenbaukasten der Innoscouts lassen sich Workshops von leichter Hand umsetzen.

InnovationScouts für Inklusion ist ein Projekt für mehr Inklusion, das durch die Aktion Mensch Stiftung gefördert wird. Das Ziel: Durch innovative Methoden sollen Netzwerke, Projekte und soziale Systeme inklusiver werden. Die Umsetzung: Sogenannte InnovationsScout-Teams unterstützen Kommunen, Vereine und Wohlfahrtsverbände durch ihre Beratung und Begleitung dabei, eine inklusive Gesellschaft voranzubringen. Ende des Jahres übernahm der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe das Modellprojekt in alleiniger Trägerschaft, das 2019 zusammen mit dem DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz und dem DRK-Generalsekretariat gestartet war. Innoscout ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt.

innovationscoutsdrk.de

Bedürfnisorientierte Unterstützung für Kinder und Jugendliche

Wie vielfältig die Unterstützungsangebote des DRK für Kinder und Jugendliche sind, hat 2021 eine Abfrage im Verband gezeigt. Unter dem Eindruck der Pandemiebedingungen betonten die Fachkräfte unter anderem, wie wichtig grundsätzlich ein flächendeckendes und ineinandergreifendes Angebot sei, in dem Kinder, Jugendliche und ihre Familien passgenaue professionelle Unterstützung erfahren können. Eine zentrale Rolle spielen dabei künftig auch die Bereitstellung ausreichender

technischer und sozialer Unterstützungsressourcen zur effektiven Nutzung digitaler Lernangebote. Weil die Belastung der Jüngsten steigt, nimmt das DRK deren psychosoziale Gesundheit künftig noch stärker in den Fokus. Das gilt auch für die Schulsozialarbeit, die wie die gesamte Jugendhilfe digitaler werden soll.

drk.de/jugendhilfe

„DRK im Blick“

Mit dem Kanal [@drk_im_blick](https://www.instagram.com/drk_im_blick) wagte sich die DRK-Wohlfahrt auf ein neues Terrain der Sozialen Medien und etablierte einen Instagram-Kanal, der der Arbeit des Verbandes in den sozialen und gesundheitlichen Bereichen eine Stimme gibt. Zu Wort kommen Kolleginnen und Kollegen aus Kitas, aus Beratungseinrichtungen oder der Suchthilfe. Sie erzählen von ihrem Alltag und wollen so einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Mit dem Projekt sollen neue Interessierte gewonnen und die Arbeit der unzähligen Mitarbeitenden vor Ort sichtbar gemacht werden.



[instagram.com/
drk_im_blick](https://www.instagram.com/drk_im_blick)

Neue Wege im Altkleider-Kreislauf

Das DRK ist einer der größten und ältesten gemeinnützigen Alttextilsammler in Deutschland: Jährlich versorgt es 1,2 Millionen Menschen mit gut erhaltener Kleidung. Zusätzlich werden durch den Verkauf der Überschüsse freie Mittel generiert, die Unterstützungsangebote für Menschen in Notlagen ermöglichen.

Doch die weltweite Bekleidungsindustrie krankt, was auch drastische Auswirkungen auf die gemeinnützige Altkleider-Sammlung in Deutschland hat. Die Corona-Pandemie wirkte nochmals beschleunigend für diese Entwicklung: Während deutschlandweit die Menge an gespendeter Kleidung stieg, sank gleichzeitig die Nachfrage. Absatzmärkte im In- und Ausland brachen ein, Verwertungsunternehmen mussten ihren Betrieb kurzfristig einstellen.

Die Sammelmenge in den DRK-Containern ist rapide angestiegen. Die DRK-Mitgliedsverbände versuchten, durch das Anmieten neuer Lagerflächen der Menge an gespendeter Kleidung gerecht zu werden. Trotzdem mussten vereinzelt auch Container abgebaut werden.

Die Frage, ob die Altkleidersammlung in der zirkulären Wirtschaft eine Zukunft hat, war eines der Themen auf den digitalen Fachtagungen 2021: Rund 120 Mitarbeitende mit Fachexpertise des DRK erhielten Input zu neuen gesetzlichen Bestimmungen auf EU- und Bundesebene, kreislauffähigen Produkten, zielgruppenorientierter Sortierung, digitalen Vertriebswegen und möglichen Lösungswegen aus der Krise.

Rückenwind im Verband

„Auch wenn Ressourcen in der Sozialwirtschaft oft knapp sind, besteht eine enorme Bereitschaft, die Zukunft des DRK aktiv mitzugestalten“, sagt Anja Müller, Projektleiterin Digitale Projekte im DRK-Generalsekretariat. „Mit Hilfe der rückenwind⁺-Förderung des Europäischen Sozialfonds konnten wir den Gliederungen des DRK Angebote machen, mit denen die Zukunftsfestigkeit des Verbandes weiter gestärkt wird.“

So setzte das Projekt DigiPal Impulse, wie sich Personalarbeit vor dem Hintergrund von stetigem Wandel, Digitalisierung und Fachkräftemangel zeitgemäß gestalten lässt. Im Projekt #Kreload wurden umsetzungsorientierte Qualifizierungen zur Digitalität in Öffentlichkeitsarbeit, Führung und Ehrenamtskoordination angeboten. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden aus den DRK-Mitgliedsverbänden wird auch nach Beendigung der Projekte fortgesetzt.

[instagram.com/
second.hand.for.good](https://www.instagram.com/second.hand.for.good)



GUT ZU WISSEN

Eine starke Gemeinschaft

Von Februar bis Mai 2022 richtet das DRK-Generalsekretariat gemeinsam mit interessierten DRK-Kleiderläden das Pilotprojekt „Einstieg der DRK-Kleiderläden in den Secondhand Onlinehandel auf eBay für Charity“ aus. Während der Pilotphase von vier Monaten erhalten die Mitarbeitenden in den Kleiderläden wöchentliche Schulungen, eine engmaschige Betreuung beim Einrichten ihrer eBay-Accounts und den ersten Schritten im Onlinehandel.

drk.de/textile-kreislaufwirtschaft

Aktuelle Informationen sind via Newsletter erhältlich:

drk.de/newsletter-kreislaufwirtschaft



KAPITEL 2

Das Rote Kreuz im Ausland

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil des größten humanitären Netzwerks der Welt: der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Gemäß den fundamentalen Rotkreuz-Grundsätzen hilft es allein nach dem Maß der Not und dort, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. Auch 2021 stellte die Corona-Pandemie das DRK und das globale System der humanitären Hilfe vor eine besondere Herausforderung. Die Hilfsmaßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus für die Menschen in krisen- und katastrophenanfälligen Ländern und in jenen, die sich in bewaffneten Konflikten befinden, sind inzwischen integraler Bestandteil der weltweit stattfindenden Einsätze des DRK und seiner Schwestergesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond vor Ort.

WELTWEIT

Humanitäre Hilfe im Wandel

Wie können wir humanitären Krisen noch bedarfsgerechter begegnen? Was hilft uns, schneller auf plötzliche und besser auf langanhaltende Notlagen zu reagieren oder Leid gar zu verhindern? Und wie können wir Verwaltungsaufwand reduzieren? Die humanitäre Gemeinschaft stellt sich seit Jahren viele Fragen für ihre Weiterentwicklung. Zwei Pilotpartnerschaften, an denen das DRK beteiligt ist, tragen dazu bei, Antworten zu finden.

„Die Menschen vor Ort wissen am besten, was sie brauchen“, sagt Christof Johnen. Der Leiter der Internationalen Zusammenarbeit des DRK bringt auf den Punkt, warum die Lokalisierung – das Besinnen auf lokale Stärken und die Arbeit mit örtlichen Ressourcen – in der humanitären Hilfe eine zentrale Forderung ist, um effektiv und schnell zu helfen. „Weil die weltweite Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung seit jeher lokal verankert ist, wird sie diesem Anspruch mehr als gerecht. Andere Problematiken bleiben jedoch auch für uns bestehen.“ Etwa: Was tun, wenn sich Bedarfe verschieben? „Enge Vorgaben für den Ein-

satz der Mittel haben es bisher erschwert, Gelder flexibel umwidmen und schneller auf aufflammende Krisen reagieren zu können“, so der Experte.

Neue Kooperationen sollen das ändern und gleichzeitig Schlüsselbereiche der humanitären Hilfe weiterentwickeln. So haben das DRK und das Auswärtige Amt (AA) 2019 ein neuartiges Fördermodell im Rahmen ihrer strategischen Partnerschaft vereinbart. Im Zuge der Zusammenarbeit, die aus zwei Säulen besteht, finanziert das AA keine Einzelprojekte mehr, sondern „global“ Hilfsaktivitäten (erste Säule) und

Innovationen in Schlüsselthemen (zweite Säule) wie der vorausschauenden humanitären Hilfe.

„Aus vormals 30 Einzelzuwendungen ist eine umfassende Kooperation geworden“, verdeutlicht Christof Johnen. „Als DRK können wir nach transparenten Kriterien Schwerpunkte setzen und finanzielle Mittel gegebenenfalls umverteilen, wenn sich Bedarfe ändern. Wir leisten Hilfe schnell und bedarfsgerecht. Gleichzeitig begleitet uns das Auswärtige Amt intensiver als noch vor wenigen Jahren. In regelmäßigen Abstimmungsgesprächen wird eine gemeinsame strategische, fachliche und technische Steuerung sichergestellt.“

Als in Myanmar 2021 Tausende Menschen aufgrund von Unruhen verletzt wurden, konnte das DRK seine Schwestergesellschaft vor Ort sofort bei Hilfs- und Rettungsmaßnahmen unterstützen. Das Vertrauen, das das AA in das DRK setzt, hat dort Leben gerettet. In Lateinamerika engagiert sich das DRK unterdessen seit mehreren Jahren in Kolumbien, Peru sowie Ecuador, um Geflüchteten aus Venezuela beizustehen – mit medizinischer Hilfe, Nahrung oder Hygieneartikeln. Inzwischen unterstützt es auch in Venezuela selbst die Gesundheitsversorgung. „Gerade in sehr dynamischen Situationen wie in Lateinamerika ist es wichtig, flexibel helfen zu können“, betont Christof Johnen.



Von Myanmar nach Bangladesch

Im Feldhospital trifft Christof Johnen (re.) zwei Brüder, die vor der Gewalt in Myanmar geflohen sind. „Es war eine unglaubliche Geschichte und ein sehr berührender Moment“, erinnert sich der DRK-Experte hinterher. Um Geflüchteten wie ihnen und anderen notleidenden Menschen noch effektiver zu helfen, entwickelt die humanitäre Gemeinschaft ihre Arbeit weiter.

Innovative Partnerschaften

AM BEISPIEL DER ZUSAMMENARBEIT DES AUSWÄRTIGEN AMTES
UND DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

Multisektorale humanitäre Hilfe

- praktische Umsetzung auf Länderebene
- gemeinsam mit Schwestergesellschaften

- » Soforthilfe
- » Not- und Übergangshilfe
- » humanitäre Katastrophenvorsorge

Innovationen & Weiterentwicklungen humanitärer Schwerpunktthemen

- Methoden und Werkzeuge
- Zusammenarbeit mit Wissenschaft u. a.

- » Katastrophenvorsorge
- » Vorausschauende humanitäre Hilfe
- » humanitäre Hilfe in urbanen Räumen
- » Gesundheitsversorgung

- ↑ Flexibilität
- ↑ Planbarkeit
- ↑ Reaktionsfähigkeit
- ↑ Zukunftsfähigkeit
- ↑ Effektivität
- ↑ Effizienz

Sicherung und Steigerung der Qualität humanitärer Hilfe



Im Rahmen der
Partnerschaft mit dem
Auswärtigen Amt
gelingt es uns nun viel
besser, auf globale Krisen
schnell und bedarfsgerecht
zu reagieren.

Christof Johnen
Leiter der Internationalen
Zusammenarbeit des DRK

In die Zusammenarbeit mit den Schwestergesellschaften vor Ort fließen die Erkenntnisse und Innovationen ein, die die zweite Säule der Partnerschaft mit dem Auswärtigen Amt bilden – wie in Guatemala und Honduras, wo das DRK ein Projekt

zur Vorhersage von Wetterextremen begleitet. Im Fall von Hitzewellen oder Stürmen sollen Schäden schon vor der Katastrophe abgewendet werden. „Dazu vernetzen wir das Rote Kreuz mit Wetterdiensten und Forschungseinrichtungen. Ganz konkret lernen alle Beteiligten daraus, wie sie die Innovationen weiter verbessern können.“ Das kommt am Ende nicht nur dem DRK, sondern der gesamten humanitären Gemeinschaft zugute.

„Wir sind sehr stolz, dass wir eine ähnliche Zusammenarbeit wie mit dem Auswärtigen Amt im Oktober 2021 auch auf EU-Ebene begonnen haben“, stellt Christof Johnen die *Pilot Programmatic Partnership* vor, die das Europäische Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften eingegangen ist. Das DRK war an der Entwicklung des Programms federführend beteiligt.

Beide Pilotkooperationen unterscheiden sich zwar in Organisationsstruktur, thematischen und regionalen Schwerpunkten, doch wesentliche Aspekte einen sie: Neben der übergreifenden Förderung, der finanziellen Flexibilität, längeren Förderlaufzeiten und gemeinsamen Kontrollgremien ist das vor allem die Stärkung der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften. „Die Menschen vor Ort spielen nicht mehr nur bei der Umsetzung von Hilfsmaßnahmen eine besondere Rolle“, sagt Christof Johnen. „Immer stärker sind sie auch bei der Planung und Koordination eingebunden. Das ist ein großer Gewinn für ihre Selbsthilfekräfte und ihr Selbstverständnis.“

 drk.de/myanmar
drk.de/venezuelas-gefluechtete
drk.de/fbf-honduras-guatemala

Wasser- und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

2021 setzte das DRK seinen Soforthilfe-Einsatz fort, um die humanitäre Lage in der Flüchtlingsunterkunft Kara Tepe II auf der griechischen Insel Lesbos zu verbessern. Gemeinsam mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und dem Griechischen Roten Kreuz (GRK) stellte das DRK täglich rund 230 Kubikmeter Wasser bereit, stellte den Abtransport von Ab- und Klärwasser sicher, betrieb Duschen und Handwaschstationen, informierte über Hygiene und verteilte Hygieneartikel. Nachdem andere humanitäre Organisationen diese Aufgaben Ende März übernommen hatten, widmete das DRK sich dem Bau einer Wasserleitung, welche die Menschen in der Notunterkunft seit Ende des Jahres mit Wasser aus dem kommunalen Netz versorgt.

Zudem finanzierte das DRK mobile Gesundheitseinrichtungen sowie Migrationssozialdienste des GRK im Raum Athen wie auf Lesbos und weiteren der Ägäischen Inseln. Das Angebot umfasste neben der medizinischen Versorgung auch die psychosoziale Betreuung. Ermöglicht wurden diese Hilfsmaßnahmen durch eine Spende der Siemens AG und der Volkswagen AG in Höhe von fünf Millionen Euro (siehe »Seite 54).

drk.de/griechenland-fluechtlingshilfe



Lebenswichtige Hilfe auf Lesbos
Mit den Maßnahmen der Wasser- und Hygieneversorgung erreichte das Deutsche Rote Kreuz in Kara Tepe II bis zu 7.300 Menschen täglich.

DRK - BLOG

blog.drk.de/gefluechtete-kara-tepe-freiwillige-berichtet

Globales Netzwerk für vorausschauende humanitäre Hilfe wächst weiter



Am 8. Dezember 2021 feierte der Anticipation Hub seinen ersten Geburtstag. Die Online-Plattform fördert die Zusammenarbeit von Praktikern, Wissenschaftlern und politischen Entscheidungsträgern auf der ganzen Welt. „Wir wollen der Ort des Austausches und Lernens für vorausschauende humanitäre Hilfe sein“, erklärt Leiterin Kara Siahaan.

Seit dem offiziellen Start konnten mehr als 85 Partner aus 36 Ländern gewonnen werden – darunter Forschungsinstitute, Nichtregierungsorganisationen, UN-Agenturen und Regierungen. Erste Arbeitsgruppen nahmen ihre Arbeit auf. Das Koordinierungsteam versendete Newsletter, bespielte Social-Media-Kanäle und organisierte Veranstaltungen. Darüber hinaus wurde das Internet-Angebot kontinuierlich durch Dokumente, Links, Datenbanken und interaktive Formate erweitert. Im Juni verabschiedete der Anticipation Hub eine Strategie für die kommenden drei Jahre.

Der Anticipation Hub wird vom Deutschen Roten Kreuz in Kooperation mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und dem Rotkreuz-Rothalbmond-Klimazentrum mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes organisiert. Ziel ist es, vorausschauende Ansätze in der humanitären Hilfe weltweit zu etablieren, um Auswirkungen von Katastrophen zu minimieren.

anticipation-hub.org



Internationaler Austausch
Teilnehmende aus aller Welt tauschen sich bei einem Online-Meeting aus.



Vertrauensvoller Umgang mit Hinweisen auf Fehlverhalten

Um unter oft schwierigsten Bedingungen lebensrettende Sofort- und Nothilfe leisten zu können, sind das Deutsche Rote Kreuz und seine Schwestergesellschaften im Ausland auf ein hohes Maß an Vertrauen angewiesen – Vertrauen von den Menschen, für die sie tätig werden, von Förderern und Partnern sowie innerhalb des globalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Netzwerkes. Um dieses Vertrauen zu gewinnen, handeln die Mitarbeitenden politisch neutral, transkulturell und integer.

Zur Vermeidung von Korruption und ethischem Fehlverhalten legt die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung großen Wert auf Prävention. Alle Beteiligten werden durch Handlungsanweisungen, in Schulungen und während der Vorbereitung für den Einsatz informiert und trainiert.

Für den Fall, dass Mitarbeitende, Freiwillige und externe Partner nicht den Verhaltensregeln folgen oder sogar Gesetze brechen, wurden Berichtskanäle und Beschwerdemechanismen eingerichtet, die Maßnahmen zur Klärung von Sachverhalten auf den Weg bringen. Dabei ist dem DRK besonders der Schutz von Hinweisgebenden wichtig. Ihre Identität sowie Hinweise auf mögliches Fehlverhalten werden strikt vertraulich behandelt.

drk.de/governance



Gemeinsam für Menschlichkeit
Neutralität und Unparteilichkeit sichern den Helfern des Libanesischen Roten Kreuzes hohes Ansehen in der Bevölkerung.

Rotkreuz-Prinzipien sichern hohe Wertschätzung

Die Corona-Pandemie und die Folgen der schweren Hafen-Explosion im August 2020 haben den von Unruhen und Hyperinflation geschüttelten Libanon weiter geschwächt. Fast 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Medikamente sind kaum erhältlich. Über Stunden fällt der Strom aus. Immer wieder kommt es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. „Das Land befindet sich in einer dramatischen Abwärtsspirale“, sagt Ulrich Wagner, Leiter des DRK-Büros für den Mittleren Osten und Nordafrika in Beirut.

In dieser Situation genießt das Libanesisches Rote Kreuz (LRK) höchste Wertschätzung. Das bestätigte eine Studie der Weltbank. Der Grund: Das LRK hält sich strikt an die Rotkreuz-Prinzipien wie Neutralität und Unparteilichkeit. Konsequent leistet es Hilfe allein nach dem Maß der Not – libanesischen Bedürftigen jedweder Konfession ebenso wie den rund zwei Millionen syrischen und palästinensischen Flüchtlingen. Als einzige Organisation unterhält es – landesweit und kostenlos – einen Rettungsdienst und Blutbanken.

Das Deutsche Rote Kreuz berät und unterstützt das LRK bei der Aufrechterhaltung der Basisgesundheitsversorgung, in der Nothilfe, der Katastrophenvorsorge und der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Auch nach der Hafen-Explosion half das DRK mit einer Lieferung von dringend benötigten Hilfsgütern. Und das DRK werde bleiben, betont Wagner: „Wir werden unsere strategische und vertrauensvolle Zusammenarbeit weiter ausbauen“.

COVID GLOBAL

Gemeinsame Anstrengung in der globalen Krise

Längst hat sich die Corona-Pandemie mit ihren direkten und indirekten Folgen zu einer globalen Krise entwickelt, die nur mit vereinten Kräften einzudämmen ist. Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterstützt das DRK seine Schwestergesellschaften weltweit bei der Bewältigung der damit einhergehenden Herausforderungen.

In vielen Ländern trifft COVID-19 auf bereits bestehende Krisen wie Armut, Vertreibung, Hungersnöte und oft katastrophale Folgen des Klimawandels. „Die Pandemie verschärft bestehende Vulnerabilitäten in einem solchen Ausmaß, dass wir in einigen Regionen erreichte Fortschritte in Gefahr sehen“, sagt Julia Meixner, stellvertretende Teamleiterin Programme und Zusammenarbeit Schwestergesellschaften. Vor allem für Frauen und Kinder, städtische Bevölkerung und Migranten gehen die Risiken weit über die Ansteckung an sich hinaus: Arbeitslosigkeit, steigende Armut, Ernährungsunsicherheit, häusliche Gewalt und mentale Erkrankungen erschweren die Lebensbedingungen dieser Menschen besonders.

Deshalb ist umfassende und vorausschauende Hilfe weiter notwendig. Das DRK hat 2021 in zahlreiche bestehende Projekte pandemierelevante Aspekte integriert. Zu den Einsatzorten zählten unter anderem Uganda und Äthiopien, wo das DRK seine Partner in der Prävention einer Übertragung des Coronavirus unterstützte: Freiwillige führten Aufklärungskampagnen

durch, die über Übertragungswege und Schutzmaßnahmen informierten. Darüber hinaus stellten sie Handwaschstationen auf und führten Fiebermessungen an Grenzübergängen oder an belebten Plätzen durch. Eine zentrale Rolle spielte auch die Ausrüstung von lokalen humanitären und Gesundheitshelfern mit Schutzausrüstung, um lebensrettende Aktivitäten wie den medizinischen Rettungsdienst oder Hilfsgüterverteilungen weiter durchführen zu können.

Wo es möglich war, wurden die Schwestergesellschaften auch im Rahmen nationaler Impfkampagnen unterstützt. Während Staaten mit hohem Pro-Kopf-Einkommen die Mehrheit ihrer Bevölkerung größtenteils mehrfach geimpft haben, bleibt für viele andere Länder die Verfügbarkeit und Verimpfung des Vakzins eine entscheidende Herausforderung bei der Pandemiebekämpfung.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung betont, dass es eines umfassenden Hilfsansatzes bedarf, um der Ausbreitung des Coronavirus und den indirekten Folgen der Pandemie entgegenzuwirken. „Die Pandemie hat uns gezeigt: Das internationale humanitäre System, wie es jetzt ist, ist extrem verwundbar. Dadurch ist deutlich geworden, dass wir auf solche Krisen besser vorbereitet sein müssen“, sagt Julia Meixner.

 drk.de/corona-nothilfe-weltweit

 **Gesundheitsvorsorge**

Ein Helfer des Roten Halbmonds von Bangladesch überreicht einem älteren Mann eine Schutzmaske.

DRK-HILFE 10 Jahre humanitäre Not in Syrien



Durch die anhaltende Syrien-Krise hat die Bevölkerung unermessliches Leid erfahren: 13,4 Millionen Syrerinnen und Syrer benötigen infolge des bewaffneten Konflikts und der fragilen Wirtschaftslage im Land humanitäre Hilfe. Die Corona-Pandemie hat die Lage durch Lockdowns und Verdienstauffälle noch einmal verschärft. Seit 2012 unterstützt das DRK den Syrischen Arabischen Roten Halbmond und hilft in den Nachbarländern. Weil auch die „unsichtbaren“ Folgen des bewaffneten Konflikts noch lange spürbar bleiben werden, arbeiten das DRK und der Türkische Rote Halbmond für die Verbesserung der mentalen Gesundheit syrischer Geflüchteter. Dazu fand 2021 unter anderem das gemeinsame Online-Event „Between Countries“ statt.

 drk.de/syrien
drk.de/between-countries

WIE WIR ARBEITEN

Effiziente Sofort- und Nothilfe

Ob Naturkatastrophen, Epidemien, Migrationsbewegungen oder bewaffnete Konflikte: Das DRK unterstützt weltweit seine Schwestergesellschaften, um Menschen in Not zu helfen und Leben zu retten. Enge und bewährte Partnerschaften mit den lokalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften sorgen für klare Abstimmungsprozesse und ineinandergreifende Sofort- und Nothilfeaktivitäten. Für das DRK ist es daher wichtig, kontinuierlich die Kapazitäten der Schwestergesellschaften zur Krisenvorsorge- und -bewältigung zu stärken.



Krise im Ausland – Koordination der Hilfe

Immer ist es die Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft, die bei Krisen als erste Hilfe für die betroffene Bevölkerung leistet. Benötigt sie zusätzliche Unterstützung, wendet sie sich mit einem Hilfesuch an die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften oder an Partner wie das DRK direkt. In großen Katastrophensituationen koordiniert die Föderation in Absprache mit der betroffenen Nationalen Gesellschaft die Hilfsangebote zur Deckung des humanitären Bedarfs. In Situationen bewaffneter Konflikte ist meist auch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) gemäß seines humanitär-völkerrechtlichen Mandats an der Koordination und Erbringung der Hilfe beteiligt.

Gemeinsame Planung

Anhand des übermittelten Unterstützungsbedarfs schätzt das DRK zunächst die Lage und seine Hilfsmöglichkeiten ein und stimmt seine geplanten Maßnahmen mit der Rotkreuz- bzw. Rothalbmond-Gesellschaft des jeweiligen Landes ab. Wenn die mobilen Einheiten der Not- und Katastrophenhilfe (Emergency Response Units) wie etwa das Rotkreuzkrankenhaus in den Einsatz kommen sollen, findet zudem eine übergreifende Ressourcenplanung mit anderen Nationalen Gesellschaften und der Föderation oder dem IKRK statt.

Nothilfe durch lokale Hilfsgüter oder Bargeld

Wann immer möglich, werden dringend benötigte Hilfsgüter wie Hygieneartikel oder Materialien für Notunterkünfte lokal beschafft. Zudem stehen standardisierte Hilfsgüter permanent in den Logistikzentren der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung an mehreren Standorten weltweit kurzfristig zur Verfügung. Hilfsmaterial aus Deutschland wird meist nur eingeflogen, wenn keine ausreichenden Alternativen zur Verfügung stehen. Immer häufiger wird auf Bargeldhilfen gesetzt, um individuellen Bedarfen besser begegnen zu können.



Standort Deutschland



Nothilfe durch Schwestergesellschaften



Unterstützung durch Experten

Um die lokalen Helfer zu unterstützen, entsendet das DRK bei Bedarf speziell ausgebildetes Sofort- und Nothilfehilfepersonal beispielsweise für die medizinische Versorgung, zur Unterstützung der Logistik oder die fachgerechte Aufbereitung von Trinkwasser.



Finanzielle Hilfe durch Unterstützer

Das DRK leistet der betroffenen Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft neben der Planung meist finanzielle Unterstützung, etwa für die Beschaffung von Hilfsgütern oder Bargeldauszahlungen an Bedürftige. Dafür setzt es Spenden sowie Zuwendungen öffentlicher Stellen wie Auswärtiges Amt oder Europäische Kommission ein. Dies geschieht ebenso für Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen künftige Krisen.



Hilfe für 52 Schwestergesellschaften weltweit

Das DRK im Ausland

Ausgaben für DRK-Projekte IN MIO. EURO

DRK-Auslandshilfe 2021*	weltweit	Afrika	Amerika	Asien	Europa/ Zentralasien	Naher Osten/ Nordafrika
Gesamtausgaben	67,7					
Thematische Zusammenarbeit/ Projektbegleitung und -steuerung	11,8					
Projekte und Programme vor Ort	55,9	8,2	8,4	9,3	6,9	23,1
Programme	55,9	8,2 100,0%	8,4 100,0%	9,3 100,0%	6,9 100,0%	23,1 100,0%
Nothilfe	38,5 68,9%	6,2 76,0%	6,6 78,3%	2,9 31,3%	3,5 51,2%	19,3 83,3%
Wiederaufbau und Rehabilitation	2,2 3,9%	0,1 1,5%	0,0 0,0%	0,8 8,3%	0,5 6,6%	0,8 3,5%
Entwicklungszusammenarbeit	12,9 23,1%	1,5 17,8%	1,7 19,9%	4,9 52,6%	2,8 40,4%	2,1 9,1%
Kooperationen vor Ort (Länderbüros)	2,3 4,2%	0,4 4,7%	0,2 1,8%	0,7 7,8%	0,1 1,7%	1,0 4,1%
Sektoren	55,9	8,2 100,0%	8,4 100,0%	9,3 100,0%	6,9 100,0%	23,1 100,0%
Notunterkünfte/Wohnen	2,4 4,4%	0,4 5,1%	0,0 0,0%	0,9 9,3%	0,3 4,1%	0,9 3,8%
Katastrophenvorsorge	10,3 18,5%	1,6 19,0%	0,9 11,1%	3,2 34,0%	2,2 32,0%	2,5 10,8%
Gesundheit	22,7 40,6%	0,6 6,8%	5,0 59,1%	1,3 14,5%	1,1 15,4%	14,8 63,8%
Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene	7,1 12,8%	2,6 32,1%	0,8 10,1%	1,5 16,0%	1,4 20,8%	0,7 3,2%
Ernährungssicherung/Lebensgrundlagen	5,3 9,5%	1,9 22,8%	0,0 0,0%	1,0 10,5%	0,8 12,1%	1,7 7,1%
Stärkung der Schwestergesellschaft	5,6 10,1%	0,8 9,6%	1,5 17,9%	0,7 7,8%	1,0 13,8%	1,7 7,1%
Kooperationen vor Ort (Länderbüros)	2,3 4,2%	0,4 4,7%	0,2 1,8%	0,7 7,8%	0,1 1,7%	1,0 4,1%
Kooperationspartner	55,9	8,2 100,0%	8,4 100,0%	9,3 100,0%	6,9 100,0%	23,1 100,0%
Nationales Rotes Kreuz/Roter Halbmond	52,1 93,1%	8,2 100,0%	8,4 100,0%	9,1 97,8%	3,4 49,5%	23,0 99,4%
Föderation ¹	3,7 6,5%	0,0 0,0%	0,0 0,0%	0,2 1,8%	3,5 50,5%	0,0 0,0%
IKRK ²	0,2 0,3%	0,0 0,0%	0,0 0,0%	0,0 0,3%	0,0 0,0%	0,1 0,6%
Finanzierung	55,9	8,2 100,0%	8,4 100,0%	9,3 100,0%	6,9 100,0%	23,1 100,0%
Spenden	9,7 17,4%	1,0 12,2%	0,5 5,7%	2,1 22,9%	3,9 56,7%	2,2 9,7%
öffentliche Mittel (Bundesregierung, Landesregierungen, EU)	43,3 77,5%	7,0 85,8%	7,9 94,2%	6,4 69,1%	2,6 37,4%	19,4 83,7%
Drittmittel (Stiftungen, andere Partner innerhalb der Rotkreuz-Bewegung)	2,9 5,1%	0,2 1,9%	0,0 0,1%	0,7 8,0%	0,4 5,9%	1,5 6,7%

Öffentliche Mittel 2021	weltweit	Afrika	Amerika	Asien	Europa/ Zentralasien	Naher Osten/ Nordafrika
für Thematische Zusammenarbeit	6,4					
Auswärtiges Amt	6,4					
für Projekte und Programme vor Ort	43,3	7,0	8,0	6,4	2,6	19,3
Auswärtiges Amt	31,4	5,6	3,0	4,1	2,0	16,7
BMZ ³	6,6*	1,4	0,3	1,9	0,6	2,5
Landesregierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
ECHO ⁴	5,2*	0,0	4,6	0,4	0,0	0,1

* Geringfügige rechnerische Abweichungen sind bedingt durch Rundungen auf je eine Nach-Komma-Stelle.

¹ Föderation: Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften
² IKRK: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

³ BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
⁴ ECHO: Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe der EU-Kommission

Weltweite Hilfe

2021 unterstützte der DRK e.V. die humanitäre Arbeit Nationaler Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften in 52 Ländern durch seine satzungsgemäße Aufgabe der internationalen Zusammenarbeit. In über 100 Programmen und Projekten konnten weltweit sowohl Sofort- und Nothilfeaktivitäten als auch langfristige Maßnahmen zur Stärkung der Schwestergesellschaften sowie der Widerstandsfähigkeit der von Krisen am stärksten betroffenen Menschen durchgeführt werden.

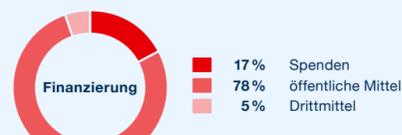
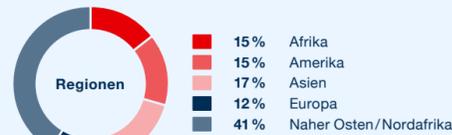
Die globale humanitäre Situation war auch im Jahr 2021 durch die gravierenden direkten und sekundären Auswirkungen der COVID-19-Pandemie bestimmt. In vielen Ländern trifft COVID-19 auf bereits bestehende Krisen wie Armut, Vertreibung, Hungersnöte und oft katastrophale Folgen des Klimawandels. Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterstützt das DRK seine Schwestergesellschaften weltweit bei der Bewältigung der damit einhergehenden Herausforderungen.

Erreichte Menschen in Not

Anzahl der Menschen, die mit DRK-Auslandsprojekten 2021 in den jeweiligen Sektoren weltweit erreicht wurden.



Ausgaben und Finanzierung humanitäre Projekte/Programme



EUROPA/ZENTRALASIEN

- 1 **Bosnien und Herzegowina** 219 Tsd. Euro
- 2 **Griechenland** 3.480 Tsd. Euro
- 3 **Kirgistan** 616 Tsd. Euro
- 4 **Kroatien** 130 Tsd. Euro
- 5 **Litauen** 128 Tsd. Euro
- 6 **Mazedonien** 30 Tsd. Euro
- 7 **Polen** 324 Tsd. Euro
- 8 **Serbien** 176 Tsd. Euro
- 9 **Tadschikistan** 714 Tsd. Euro
- 10 **Ukraine** 942 Tsd. Euro
- 11 **Usbekistan** 128 Tsd. Euro



AMERIKA

- 44 **Costa Rica** 111 Tsd. Euro
- 45 **Ecuador** 1.937 Tsd. Euro
- 46 **Guatemala** 272 Tsd. Euro
- 47 **Haiti** 880 Tsd. Euro
- 48 **Honduras** 810 Tsd. Euro
- 49 **Kolumbien** 3.288 Tsd. Euro
- 50 **Nicaragua** 7 Tsd. Euro
- 51 **Peru** 1.106 Tsd. Euro
- 52 **Venezuela** 21 Tsd. Euro



Der regionale Nothilfe-Schwerpunkt lag auch 2021 wieder in der unter bewaffneten Konflikten und Armut leidenden Region des Nahen Ostens und Nordafrikas. Weiterhin benötigten in Syrien Millionen von Menschen auch im zehnten Jahr des bewaffneten Konflikts humanitäre Hilfe. Flucht und Vertreibung waren aber auch in vielen anderen Regionen der Welt Auslöser für große humanitäre Not- und Bedarfslagen, auf die das DRK reagieren musste.

NAHER OSTEN/NORDAFRIKA

- 12 **Ägypten** 610 Tsd. Euro
- 13 **Irak** 2.478 Tsd. Euro
- 14 **Iran** 17 Tsd. Euro
- 15 **Jemen** 3.335 Tsd. Euro
- 16 **Libanon** 7.658 Tsd. Euro
- 17 **Libyen** 121 Tsd. Euro
- 18 **Marokko** 508 Tsd. Euro
- 19 **Palästina** 2.687 Tsd. Euro
- 20 **Syrien** 2.547 Tsd. Euro
- 21 **Türkei** 3.178 Tsd. Euro



ASIEN

- 22 **Afghanistan** 54 Tsd. Euro
- 23 **Bangladesch** 3.203 Tsd. Euro
- 24 **China** 105 Tsd. Euro
- 25 **Indien** 101 Tsd. Euro
- 26 **Laos** 695 Tsd. Euro
- 27 **Malediven** 31 Tsd. Euro
- 28 **Myanmar** 1.125 Tsd. Euro
- 29 **Nepal** 933 Tsd. Euro
- 30 **Nordkorea** 55 Tsd. Euro
- 31 **Pakistan** 1.676 Tsd. Euro
- 32 **Philippinen** 1.486 Tsd. Euro
- 33 **Vietnam** 237 Tsd. Euro

AFRIKA

- 34 **Äthiopien** 1.132 Tsd. Euro
- 35 **Lesotho** 42 Tsd. Euro
- 36 **Madagaskar** 662 Tsd. Euro
- 37 **Mosambik** 1.151 Tsd. Euro
- 38 **Namibia** 5 Tsd. Euro
- 39 **Somalia** 1.483 Tsd. Euro
- 40 **Sudan** 1.235 Tsd. Euro
- 41 **Südsudan** 596 Tsd. Euro
- 42 **Togo** 404 Tsd. Euro
- 43 **Uganda** 1.470 Tsd. Euro



Viele Spenden an das DRK im Rahmen der Hochwasserkatastrophe

Mitte Juli 2021 führte ein Unwetter mit Starkregen zu einer der schlimmsten Hochwasser-Katastrophen in der Bundesrepublik. Mehr als 180 Menschen verloren ihr Leben, Tausende ihr Hab und Gut. Von Beginn an war das Deutsche Rote Kreuz im Einsatz – und die Spendenbereitschaft hoch (siehe »Seiten 08–14).

Seitens der Privatwirtschaft war die Solidarität ebenfalls ähnlich hoch wie im Verlauf der Corona-Krise und hat schnell begonnen. Das DRK erreichten diverse Großspenden, zahlreiche Firmen initiierten Spendenaufrufe bei Kunden und Mitarbeitenden zu Gunsten des DRK.

70 Millionen Euro Spendengelder kamen für die Menschen in den Hochwassergebieten zusammen.

Projekte in den Hochwassergebieten

Viele Spenden, das professionelle System der DRK-Katastrophenhilfe und vor allem ehrenamtliches Engagement haben geholfen, die erste Not zu lindern. Mit zahlreichen Projekten und Angeboten, die die materielle Not lindern sowie Beratung und Begegnung ermöglichen, wird nun eine längerfristige Unterstützung bereitgestellt.

Verpflegung

Das Verpflegungszentrum in Grafschaft, Kreis Ahrweiler, lieferte täglich bis zu 13.000 warme Mahlzeiten und 13.000 Lunchpakete an zeitweise bis zu 55 Ausgabestellen. Bis zur Schließung Mitte September wurden insgesamt rund 933.000 Mahlzeiten produziert.

Einsatz

Aufgrund der Größe des Schadensereignisses handelte das DRK-Generalsekretariat früh: Aus den DRK-Logistiklagern wurde Material für die Versorgung mit Schlafplätzen, Lebensmitteln, Wasser, Strom und Kommunikation mobilisiert und nach Koblenz transportiert. In den ersten Wochen waren insgesamt bis zu 3.500 Helferinnen und Helfer gleichzeitig im Einsatz.

Wasserversorgung

Bis zur Wiederherstellung des Trinkwassernetzes verteilte das DRK insgesamt rund 2,8 Millionen Liter Trinkwasser im Ahrtal. Duschcontainer und Waschsalon waren auch darüber hinaus in Betrieb.

Stromversorgung/Internet

Das DRK versorgte ganze Straßenzüge mit Strom und Beleuchtung und baute Kommunikationsnetze auf. vielerorts wurden Ersatzstromerzeuger für die Bevölkerung aufgestellt und es wurde mit großen Stromerzeugern gearbeitet. DRK-Spezialkräfte errichteten u.a. eine Richtfunkstrecke für das Internet.



Medizinische Versorgung

Vierorts wurden Arztpraxen, Apotheken und Rettungswachen beschädigt. Das DRK half mit vier mobilen Arztpraxen und einer Notfallapotheke bis zur Wiederherstellung der lokalen Versorgungsstrukturen.

Kläranlagen

Das DRK baute zwei temporäre Kläranlagen auf und betreibt diese. Die erste ist seit August 2021 in Mayschoß in Betrieb für bis zu 800 Einwohnerinnen und Einwohner. Eine zweite Kläranlage versorgt seit Januar 2022 bis zu 1.200 Menschen in Hönningen. Die Kläranlagen wurden innerhalb weniger Tage von ehrenamtlichen Helfenden aufgebaut.

Rettungsdienst

Entlang der Ahr wurden zahlreiche DRK-Rettungswachen von der Flut teils massiv beschädigt. Das DRK unterstützt die provisorische Rettungsdienst-Infrastruktur an mehreren Standorten mit Büro-, Küchen- und Sanitär-Containern und stellt damit den Grundschutz im Rettungsdienst sicher.

Der **DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz** setzte seine Gelder aus dem DRK-Spendenaufkommen für Finanzhilfen (Soforthilfe, Haushaltsbeihilfen und Härtefallhilfen) ein. Spendengelder flossen zudem in Projekte wie Freizeitangebote für Kinder und Beratungs- und Servicezentren.

Die Beratungs- und Service-Zentren – stationär und mobil in Form von Beratungsbussen – sind Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger. Teams aus Psychologen, Sozialarbeitenden und Fachberatern beraten zu Finanzhilfen und Versicherungen und bieten eine psychosoziale Betreuung an. Die Begegnungszentren, u.a. mit Kleiderkammern, Waschsalon und Café-Ecken, helfen, den Alltag zu bewältigen. Es gibt Kursangebote zur Traumabewältigung oder Spielernachmittage und Kaffeetafeln, bei denen Gemeinschaft erlebt werden kann.

Der **DRK-Landesverband Nordrhein** leitete über seine DRK-Kreisverbände Soforthilfen an die Betroffenen in der ersten Phase weiter, u.a. für Haushaltsbeihilfen, Härtefälle und Wiederaufbauhilfen von sozialen Einrichtungen. Zudem finanzierte er die soziale Begleitung von Betroffenen und entlastende Maßnahmen für Familien.

Der **DRK-Landesverband Westfalen-Lippe** unterstützte betroffene Bewohnerinnen und Bewohner über seine DRK-Kreisverbände. Gelder flossen dabei in die Projektfinanzierung wie die psychosoziale Betreuung, Wiederaufbauhilfen, Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen von Einsatzmaterial.

Weitere Beträge aus dem DRK-Spendenaufkommen für Hilfen und Projekte haben das **Bayerische Rote Kreuz** und der **DRK-Landesverband Sachsen** erhalten.

➤ Stark betroffene Gegenden in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

Bayer-Katastrophenfonds

Die Flutkatastrophe in Deutschland, die Erdbeben in Haiti oder der Taifun auf den Philippinen haben ein weiteres Mal verdeutlicht, wie ein unvorhersehbares Ereignis verheerende Konsequenzen nach sich ziehen kann und Menschen darunter leiden. In Katastrophenfällen ist Schnelligkeit ein entscheidendes Kriterium für die Minderung menschlichen Leids. Um schnell Hilfe leisten zu können, ist es für das DRK essenziell, über die dafür benötigten Mittel zu verfügen. Jedoch erfordert ein Spendenaufruf oft Zeit: Es kann mehrere Tage dauern, bis die ersten Spenden eintreffen.

Ende 2021 sind die Bayer AG und das DRK mit dem Aufsetzen eines Bayer-Katastrophenfonds für eine effektive und effiziente Katastrophenhilfe einen weiteren Schritt in ihrer strategischen Kooperation gegangen. Die Bayer AG stellt dem DRK ein Spendenvolumen in Höhe von 300.000 Euro für mögliche Katastrophen in den Jahren 2022 bis 2023 zur Verfügung. Dank dieses Fonds verfügt das DRK bereits heute über Mittel für bevorstehende Soforthilfe-Aktivitäten und kann schnell und effizient Hilfe für Menschen in Not leisten. Die Bayer AG unterstützt das DRK seit 2015 mit Spenden für Katastrophen weltweit.

Darüber hinaus verbindet das DRK mit Bayer eine inhaltliche Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit: Gemeinsam entwickeln beide Partner ein Modul für die DRK-Soforthilfe, um Familienplanung in humanitären Krisen zu fördern. Dieses Modul wird dann über die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRK) dem Netzwerk des Roten Kreuzes angeboten.



☑️ **Taifun Rai (Odette) an der Ostküste der Philippinen**
Überschwemmte Straße in Kabankalan City auf der Insel Negros

Mehr als 100 Millionen Euro gespendet

Der DRK e.V. ist die Nationale Rotkreuz-Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben wirbt das DRK-Generalsekretariat Spenden ein. Der verantwortungsvolle Umgang mit Spenden bildet die Grundlage seiner Arbeit.

Zu den vielfältigen Formen der Spendenwerbung zählen: Spendenbriefe, Anzeigen, Firmenkooperationen, Newsletter, Online-Marketing, Social-Media-Kommunikation, Spendenaufrufe, Veranstaltungen, Aktionen und Publikationen. Unterstützt und potenziert werden die Aktivitäten durch das hauptamtliche Fundraising-, Marketing- und Kommunikationsteam, das dabei besonders mit folgenden spezialisierten Dienstleistern zusammenarbeitet: adfinitas GmbH, Deutsche Post AG, dvs – Deutscher Versand Service GmbH, e-pixler NEW MEDIA GmbH, fuchs+wald, GFS Fundraising Solutions GmbH, Google, infiniteFox GmbH, Mailingwork GmbH, Micropayment GmbH, ODS – Office Data Service GmbH, VAN ACKEN + Partner G.m.b.H. & Co. und Sherpa Design GmbH.

Kooperationen mit Unternehmen durchlaufen einen intensiven Prüfprozess. Unternehmen, die das DRK mit Werbemaßnahmen unterstützen, und in diesem Kontext in genau definiertem und vertraglich festgelegtem Umfang das Logo des Deutschen Roten Kreuzes verwenden dürfen, verpflichten sich zur Einhaltung der Grundsätze des DRK.

Das DRK setzt die ihm anvertrauten Spenden unter anderem für soziale Projekte im Inland und für die weltweite humanitäre Hilfe in Katastrophen- und Krisengebieten ein. Im Jahr 2021 lagen die Gesamteinnahmen aus Spenden bei 117,8 Millionen Euro. So konnte das DRK zum Beispiel den Menschen während der Hochwasserkatastrophe, der Corona-Krise im In- und Ausland sowie den notleidenden Menschen im Jemen, in Syrien und in weiteren Krisenregionen weltweit beistehen. Ein weiterer Teil der Spenden floss in wichtige Aufgaben des DRK-Gesamtverbandes in Deutschland.

Den Projekten der Auslandshilfe ist ein Projektdelegierter zugeordnet. Die Teams vor Ort können in ihrer Projektarbeit über Ausgaben bis zu 1.000 Euro entscheiden. Bei höheren Summen entscheidet das DRK-Generalsekretariat mit. Ausgaben ab 250.000 Euro muss ein Vergabeausschuss bewilligen.

Mailingspenden

85 Prozent der Inlands-Mailingspenden (Nettospenden), die aus der stichtagsbezogenen Abrechnung der Mailingaktionen resultieren, werden an die DRK-Landesverbände ausgeschüttet. Die Mittelverwendung der Inlands-Mailingsaktionen umfasste bzw. umfasst neben den unmittelbar satzungsgemäßen Ausgaben auch Ausgaben für Projekte, Programme, Dienstleistungen und Einrichtungen sowie die satzungsgemäße Unterstützung anderer Organisationen und Projektträger.

Wirkungsbeobachtung

Durch Evaluationen misst das DRK-Generalsekretariat die Wirkung der Projekte des DRK. Dadurch kann das DRK die Qualität seiner Projekte kontinuierlich verbessern und sicherstellen. Ob interne Evaluation durch alle Beteiligten oder externe Evaluation durch Gutachter mit spezieller Expertise: Das Lernen und die Verbesserung der Qualität der Arbeit stehen für das DRK im Vordergrund. Eine Zusammenfassung von sogenannten *executive summaries* einzelner Evaluationsberichte zu den Projekten des DRK sind hier zu finden:

🔗 drk.de/wirkungsmessung

Wie viel von jeder Spende wird für Marketing- und Verwaltungsausgaben aufgewendet?

Für 2019 lagen die Marketing- und Verwaltungskosten des DRK-Generalsekretariats bei 16,23 Prozent. Diese 16,23 Prozent werden eingesetzt für die Planung und Steuerung der Hilfsprojekte, für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit/Berichterstattung zur Spendenverwendung und Verwaltung/Qualitätssicherung. Damit die Spenden verantwortungsvoll und sachgerecht verwendet werden, ist ein gewisses Maß an Verwaltung und Kontrolle unerlässlich. Das DRK berichtet über die Verwendung der Spenden auf seiner Webseite, in seinen Spendenbriefen und anderen Medien.

Unabhängige Kontrolle ist wichtig

Das DRK ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, zudem erkennt es als Grundlage seiner Arbeit die Leitlinien zur Selbstverpflichtung Spenden sammelnder Organisationen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) an. Das DZI bescheinigt dem DRK jedes Jahr mit dem Spenden-Siegel den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den Spenden und anderen Finanzmitteln.

Das DZI-Siegel bestätigt: Das DRK leistet satzungsgemäße Arbeit und der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist angemessen. Das DRK dokumentiert in seinem Jahresabschluss nachvollziehbar, wie die Mittel beschafft und verwendet werden.

Die Kontrolle des Vereins und seiner Organe ist gegeben. Außerdem ist das DRK Mitglied der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“.

Nicht zuletzt sind die sieben Grundsätze (s. Rückseite des Jahrbuchs) der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung das Fundament allen Handelns des DRK.

GUT ZU WISSEN

Mitgliedschaften

Um noch mehr erreichen zu können, engagiert sich das DRK in unterschiedlichen nationalen und internationalen Netzwerken. Zusammen mit seinen Partnern verwirklicht es viele soziale Projekte und unterstützt Menschen, die Hilfe brauchen.

- » Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften
- » Aktion Mensch e.V.
- » Aktionsbündnis Katastrophenhilfe
- » AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
- » BAGFW – Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
- » Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
- » Deutscher Spendenrat e.V.
- » ECRE – European Council on Refugees and Exiles
- » Weitere: drk.de/mitgliedschaften



Spendenkontakt

drk.de/spenden
spenderservice@drk.de
Tel. 030 85404-111
(14 Ct./Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunktarife abweichend)

Spendenkonto des Deutschen Roten Kreuzes

IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft



KAPITEL 3

Das Rote Kreuz im Überblick

Das Deutsche Rote Kreuz besteht aus dem DRK-Generalsekretariat, DRK-Landes- und -Kreisverbänden, Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.

Dank dieser föderalen Struktur kann es deutschlandweit flächendeckend agieren. Als Nationale Hilfsgesellschaft ist das DRK zudem Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die ein weltweites Netzwerk für Einsätze bereitstellt. Die Bewegung ist mit 192 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität: Mit diesen Grundsätzen geben Millionen Menschen der Arbeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ein Gesicht. Damit ihre vielfältige Hilfe tagtäglich und weltweit möglich ist, ist die größte humanitäre Bewegung der Welt in einem starken internationalen Netzwerk organisiert.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Internationale Föderation, IFRK) und derzeit 192 anerkannten Nationalen Gesellschaften zusammen. Eine Nationale Gesellschaft muss sowohl durch das IKRK als auch durch die Regierung ihres Landes offiziell als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich anerkannt sein, um Teil der Bewegung sein zu können.

Das Fundament für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung legte Henry Dunant. Der Schweizer Kaufmann erlebte 1859 im italienischen Solferino mit, wie Tausende verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld unversorgt blieben. Kurzerhand mobilisierte er die Bevölkerung, um ihnen zu helfen, unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft hatten. 1863 wurde mit dem Württembergischen Sanitätsverein die erste Nationale Rotkreuz-Gesellschaft weltweit gegründet, und 1864 unterzeichneten zwölf Staaten die erste Genfer Konvention zur „Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“. Das rote Kreuz auf weißem Grund – später auch der Rote Halbmond und der Rote Kristall – wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernaufgabe der Bewegung, das humanitäre Völkerrecht und Wissen über die Grundlagen der Bewegung, insbesondere über seine Grundsätze, zu verbreiten.

Das IKRK mit Sitz in Genf wurde 1863 gegründet. Mit rund 80 Delegationen weltweit erfüllt es den völkerrechtlichen Auftrag, sich für den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte einzusetzen. Dabei besucht das IKRK zum Beispiel Gefangene und tritt für den Schutz von Zivilpersonen in Kampfhandlungen ein. Als Dachverband der Nationalen Gesellschaften wurde 1919 die Internationale Föderation gegründet. Sie koordiniert vor allem die internationale Hilfe der Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall, fördert nationale Katastrophenschutzprogramme und setzt sich in der Entwicklungszusammenarbeit ein. Das DRK ist beiden Organisationen in enger strategischer und operationeller Partnerschaft verbunden.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat verschiedene Gremien und Foren, in denen die wichtigsten Akti-



Gremien



Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (192)



Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften



Internationales Komitee vom Roten Kreuz



Vertragsstaaten der Genfer Abkommen (196)

Generalversammlung der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften

Delegiertenrat der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

onsfelder, Leitlinien und Strategien sowie völkerrechtliche und humanitäre Fragen erörtert werden. Oberstes beschlussfassendes Organ ist die Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, auf der alle Komponenten der Bewegung in der Regel alle vier Jahre mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen zusammentreffen und wesentliche humanitäre Fragen von gemeinsamem Interesse erörtern. Der Delegiertenrat der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist die Versammlung aller Komponenten der Bewegung. Er tagt grundsätzlich alle zwei Jahre. Die Generalversammlung der Internationalen Föderation entscheidet üblicherweise auch alle zwei Jahre über Leitlinien und Strategien der Internationalen Föderation und ihrer Mitglieder.

Für das Jahr 2021 waren diesem Turnus entsprechend sowohl der nächste Delegiertenrat der Bewegung als auch die nächste Sitzung der Generalversammlung der Internationalen Föderation vorgesehen; auch eine Europäische Regionalkonferenz, die die Förderung und Stärkung der Zusammenarbeit der Nationalen Gesellschaften der Region zum Ziel hat, sollte im Jahr 2021 stattfinden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten jedoch alle geplanten statutarischen Gremiensitzungen der Bewegung verschoben werden.

Um dennoch als Bewegung zusammenzukommen, Erfahrungen auszutauschen und Lösungsansätze aufzuzeigen, richteten IFRK und IKRK vom 12. bis 14. Oktober ein globales Online-Event aus. Im Rahmen der als Planet:Red bezeichneten Veranstaltung boten IFRK, IKRK und Nationale Gesellschaften Vorträge, Workshops und andere interaktive Formate an, die sich insbesondere mit den humanitären Folgen des Klimawan-

dels und der Pandemie sowie dem Beitrag der Bewegung zu ihrer Linderung und Verhinderung befassten. Das DRK bot gemeinsam mit IFRK, IKRK und dem Rotkreuz-/Rothalbmond-Klimazentrum einen Workshop zur vorausschauenden humanitären Hilfe an. In dem Workshop wurden das Potenzial der vorausschauenden humanitären Hilfe erörtert, Raum für den Austausch bisheriger Erfahrungen geboten sowie aktuelle Initiativen zur Stärkung des Ansatzes vorgestellt. Dazu zählt neben dem Anticipation Hub auch die gemeinsame Initiative von DRK, IFRK, RK-/RH-Klimazentrum und IKRK für eine Resolution, die dem nächsten Delegiertenrat zur Annahme vorgelegt wird. Dieser soll – genauso wie die Generalversammlung der Internationalen Föderation und die Europäische Regionalkonferenz – im Jahr 2022 stattfinden.

Internationales Komitee vom Roten Kreuz:

 [icrc.org](https://www.icrc.org)

Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften:

 [ifrc.org](https://www.ifrc.org)

GUT ZU WISSEN

Viele weitere Informationen zum Delegiertenrat 2022 und früherer Jahre sind erhältlich unter:

 bit.ly/2022CouncilofDelegates

Wie funktioniert das DRK in Deutschland?

Neben seinen internationalen Verpflichtungen kommt das Deutsche Rote Kreuz in seiner Rolle als größte Hilfsorganisation Deutschlands und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auch im Inland seiner Verantwortung in verschiedenen Bereichen nach. Um überall in Deutschland schnell einsatzfähig sein zu können, ist das DRK flächendeckend und nach föderalen Strukturen organisiert. Zu seinen Gliederungen zählen der DRK-Bundesverband mit dem Generalsekretariat, 19 DRK-Landesverbände, der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V., 463 DRK-Kreisverbände, 31 DRK-Schwesternschaften und 4.064 DRK-Ortsvereine.

Wer macht was im DRK?

Der DRK-Bundesverband mit dem Generalsekretariat setzt verbandspolitische Ziele und gewährleistet, dass die Rotkreuz-Grundsätze eingehalten werden. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit seiner eigenverantwortlichen DRK-Mitgliedsverbände durch zentrale Maßnahmen und einheitliche Regelungen zu fördern und ihr einen verbindlichen Rahmen zu setzen. Auch übernimmt er die Beratung und Schulung für den DRK-Gesamtverband, soweit dies gewünscht wird. In seinen Bereich fallen die Auslandshilfe, die Suchdienste, die Politikberatung auf Bundes- und Europaebene sowie die Interessenvertretung in der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Darüber hinaus übernimmt das DRK-Generalsekretariat die Führung in Großschadenslagen in Deutschland.

Die DRK-Landesverbände sind als regionale Spitzenverbände organisiert und betreiben zum Teil eigene Einrichtungen. Sie sind Ansprechpartner für die Landesregierungen und Landesbehörden. Gemeinsam mit dem Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. haben sie eine Leitfunktion gegenüber ihren DRK-Mitgliedsverbänden inne und koordinieren gemeinsame Entwicklungen. Die DRK-Schwesternschaften konzentrieren sich auf den Bereich der Kranken- und Altenpflege und bilden Gesundheits- und Krankenpfleger aus.

Die DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine tragen vielfältige Aufgaben – allen voran die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit und das Training für den Katastrophenfall. Dazu gibt es die fünf Rotkreuz-Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Bergwacht, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Die DRK-Kreisverbände übernehmen dabei vorwiegend unterstützende Funktionen, haben aber zusätzlich noch andere Aufgabenbereiche. Beispiele sind die Angebote in der Altenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Rettungsdienstes und der Erste-Hilfe-Ausbildung. Dank der zahlreichen kleineren Verbände ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb stark vor Ort.

DAS DRK IN ZAHLEN

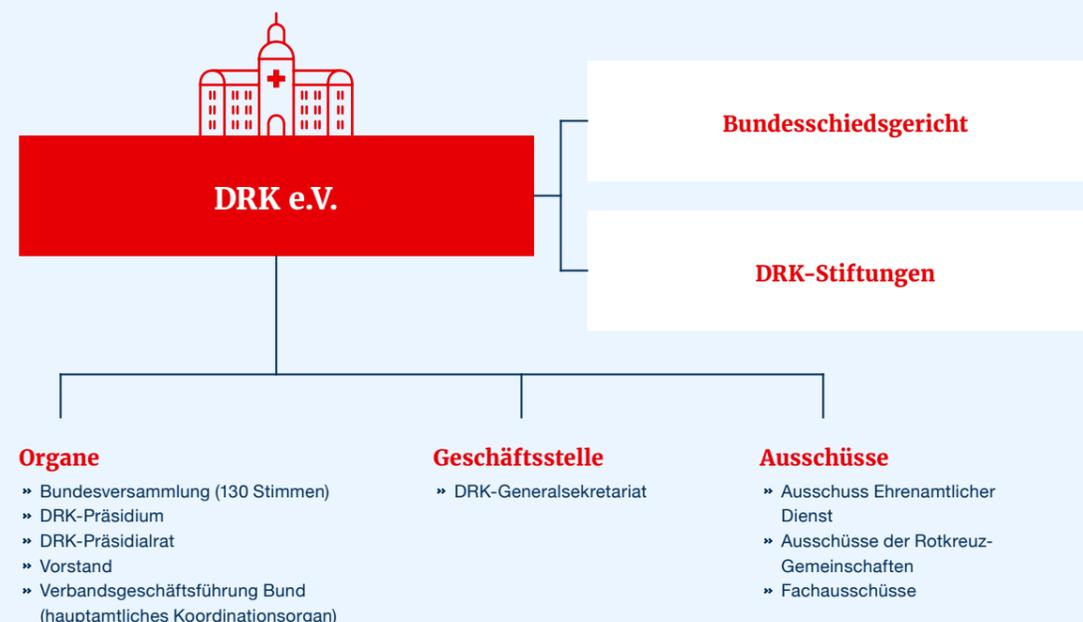
Stark vor Ort



Geht es um Hilfe, ist Nähe wichtig
Das DRK ist dank seiner Struktur nirgendwo weit von den Menschen entfernt.

2,6 Mio.	Fördermitglieder
432.414	Ehrenamtliche
189.787	hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
1,5 Mio.	Blutspenderinnen und Blutspender
1	DRK-Generalsekretariat
1	Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.
19	DRK-Landesverbände
6	DRK-Blutspendedienste
31	DRK-Schwesternschaften
463	DRK-Kreisverbände
4.064	DRK-Ortsvereine

Rechtliche Organisationsformen im DRK



Welche Organisationsformen im DRK gibt es?

Die DRK-Ortsvereine, -Kreis- und -Landesverbände, -Schwesternschaften und der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. ebenso wie der DRK-Bundesverband mit dem Generalsekretariat sind als Vereine organisiert. Einzige Ausnahme ist der DRK-Landesverband Bayerisches Rotes Kreuz, der insgesamt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist. Diese Verbände arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Die Mitglieder entscheiden in demokratischen Wahlen über Vorstand und DRK-Präsidium und stimmen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ab. Die Führungen auf allen Ebenen leiten ihre demokratische Legitimation so von den Mitgliedern ab. Alle DRK-Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. sind Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V. in Berlin.

Viele Leistungen wie die Blutspendedienste, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Altenpflegeeinrichtungen wurden aus Gründen der Risikobegrenzung oder der besseren Organisierbarkeit in die Rechtsform der GmbH eingebracht. Diese GmbHs befinden sich jedoch immer im Eigentum und damit unter Kontrolle der jeweiligen DRK-Gliederung. Für diese Gesellschaften gibt es ebenfalls verbindliche Regelungen, die in verpflichtenden DRK-Mustergesellschaftsverträgen festgelegt sind.

Wie wird im DRK entschieden?

Satzungsrechtlich und als Teil seines internationalen Auftrags hat der DRK-Bundesverband die Pflicht, allgemeingültige Regeln und gemeinsame Ziele festzulegen. Dafür hat er die verbindliche Abstimmung bereits in seinen eigenen Organen ver-

ankert: Die DRK-Präsidentin bzw. der DRK-Präsident und das DRK-Präsidium haben das Initiativrecht für allgemeingültige Beschlüsse im DRK. Um diese Regeln wirksam für alle Gliederungen des DRK zu machen, ist zusätzlich ein Beschluss des DRK-Präsidialrates notwendig, der sich aus den DRK-Landespräsidenten und der Generaloberin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. zusammensetzt. Um eine bessere praktische Koordination für gemeinsame strategische Ziele zu erreichen, ist die Verbandsgeschäftsführung Bund eingerichtet worden. Die operative Führung und die Koordination aller Aktivitäten des DRK-Generalsekretariats obliegen dem hauptamtlichen Vorstand. Ähnliche Entscheidungsstrukturen finden sich auch auf der Landesebene der DRK-Landes- zu ihren DRK-Kreisverbänden.

Es gibt in Deutschland 16 Bundesländer, das DRK aber hat 19 DRK-Landesverbände. Wie kommt das?

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Westen Deutschlands bis 1952 die Bundesländer zum Teil neu geordnet. Aus Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden entstand das Land Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen setzt sich aus dem Nordteil der alten preußischen Rheinprovinz, der früheren preußischen Provinz Westfalen und dem Land Lippe zusammen. Das Land Oldenburg ging in Niedersachsen auf. Die DRK-Landesverbände vereinigten sich mit, außer in Oldenburg und Baden. In Nordrhein-Westfalen entstanden mit dem DRK Nordrhein und dem DRK Westfalen-Lippe zwei DRK-Landesverbände. Alle übrigen DRK-Landesverbände sind räumlich mit ihrem Bundesland identisch.

Ausgewählte Leistungen des DRK



1

Gemeinschaften des Ehrenamtes

Die Bereitschaften

- » mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen
- » werden bei Katastrophen, zum Beispiel Hochwasser oder Evakuierungen, eingesetzt und trainieren ganzjährig für derartige Einsätze
- » sichern bundesweit Großveranstaltungen wie Fußballspiele, Marathonläufe, Rockkonzerte oder politische Gipfel sanitätsdienstlich ab
- » betreuen und verpflegen jährlich über 100.000 Menschen bei örtlichen Veranstaltungen und Einsätzen
- » geben Angehörigen bei größeren Schadensereignissen Auskunft über vermisste oder betroffene Familienmitglieder

Die Bergwacht

- » ist mit 12.000 Mitgliedern die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands und kann auf 5.000 Aktive zurückgreifen
- » kommt jährlich rund 13.000 mal zum Einsatz
- » stellt in neun Bundesländern den Bergrettungsdienst und die Rettung aus unwegsamem Gelände sicher
- » erbringt mehr als neun von zehn Einsätzen in deutschen Mittel- und Hochgebirgen
- » ist im präventiven Naturschutz tätig

Die Wasserwacht

- » hat 140.000 Mitglieder
- » sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer

- » leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland
- » rettet jedes Jahr 250 Menschen vor dem Ertrinken
- » leistet 50.000 mal Erste Hilfe
- » bildet 60.000 Menschen im (Rettungs-)Schwimmen aus
- » verfügt über 6.000 Bootsführer, 2.100 Taucher und 200 Luftretter

Das Jugendrotkreuz

- » ist der eigenständige Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz
- » bietet jungen Menschen vielfältige Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten
- » hat ca. 140.000 Mitglieder von 6 bis 27 Jahren in rund 5.500 Gruppen bundesweit
- » erreicht mit seiner Schularbeit (Bildungsprogramme und Schulsanitätsdienste) bundesweit rund 80.000 Kinder und Jugendliche an Grund- und weiterführenden Schulen
- » engagiert sich für Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden, internationale Völkerverständigung und Umweltschutz sowie humanitäre Wertevermittlung/Verbreitung der Ideen der Rotkreuz-Rothalbmond-Bewegung

Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Aufgrund des Wegfalls von Angeboten in der Corona-Pandemie mussten neue Tagesstrukturen in folgenden stationären Einrichtungen geschaffen werden:

- » 105 Unterbringungseinrichtungen für Geflüchtete
- » 537 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 46.880 Plätzen
- » 75 Wohnformen mit 1.700 Plätzen
- » 70 Einrichtungen für 2.000 Kinder und Jugendliche

- » 10 stationäre Kurkliniken für Mütter und Väter mit ihren Kindern

Die Beratungsstellen haben sich schnell auf telefonische, E-Mail- oder Chat-Beratung umgestellt, um Menschen weiterhin zu erreichen in den

- » 25 Suchtberatungs- und Präventionsangeboten
- » 38 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
- » 230 Beratungsstellen zu Mutter-Vater-Kind-Kuraufenthalten und für pflegende Angehörige
- » 380 Migrationsberatungen mit 630 Beratenden.

Kreativität war in den sozialen Leistungen und Diensten gefragt, damit diese trotz Kontaktbeschränkungen fortgeführt werden konnten:

- » für rund 7.000 Kinder und Jugendliche im Rahmen der Hilfen zur Erziehung
- » in 590 ambulanten Pflegediensten für 45.200 Patienten
- » in 90 Suchtselbsthilfegruppen
- » in 1.714 Kindertageseinrichtungen
- » in 183 Einrichtungen der Familienhilfe
- » in 340.000 Hausnotrufanschlüssen
- » in 370 Menü-Diensten
- » bei den Gesundheitskursen in 274 DRK-Kreisverbänden.

Mit Unterstützung von 35.000 Ehrenamtlichen wurden im Rahmen von Pilotprojekten neue Formate und Ansätze erprobt:

- » Mit dem DRK-Eltern-campus bietet das DRK nun auch virtuell Kurse für Eltern an. Insgesamt konnten schon kurz nach dem Start 380 Eltern in 60 Kursen Unterstützung erhalten.
- » Zwei Innovationsscouts in Westfalen-Lippe

- und Rheinland-Pfalz bringen Inklusion im DRK voran.
- » Gemeinsam mit den DRK-Landesverbänden Thüringen und Schleswig-Holstein startet das wirkungsorientierte Projekt TeilSein gegen Einsamkeit und zur Resilienzförderung.
- » Das DRK-Flüchtlingsprogramm 2021 fördert 29 innovative und nachhaltige Projekte, die geflüchteten Menschen zugutekommen.
- » In 67 Workshops wurden DRK-Kreisverbände und -Einrichtungen in ihrer Digitalstrategieentwicklung begleitet.
- » In 30 Schulungsangeboten zu Wirkungsorientierung, Evaluation und Finanzierung sozialer Projekte konnten DRK-Gliederungen ihre Expertise stärken.

Rund 35.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich, vor allem für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen und Menschen in sozialen oder persönlichen Notlagen.

Sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem Sie zum Beispiel:

- » sich in der Kindertagesbetreuung, in Besuchsdiensten oder Kleiderläden engagieren
- » Geflüchtete willkommen heißen und sie darin unterstützen, sich im Alltag zurechtzufinden, in gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten etwa die deutsche Sprache zu lernen oder einen Arbeitsplatz zu finden
- » als eine von 8.000 Personen ehrenamtlich Kurse von Aqua-Fitness bis Zumba leiten und damit wöchentlich 300.000 Menschen erreichen
- » Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten
- » Menschen mit Demenz in Gruppen oder zu Hause betreuen
- » junge Eltern durch Babysitter-Dienste entlasten
- » als Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen und Selbsthilfegruppen leiten

2

Verband der Schwesternschaften

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

- » vereint 21.000 Rotkreuzschwestern und Berufsangehörige der DRK-Schwester-schaften
- » vertritt als Dachorganisation bundesweit 31 DRK-Schwester-schaften

Die 31 DRK-Schwester-schaften

- » stellen Mitglieder an zahlreiche Gesundheitseinrichtungen
- » bieten jährlich rund 3.800 Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an
- » bilden an 62 Pflegeschulen in Deutschland aus
- » bieten umfangreiche Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen

Angebote und Dienstleistungen der DRK-Schwester-schaften

- » 25 Krankenhäuser
- » 23 stationäre Pflegeeinrichtungen
- » 21 ambulante Pflegedienste
- » 23 Kurzzeit- und Tagespflegezentren
- » 10 Einrichtungen „Betreutes Wohnen“
- » 4 Kindertagesstätten
- » 3 Hospize
- » 3 DRK-Schwester-schaften mit FSJ-/BFD-Stellen

3

Angebote und Dienstleistungen

Die Blutversorgung des DRK

- » wird von rund 5.700 hauptamtlichen und rund 150.000 ehrenamtlichen Helfern unterstützt
- » deckt ca. 75 Prozent des Bedarfs in Deutschland ab
- » bringt jährlich rund drei Millionen Mal Menschen zur Vollblutspende
- » wird durch rund 1,5 Millionen Spender unterstützt, die unentgeltlich Blut spenden
- » ist auf gemeinnütziger Basis ausschließlich für das Gemeinwohl tätig

Der DRK-Suchdienst

- » klärt die Schicksale der Vermissten des Zweiten Weltkriegs und sucht nach Menschen, die infolge aktueller bewaffneter Konflikte und Katastrophen weltweit von ihren Angehörigen getrennt worden sind.
- » ermöglicht den Austausch von Nachrichten zwischen Angehörigen, deren gemeinsamer Kontakt unterbrochen ist und mit herkömmlichen Mitteln nicht wiederhergestellt werden kann.
- » berät und unterstützt Angehörige, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration voneinander getrennt sind, bei der Familienzusammenführung in Deutschland.
- » ist als originäre Rotkreuz-Kernaufgabe aktiver Teil des internationalen Suchdienst-Netzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, das weltweit hilft, vermisste Angehörige zu finden und Familienkontakte wiederherzustellen.
- » beantwortet jedes Jahr über 10.000 Suchanfragen und führt über 20.000 qualifizierte Beratungen zu den rechtlichen Voraussetzungen und der praktischen Durchführung der Familienzusammenführung von Spätaussiedlern und Flüchtlingen durch.
- » verfügt in der Zentralen Namenskartei über ca. 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten, die Auskunft zum Verbleib von über 20 Millionen Menschen geben.
- » betreut Betroffene deutschlandweit in rund 90 hauptamtlichen DRK-Suchdienst-Beratungsstellen.
- » Zu den weiteren Aufgaben des DRK-Suchdienstes gehören das Amtliche Auskunftsbüro sowie ergänzende Sozialhilfen für bedürftige

Deutsche in Polen mit Sozialhilfen nach dem Sozialgesetz §133, SGB XII.

In Erster Hilfe

bildet das DRK jährlich mehr als 1,8 Millionen Menschen (2019) aus und fort. Einen Überblick über die Rotkreuz-Kursangebote unter: [drk.de/rotkreuzkurse](https://www.drk.de/rotkreuzkurse)

DRK-Rettungsdienst im komplexen Hilfeleistungssystem

Die Notfallversorgung ist in Deutschland in drei Bereiche gegliedert:

- » den ärztlichen Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Vertragsärzte (Telefonnummer 116117),
- » den Rettungsdienst (Notrufnummer 112) und
- » die Notaufnahmen der Krankenhäuser.

Der Rettungsdienst ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge der Länder und umfasst den bodengebundenen Rettungsdienst sowie die Berg-, Luft- und Wasserrettung. Die Länder definieren in ihren Gesetzen insbesondere Aufgaben, Trägerschaft, Durchführung und Finanzierung des Rettungsdienstes. Die Sicherstellung des Rettungsdienstes vor Ort erfolgt überwiegend auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte bzw. Rettungszweckverbände. Oft findet eine Übertragung der Durchführung der Aufgabe Rettungsdienst auf im Bevölkerungsschutz mitwirkende Hilfsorganisationen sowie deren Gliederungen und Tochtergesellschaften* statt.

In allen Ländern übernimmt das DRK rettungsdienstliche Aufgaben insbesondere in den Bereichen:

- » Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport
- » Berg- und Wasserrettungsdienst
- » Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung bei Großschadensereignissen
- » Aus-, Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in DRK-Bildungseinrichtungen

*Rettungsdienst ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Das örtliche DRK ist entsprechend der landesrechtlichen Regelungen und der Beauftragung durch Landkreise und kreisfreie Städte im Rettungsdienst tätig.

Rotkreuz-Museen

- » Im DRK bestehen zurzeit bundesweit 13 ehrenamtlich geführte Rotkreuz-Museen, die in der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ zusammengeschlossen sind. Ihre Aufgabe ist es, das materielle Erbe einer mehr als 160-jährigen Rotkreuz-Tradition zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu präsentieren.
- » Die Museen erreichen mit ihren Dauer- und Wechselausstellungen, mit ihrer Beteiligung an inner- und außerverbandlichen Veranstaltungen mehrere zehntausend Besucher im Jahr.
- » Sie tragen maßgeblich dazu bei, Auftrag und Selbstverständnis der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu verbreiten und mit musealen Mitteln darzustellen.
- » Nähere Informationen zu den Rotkreuz-Museen sind zu finden unter: [museum.drk.de](https://www.museum.drk.de)

DRK-Gremien

STAND: 31.12.2021



DRK-Präsidium (Wahlperiode 2021–2025)

1. Reihe v.l.n.r.

Hans Hartmann Vorsitzender des DRK-Präsidialrats, ständiger Gast (seit 19.11.2021)

Dr. Volkmar Schön DRK-Vizepräsident

Gerda Hasselfeldt DRK-Präsidentin

Ulrike Würth

DRK-Vizepräsidentin (seit 20.11.2021), Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit (bis 20.11.2021)

Prof. Dr. Bernd W. Böttiger Bundesarzt (seit 20.11.2021)

2. Reihe v.l.n.r.

Martin Bullermann Bundesbereitschaftsleiter

Andreas Paatz Bundesleiter Wasserwacht

Gabriele Müller-Stutzer

Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V.

3. Reihe v.l.n.r.

Marcel Bösel Bundesleiter Jugendrotkreuz (seit 20.11.2021)

Prof. Dr. Volker Lischke Vertreter der Bergwacht im DRK-Präsidium

Dr. Dieter Weingärtner Bundeskonventionsbeauftragter (seit 20.11.2021)

Dr. Norbert C. Emmerich Bundesschatzmeister

nicht auf dem Bild:

Annette Strauß Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit (seit 17.03.2022)

Generalarzt Dr. Johannes Backus Beauftragter für Zivil-Militärische Zusammenarbeit (seit 17.03.2022)

aus dem DRK-Präsidium ausgeschieden

Eberhard Desch Bundeskonventionsbeauftragter (bis 20.11.2021)

Marcus Janßen Bundesleiter Jugendrotkreuz (bis 20.11.2021)

Dr. Gabriele Kriese Vizepräsidentin (bis 20.11.2021)

Generalarzt Dr. Bruno Most Beauftragter für Zivil-Militärische Zusammenarbeit (bis 20.11.2021)

Hans Schwarz Vorsitzender des DRK-Präsidialrats, ständiger Gast (bis 19.11.2021)

Prof. Dr. Peter Sefrin Bundesarzt (bis 20.11.2021)

DRK-Präsidialrat

Hans Schwarz Vorsitzender, Nordrhein (bis 19.11.2021)

Hans Hartmann Vorsitzender, Niedersachsen (seit 19.11.2021)

Roland Halang Stellvertretender Vorsitzender, Sachsen-Anhalt

Jochen Glaeser Baden

Barbara Bosch Baden-Württemberg

Theo Zellner Bayern (bis 16.12.2021)

Angelika Schorer Bayern (seit 16.12.2021)

Mario Czaja Berlin

Dr. Frank-W. Hülsenbeck Brandenburg

Rüdiger Tönnies Bremen

Dr. Michael Labe Hamburg

Norbert Södler Hessen

Werner Kuhn Mecklenburg-Vorpommern

Helmut Gels Oldenburg

Rainer Kaul Rheinland-Pfalz

Michael Burkert Saarland

Holger Löser Sachsen

Georg Gorrissen Schleswig-Holstein

Christian Carius Thüringen

Dr. Fritz Baur Westfalen-Lippe

Gabriele Müller-Stutzer

Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Gerda Hasselfeldt ständiger Gast

Christian Reuter ständiger Gast

Katrin Weinlein ständiger Gast (seit 01.07.2021)

DRK-Ehrenpräsident

Dr. Rudolf Seiters

DRK-Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Siegfried Akkermann

Dr. Sabine Bergmann-Pohl

Helmut Eisenhut

Soscha Gräfin zu Eulenburg

Prof. Dr. Günther Gillessen

Gabriele Hahne

Lothar Henrich

Dieter Holzapfel

Dr. Martin Kaspari

Volker Kröning

Dr. Wolfgang Kuhr

Dr. Gregor Mattheis

Dr. Lorenz Menz

Bernhard Preiß

Isis von Puttkamer

Johann-Wilhelm Römer

Hannelore Rönsch

Sabine Schipplack

Rudi Schmitt

Ernst Schröder

Christa Prinzessin von

Thurn und Taxis

Dr. Klaus-Dieter Uelhoff

Dr. Ingeborg Vetter

Dr. Ruprecht Vondran

Prof. Dr. Manfred Willms

Mitgliederübersicht

STICHTAG: 31.12.2021

DRK-Mitgliedsverband	Fördermitglieder	aktive Mitglieder ¹	Jugendrotkreuz	Anteil an Bevölkerung	hauptamtl. Beschäftigte	DRK-Kreisverbände/ Schwesternschaften	DRK-Ortsvereine
Baden	126.464	11.805	2.169	6,15 %	3.608	16	225
Baden-Württemberg	445.320	35.985	10.308	5,57 %	12.493	34	623
Bayern	750.090	120.203	84.009	7,24 %	30.564	73	0
Berlin	42.190	2.032	603	1,19 %	665	8	4
Brandenburg	38.628	4.198	946	1,73 %	5.685	17	50
Bremen	4.775	590	51	0,80 %	1.580	2	0
Hamburg	24.601	749	195	1,38 %	2.746	5	0
Hessen	177.173	13.823	3.853	3,09 %	9.549	37	424
Mecklenburg-Vorpommern	35.625	3.406	1.674	2,53 %	7.501	14	55
Niedersachsen	198.525	20.766	5.447	3,24 %	23.566	45	1.029
Nordrhein	150.370	14.525	6.653	1,77 %	11.063	29	121
Oldenburg	19.958	2.196	490	2,08 %	1.610	10	5
Rheinland-Pfalz	176.018	12.198	4.241	4,71 %	9.720	30	272
Saarland	34.825	3.356	1.008	3,99 %	535	7	215
Sachsen	74.396	10.123	4.270	2,19 %	9.446	39	174
Sachsen-Anhalt	37.547	3.766	2.302	2,00 %	6.621	20	57
Schleswig-Holstein	63.305	4.800	2.619	2,43 %	7.781	15	402
Thüringen	51.113	5.086	2.301	2,76 %	7.249	24	149
Westfalen-Lippe	184.612	22.450	6.710	2,59 %	16.245	38	259
Verband der Schwesternschaften	903				1.825 19.163 ²	31	
DRK-Generalsekretariat					572		
Summe	2.636.438	292.057	139.849		189.787	494	4.064

¹ ohne Jugendrotkreuz

² Mitglieder der DRK-Schwernschaften (Rotkreuzschwestern)



KAPITEL 4

Das Rote Kreuz und **Finanzen**

Für die Sicherstellung wichtiger Aufgaben der Gliederungen in Deutschland, für die Katastrophenhilfe und die Hilfe im Ausland sammelt das Deutsche Rote Kreuz Spenden. Eine transparente Darstellung der Verwendung liegt dem DRK dabei am Herzen. Es ist Mitglied des Deutschen Spendenrates, folgt der freiwilligen Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und erhält jedes Jahr das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Der Deutsches Rotes Kreuz e.V. (kurz: DRK e.V. oder DRK-Generalsekretariat) verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der DRK e.V. ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Seine Finanzierung erfolgt durch Spenden der Bevölkerung, zweckgebundene öffentliche Zuwendungen (Bund, Länder, EU, UN), Beiträge der Mitgliedsverbände und Zuschüsse sonstiger Dritter (zum Beispiel Lotteriemittel). Die öffentlichen Mittel werden zweckgebunden für die Wahrnehmung von nationalen und internationalen Aufgaben im Bundesinteresse (zum Beispiel Suchdienst, humanitäre Hilfe bei Katastrophen und Kriegen, Entwicklungshilfe, Aktivitäten für Kinder, Jugendliche, Senioren und Migranten) eingesetzt. Geld- und Sachspenden erhält der DRK e.V. nach Spendenaufträgen für konkrete Hilfsaktionen bei Konflikten/Katastrophen im In- und Ausland und durch regelmäßige Spendenbriefaktionen (Mailings) für die satzungsmäßigen Aufgabenbereiche. Die Bewirtschaftung erfolgt nach Maßgabe des Wirtschaftsplanes, DRK-interner Regelungen sowie unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften, insbesondere der Bundeshaushaltsordnung.



DRK-Generalsekretär Christian Reuter

Der Jahresabschluss 2021 des DRK e.V. wurde unter Berücksichtigung der Regelungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer „IDW Standard RS HFA 21 Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ aufgestellt, Abweichungen wurden erläutert.

Das Berichtsjahr war durch folgende Hauptentwicklungen gekennzeichnet:

- » Das Geschäftsvolumen – widerspiegelt durch die Summe der Erträge – ist im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gestiegen. Im Bereich der Spenden ist auf Grund der Hochwasserkatastrophe das Ergebnis sehr viel höher als im Vorjahr. Bei den zweckgebundenen Spenden war eine Erhöhung von 31,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 79,0 Mio. Euro im Berichtsjahr zu verzeichnen.
- » Zu den Mehreinnahmen bei den Spenden kommt noch eine Erhöhung bei den öffentlichen Zuwendungen hinzu, so dass dem DRK e.V. im Geschäftsjahr zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Erträgen insgesamt 214,9 Mio. Euro (Vorjahr: 171,6 Mio. Euro) zur Verfügung standen.
- » Die Bilanzsumme für das Jahr 2021 stieg wegen der Zunahme noch nicht verbrauchter Mittel bei der Umsetzung der Projekte um 36,6% bzw. 62,8 Mio. Euro auf 234,5 Mio. Euro.
- » Der Jahresüberschuss in Höhe von 5,2 Mio. Euro wurde mit 1,6 Mio. Euro der freien Rücklage, mit 0,9 Mio. Euro der Betriebsmittelrücklage sowie mit 2,7 Mio. Euro der Projektrücklage zugeführt. Die Freie Rücklage verringerte sich noch um die Rücklage aus Erbschaften (0,5 Mio. Euro).

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften unter Beachtung vereins-spezifischer Besonderheiten und des DRK-Kontierungshandbuchs erstellt. Durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft SCHOMERUS wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zu dem Jahresabschluss und Lagebericht 2021 erteilt. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung unterzieht sich der DRK e.V. freiwillig der erweiterten Prüfung über die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz, die keine Beanstandungen ergeben hat.

Seit August 2017 ist das DRK-Generalsekretariat Träger des Logos Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Es ist ebenfalls Träger der Logos vom Deutschen Spendenrat und des DZI.

Gewinn- und Verlustrechnung des DRK-Generalsekretariats

FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2021 BIS 31.12.2021, IN TSD. EURO

	2021	2020
1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden, Erbschaften und Bußen		
a) Spenden, Erbschaften und Bußen – Zufluss des Geschäftsjahres	117.881	56.992
b) Verbrauch Spenden aus Vorjahren	15.247	5.184
c) noch nicht verbrauchter Zufluss an Spenden im Geschäftsjahr	-54.622	-14.751
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen		
a) im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen	129.213	126.647
b) Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Zuwendungen	28.438	11.678
c) noch nicht verbrauchter Zufluss von Zuwendungen im Geschäftsjahr	-40.478	-23.298
Gesamt	195.679	162.452
3. Mitgliedsbeiträge	4.033	4.033
4. sonstige Erträge	14.071	4.407
5. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	65.715	56.097
6. Personalaufwand	35.468	32.157
7. Abschreibungen	1.153	1.129
8. sonstige Aufwendungen	28.407	26.127
9. Mittelzuweisung an Dritte zur Verwendung für satzungsgemäße Aufgaben	79.394	55.327
10. Finanzergebnis	1.719	1.359
11. Ergebnis nach Steuern	5.366	1.415
12. sonstige Steuern	180	167
13. Jahresüberschuss	5.186	1.248
14. Entnahmen aus Rücklagen	36	0
15. Einstellungen in Rücklagen	5.223	1.248
16. Bilanzergebnis	0	0

Personal- und Sachaufwendungen 2021 IN TSD. EURO

■ 63.870	Nationale Hilfsgesellschaft
■ 13.235	Zentrale Dienste
■ 4.803	Mitgliedsbeiträge, Gremien, Vorstand, Revision und Pressearbeit
■ 19.296	Kommunikation & Marketing
■ 42.330	Jugend und Wohlfahrtspflege
■ 67.871	Internationale Zusammenarbeit



Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Im Jahre 2021 sind dem DRK e.V. Spenden, Erbschaften und Bußen in Höhe von insgesamt 117,9 Mio. Euro zugeflossen. Des Weiteren wurden rund 15,2 Mio. Euro aus dem Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden aus Vorjahren zur planmäßigen Projektfinanzierung entnommen sowie 54,6 Mio. Euro zugeflossene, nicht verbrauchte liquide Mittel dem Sonderposten zugeführt.

Der Einsatz öffentlicher Zuwendungen war 2021 höher als im Vorjahr. Mit insgesamt 129,2 Mio. Euro wurden die Projekte im In- und Ausland durch Bundes- und EU-Mittel sowie Einnahmen aus den Soziallotterien unterstützt.

Darstellung der Erträge 2021 nach Kategorien des DZI-Spenden-Siegels

in Tsd. Euro	2021	2020
1. Geldspenden Zufluss	107.475	50.700
2. Geldspenden Bestandsveränderung	-39.375	-9.568
3. Sachspenden	655	1.217
4. Nachlässe	9.564	5.023
5. Mitgliedsbeiträge	4.033	4.033
6. Bußen	186	52
Sammlungseinnahmen	82.538	51.457
7. Öffentliche Mittel Zufluss	122.690	120.163
8. Zuwendungen Andere (Drittmittel) Zufluss	6.489	6.485
9. Bestandsveränderung Mittel	-12.040	-11.620
10. Zweckbetrieb	10.455	2.264
11. Zins- u. Vermögenseinnahmen (netto)	1.719	1.359
12. sonstige Einnahmen	3.616	2.143
Gesamteinnahmen/-erträge	215.467	172.251

Sachaufwand

Die Aufwendungen für bezogene Waren, Material und Leistungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke betragen 65,7 Mio. Euro (Vorjahr: 56,1 Mio. Euro) und stellen etwa 31,4% des gesamten Aufwandes dar. Sie wurden zu 13% aus Spenden und zu ca. 82% aus öffentlichen Zuwendungen finanziert.

Die sonstigen Aufwendungen umfassen die projektgebundenen Aufwendungen, Mailingkosten, allgemeine Geschäfts- und Gebäudekosten. Die Gesamthöhe dieser Ausgaben liegt mit 28,4 Mio. Euro über Vorjahresniveau.

Die im Geschäftsjahr 2021 weitergeleiteten Mittel in Höhe von 79,4 Mio. Euro (Vorjahr: 55,3 Mio. Euro) betreffen die nationalen Rotkreuz-Gliederungen und internationale DRK-Organisationen sowie Dritte.

Personalaufwand

Der Personalaufwand von 35,5 Mio. Euro (Vorjahr: 32,2 Mio. Euro) bezieht sich auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DRK-Generalsekretariat, dem zeitweilig im Auslandseinsatz befindlichen Personal und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Suchdienstes in Hamburg und München. Im Jahresdurchschnitt wurden 527 (Vorjahr: 510) Mitarbeitende beschäftigt.

Im DRK e.V. werden auf Grundlage des DRK-Reformtarifvertrages anhand der Tätigkeitsmerkmale 15 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten in bis zu sechs Stufen (St). Das tarifliche Bruttojahreseinkommen hauptamtlicher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzt sich aus den Monatsgehältern, der tariflichen Jahressonderzahlung sowie Zusatzleistungen zu einer betrieblichen Altersversorgung (VBL) zusammen.

Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis betrug:

- » Bereichsleiter/innen (Durchschnittsgehalt): 123,8 Tsd. Euro;
- » Teamleiter/innen (EG 15, St. 1 bis EG 15, St. 6) von 62,0 bis 88,3 Tsd. Euro;
- » Referent/innen sowie Sachgebietsleiter/innen (EG 11, St. 1 bis EG 14, St. 6) von 45,5 bis 81,1 Tsd. Euro;
- » Sachbearbeiter/innen von (EG 9b, St. 1 bis EG 11, St. 6) von 36,7 bis 68,6 Tsd. Euro;
- » Bürosachbearbeiter/innen (EG 6a, St. 1 bis EG 9b, St. 6) von 32,5 bis 50,2 Tsd. Euro;
- » sonstige Bürokräfte (EG 3, St. 1 bis EG 6a, St. 6) von 30,5 bis 41,9 Tsd. Euro.

Mit Bezug auf die Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Vergütungen der obersten Leitungsebene verzichtet.

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2021 konnte durch leicht gestiegene Finanz- und Beteiligungserträge, durch außerordentliche Spendeneinnahmen und einem guten Ergebnis bei den Erbschaften mit einem Jahresüberschuss von rund 5,2 Mio. Euro abgeschlossen werden. Der Bilanzgewinn in gleicher Höhe von 5,2 Mio. Euro wurde zur Stärkung des Eigenkapitals mit 1,6 Mio. Euro der Freien Rücklage und mit 3,6 Mio. Euro den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt.

Bilanz des DRK-Generalsekretariats

ZUM 31.12.2021; ALLE ANGABEN INKL. DRK-SUCHDIENSTE; IN TSD. EURO

Aktiva	31.12.2021	31.12.2020	Passiva	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	400	314	I. Vereinsvermögen	3.200	3.200
II. Sachanlagen	14.263	11.922	II. Rücklagen	60.051	55.361
III. Finanzanlagen	68.506	78.191	III. Bilanzergebnis	0	0
B. Umlaufvermögen			B. Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgeb. Spenden	89.432	50.045
I. Vorräte	6.264	4.056	C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	29.871	22.746	I. Sonderposten aus Investitionszuschüssen der DRK-Landesverbände	1.261	1.393
III. Kassenbestand, Bankguthaben	115.020	54.252	II. Sonderposten aus öffentlicher Förderung und Spenden	4.228	2.573
C. Rechnungsabgrenzung	213	259	D. Rückstellungen		
			I. Rückstellungen für Pensionen	756	768
			II. Sonstige Rückstellungen	4.207	1.982
			E. Verbindlichkeiten		
			I. aus Lieferungen und Leistungen	6.825	3.333
			II. gegenüber Rotkreuz-Organisationen	4.756	3.288
			III. aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	57.558	47.635
			IV. Sonstige Verbindlichkeiten	2.146	2.162
			F. Rechnungsabgrenzung	117	0
Insgesamt	234.538	171.741	Insgesamt	234.538	171.741

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva

Die Position Forderungen/sonstige Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen am Bilanzstichtag ausstehende öffentliche Mittel und die Vorschüsse an nationale Hilfsgesellschaften für Projekte, die noch nicht final abgerechnet sind.

Der Bestand an Wertpapieren ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Der Bestand an liquiden Mitteln ist gestiegen, was an den Einzahlungen von Bundesmitteln für die anstehenden Projekte zeitnah zum Bilanzstichtag sowie noch nicht verwendeten Spenden aus der Hochwasserkatastrophe liegt.

Passiva

Mit der Zuführung des Bilanzgewinn 2021 mit 1,6 Mio. Euro zur Freien Rücklage und der Auflösung der Rücklage aus Erbschaften in Höhe von 0,5 Mio. Euro ergibt sich zum Abschlussstichtag ein Bestand von 47,7 Mio. Euro und für die zweckgebundenen Rücklagen ergibt sich nach Zuführung in Höhe von 3,5 Mio. Euro ein Endbestand von 12,3 Mio. Euro. Das Eigenkapital hat sich um 7,4% auf 63,3 Mio. Euro erhöht.

Auf der Passivseite erhöhte sich der Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden von 50,0 Mio. Euro auf 89,4 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln veränderten sich von 47,6 Mio. Euro auf 57,6 Mio. Euro.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens (Gebäude und Ausstattung) aus den Zuschüssen der Landesverbände zum Berlin-Umzug sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Die Auflösung erfolgt planmäßig in Höhe der jeweiligen Abschreibungen.

Die Rückstellungen wurden insbesondere für laufende Rentenverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitarbeitern, für neu abgeschlossene Altersteilzeit-Vereinbarungen sowie für zulässige und notwendige Sachverhalte gebildet (zum Beispiel Urlaubsverpflichtungen, Rechtsverfahren und Nachlässe, Jahresabschlusskosten, u. a.).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rotkreuz-Gliederungen betreffen die Ausschüttungen an die Landesverbände, die aus der stichtagsbezogenen

Abrechnung der Mailingaktionen resultieren sowie noch nicht ausgezahlte weiterzuleitende Bundesmittel für die Freiwilligendienste.

Bei den Ansatz- und Bewertungsvorschriften wurden dem Grundsatz der Bilanzstetigkeit folgend die im Vorjahr angewendeten Methoden fortgesetzt. Das Sachanlagevermögen wird entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Für Investitionen aus Zuschüssen wird ein Sonderposten gebildet und über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Für Forderungen wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen gebildet, Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Pensionsverpflichtung wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften berechnet. Fremdwährungsbestände werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag abgeglichen.

Chancen- und Risikobericht

DRK-Campus

Durch erfolgreiche Aktivitäten und vielfältige Anstrengungen konnte das DRK eine Reihe an neuen Projekten mit außerordentlichem Reputationsgewinn für das DRK akquirieren. Darüber hinaus sehen aktuelle Planungen die Verlegung des Standortes der DRK-Service GmbH von Berlin-Pankow im Jahr 2023 sowie des Suchdienst-Standortes München mit den Themenfeldern Internationale Suche und Familienzusammenführung Ende des Jahres 2023 in das DRK-Generalsekretariat vor. Über die Projektakquise sowie durch die geplanten Standortverlegungen ist das Haus mit einem massiven, personellen Aufwuchs und zusätzlichen Raumbedarfen konfrontiert, welchen es nun bereits zum jetzigen Zeitpunkt zu bewältigen gilt. Der aktuelle Personalaufwuchs und die zusätzlichen Raumbedarfe werden mit entsprechenden Maßnahmen wie beispielsweise der Anschaffung von mobilen Bürogebäuden, der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten oder einer Verdichtung der Raumbelagungen aufgefangen. Diese Maßnahmen reichen perspektivisch jedoch nicht aus, um dem zu erwartenden Personalaufwuchs gerecht zu werden, da perspektivisch im Jahr 2023 mit einem Bedarf von mehr als 500 Arbeitsplätzen, bei maximal vorhandenen 320 Arbeitsplätzen, ausgegangen werden muss. Neben Umbauarbeiten an der Liegenschaft sind nunmehr auch Neubauarbeiten unabdingbar. Daher wurden im Jahr 2021 mit umfangreichen Neu- und Umbauten begonnen, welche im Mai 2023 fertiggestellt werden sollen. Ein Teil der Räumlichkeiten wird vermietet. In Zeiten von neuen Arbeitskulturen hat das DRK mit den ohnehin notwendigen Um- und Neubauarbeiten zudem auch die Möglichkeit, diesen Wandlungsprozessen entsprechend verstärkt Rechnung zu tragen: Neue Arbeitskonzepte, die eine enge sowie offene Kommunikation und bereichsübergreifende Zusammenarbeit fördern sollen, erfordern neue Raumkonzepte, die diese Art der Zusammenarbeit ermöglichen. Über die Neugestaltung und Schaffung von neuen Arbeitsräumen können Flächen für diese neue Art des (Zusammen-)Arbeitens gestaltet werden. Dabei

soll stets darauf geachtet werden, dass die Gestaltung der Räume alle Mitarbeitenden-Gruppen im DRK vereint und sowohl traditionell strukturierte sowie einer neuen Arbeitskultur-affine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Blick nimmt.

drkServer

Der drkserver ist das verbandsübergreifende Ressourcenmanagement-System des Deutschen Roten Kreuzes. Derzeit sind 14 DRK-Landesverbände und das DRK-Generalsekretariat beteiligt. Die Rolle und Akzeptanz konnte verbandsintern in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Um noch weitere DRK-Gliederungen für den drkserver zu gewinnen und damit den vollen Mehrwert dieses Servers für die Zukunft vollumfänglich nutzbar zu machen, wurde mit den DRK-Landesverbänden vereinbart, dass der drkserver zum 01.01.2022 im DRK Generalsekretariat angesiedelt wird. Damit verbunden ist auch die Weiterentwicklung entlang des gesamtverbandlichen strategischen Prozesses. Hierfür wird eine Geschäftsstelle im DRK e.V. eingerichtet. Die DRK-Landes- und -Kreisverbände werden sich entsprechend finanziell an den Kosten beteiligen.

Ausblick 2022

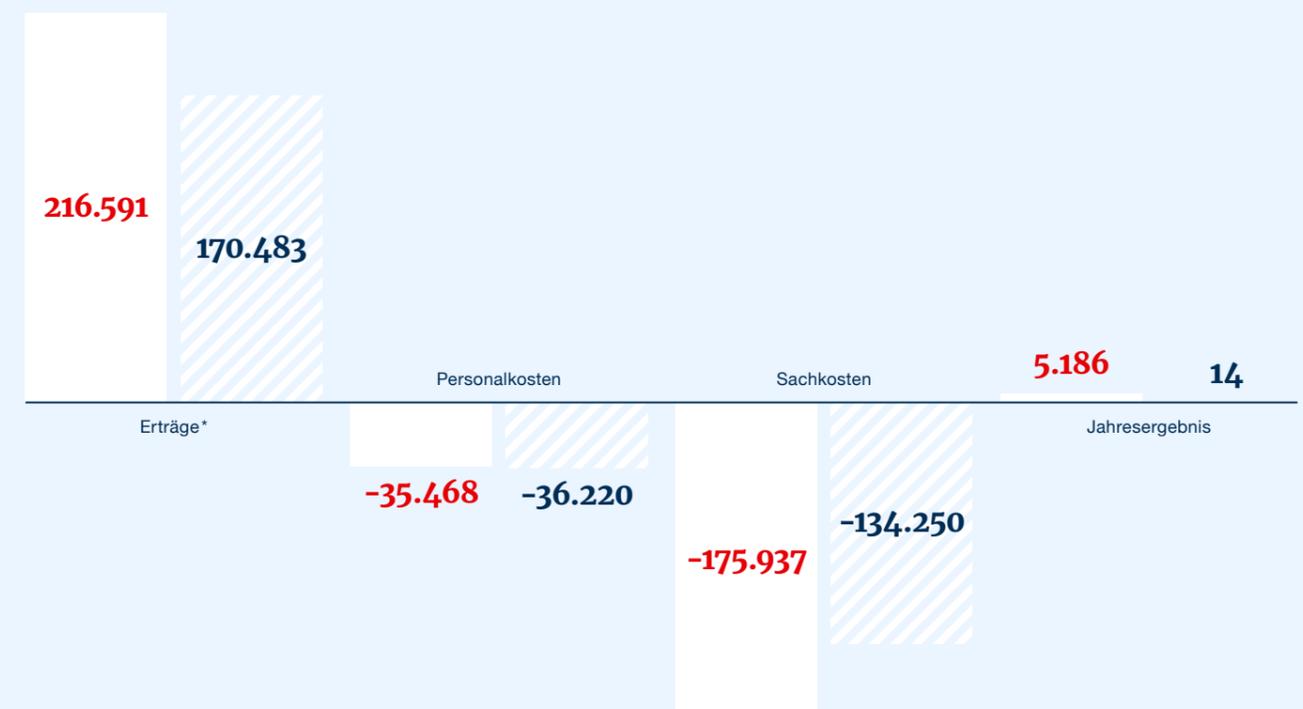
Erneut wurde zusätzlich zum Wirtschaftsplan eine Mittelfristplanung für einen Zeitraum von 2 Jahren erstellt. Durch die Bundesversammlung beschlossene wurde die Wirtschaftsplanung 2022. Diese erfüllt alle vom Präsidium beschlossene Vorgaben. Die Mittelfristplanung für die Jahre 2023 und 2024 spiegelt lediglich eine prognostizierte Entwicklung wider und wird von den Gremien zur Kenntnis genommen.

Der Wirtschaftsplan 2022 enthält Gesamtausgaben von 170,4 Mio. Euro (Vorjahr: 153,8 Mio. Euro), was im Vergleich zum Vorjahresplan eine Erhöhung von 11 % (Vorjahr: +5 %) darstellt. Die Erträge werden mit 170,5 Mio. Euro (Vorjahr: 153,9 Mio. Euro) geplant. Ein Rückgriff auf die Rücklagen der Freien Mittel ist in 2022 nicht geplant.

Struktur der Erträge



Vorjahresvergleich



Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Zu dem vollständigen Jahresabschluss, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang umfasst sowie zu dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021, hat die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB, Berlin, unter der Bedingung, dass die Bundesversammlung im November 2022 die im Jahresabschluss berücksichtigte Ergebnisverwendung beschließt, den folgenden Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers erteilt.

„An den Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die Ausführungen in Abschnitt I. des Lageberichtes haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- » entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- » vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- » die Abschnitte "Das Rote Kreuz in Deutschland", "Das Rote Kreuz im Ausland" und "Das Rote Kreuz im Überblick" des Jahrbuches 2021 und
- » die inhaltlichen Ausführungen im Abschnitt I. des Lageberichtes.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder unseiner bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Vereinstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Vereinstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Das Präsidium ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und des Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- » identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- » gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- » beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- » ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Vereinstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die da-

zugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unsere Prüfungsurteile zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Vereinstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- » beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- » beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- » führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

DRK-Generalsekretariat

STAND: 07.02.2022

**Stabsstelle Compliance und
Verbandsentwicklung**
Nora Hausin, Tel. -223/Zi. 2.05

Interne Revision
Nora Hausin

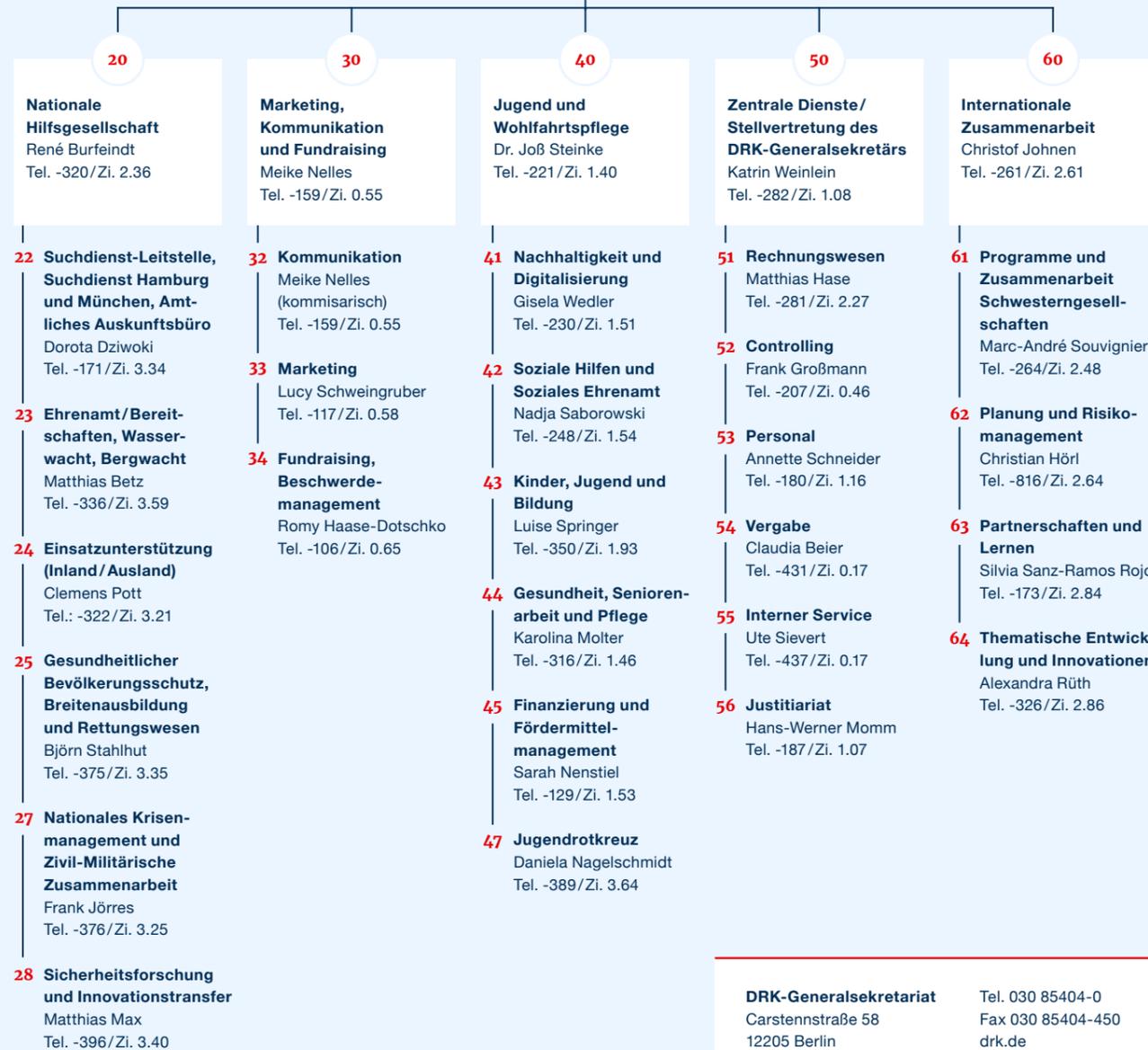
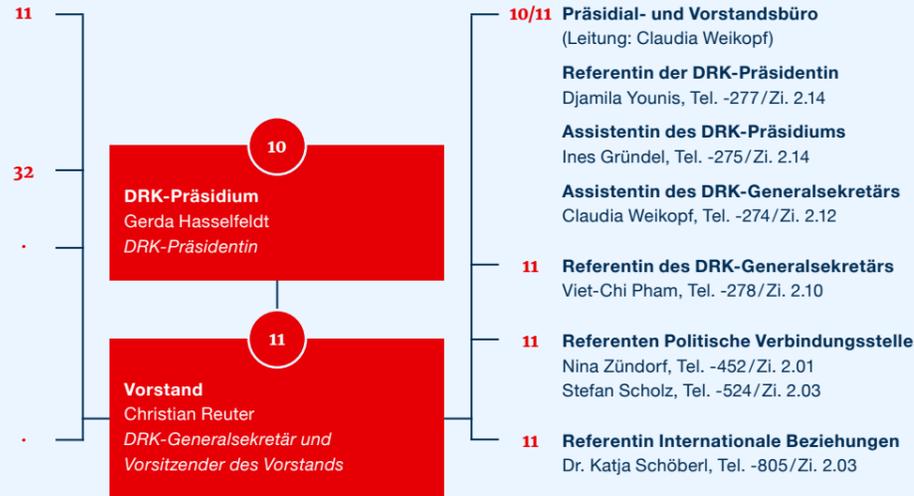
Pressesprecher
Dr. Dieter Schütz, Tel. -158/Zi. 0.48

Fachkraft für Arbeitssicherheit
Konrad Seidler, Tel. 030 61082100

Datenschutzbeauftragter
Benedikt Rudolph, Tel. 030 235992171

Stellv. Datenschutzbeauftragter
Philipp Weißmann, Tel. 030 235992171

Ombudsmann
Dr. Rainer Buchert, Tel. 069 71033330



DRK-Generalsekretariat Tel. 030 85404-0
Carstennstraße 58 Fax 030 85404-450
12205 Berlin drk.de

Impressum

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Christian Reuter, DRK-Generalsekretär

Redaktion

Gesine Pannhausen/GP-Editorial – Foto Text Design Konzept,
Dr. Dieter Schütz/DRK-Generalsekretariat,
Christina Wandel-Sucker/DRK-Generalsekretariat

Autoren

Kristin Hermann, Jens Kohrs, Anja Martin, Gesine Pannhausen,
Marina Schröder-Heidtmann

Gestaltung

Sherpa Design GmbH, sherpa-design.de

Druck

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH, piereg.de

Im Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig das generische Maskulinum verwendet. Selbstverständlich sind alle Personen gemeint.

Fotos ohne Corona-Schutzmaske und Hygiene-Abstandsregeln wurden vor Ausbruch der Pandemie aufgenommen.



Bildnachweise

Titel: Kai Kranich/DRK LV Sachsen
Seite 03: Henning Schacht/DRK
Seite 06/07: Philipp Köhler/DRK
Seite 08: Henning Schacht/DRK
Seite 09: *beide* Philipp Köhler/DRK
Seite 10: Cornelia Bachem/DRK
Seite 11: *oben* Thorsten Trütgen/DRK KV Ahrweiler
unten Philipp Köhler/DRK
Seite 12: *links* Philipp Köhler/DRK
rechts Andreas Brockmann/DRK Nordrhein
Seite 13: *oben* Anne-Kathrin Roedel
unten Kai Kranich/DRK LV Sachsen
Seite 14: *oben* Thorsten Trütgen/DRK KV Ahrweiler
Mitte Philipp Köhler/DRK
unten Christina Wandel-Sucker/DRK
Seite 15: Willing-Holtz/DRK
Seite 16: Willing-Holtz/DRK
Seite 18: *oben* Henning Schacht/DRK
unten Andreas Brockmann/DRK LV Nordrhein
Seite 19: Philipp Köhler/DRK
Seite 20: *links* Michel Eram/DRK-Service GmbH
rechts Frank Nesslage/VdS
Seite 21: *links* Andre Zelck/DRK-Service GmbH
Mitte Volker Adler/DRK
rechts Sven Rogge/DRK
Seite 22: Klaus Herberth/DRK
Seite 23: *oben* Shutterstock
unten Jörg F. Müller/DRK
Seite 24: Andreas Brockmann/DRK LV Nordrhein
Seite 25: Michael Handelmann/DRK
Seite 26: Studio Monbijou
Seite 28: Henning Schacht/DRK
Seite 29: *beide* offenblende.de
Seite 30: *oben* Henning Schacht/DRK
unten links Henning Schacht/DRK
unten rechts DRK-Blutspendedienste
Seite 31: Willing-Holtz/DRK
Seite 32: *oben* Jörg F. Müller/DRK
unten Andre Zelck/DRK-Service GmbH
Seite 33: *oben* Sibylle Kölmel/DRK
unten Michael Handelmann/DRK
Seite 34: Henning Schacht/DRK
Seite 36: *oben* BMI
unten Gero Breloer/DRK
Seite 37: Armin Weigel/DRK
Seite 38: *oben* Stefan Simonsen/3M/DRK-Region Hannover e.V.
unten Andre Zelck/DRK
Seite 39: Andre Zelck/DRK-Service GmbH
Seite 40: *oben* Halfpoint/Shutterstock
unten Anna Spindelndreier Fotografie
Seite 41: *oben* blackzheep/Shutterstock
unten Andre Zelck/DRK-Service GmbH
Seite 42/43: Stacey Winston/International Federation of Red Cross and RedCrescent Societies
Seite 44: DRK
Seite 46: *oben* Georgia Trisbioti/IFRK
unten Anticipation Hub
Seite 47: Schweizerisches Rotes Kreuz
Seite 48: Bangladesch Roter Halbmond/DRK
Seite 53: *beide* Philipp Köhler/DRK
Seite 54: *links* Kai Kranich/DRK LV Sachsen
rechts Philippinisches Rotes Kreuz/IFRK
Seite 56/57: Willing-Holtz/DRK
Seite 58: Willing-Holtz/DRK
Seite 64: Henning Schacht/DRK
Seite 66/67: Willing-Holtz/DRK
Seite 68: Henning Schacht/DRK

Unsere Grundsätze



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.